

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Scheibenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Erscheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59431.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-M., in den Ausgabestellen: 96 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., drit. Anzeigen 10 R.-M. 1.— auswärts. Resten R.-M. 1.50 für die einpaltige Zeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Raissas.

Postfach-Nr. 10000, Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 188.

Mittwoch, 14. August 1929.

77. Jahrgang.

Deutschland soll für die frühere Räumung zahlen.

Eine teure spontane Geste.

as. Berlin, 14. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Lage im Haag muß noch immer als recht undurchsichtig bezeichnet werden. Auf jeden Fall liegt kein Anlaß vor, die Dinge durch die rosarote Brille zu betrachten. In der Frage der Verteilung der deutschen Zahlungen nimmt die Vermittlungssaktion ihren Fortgang. Man ist eifrig

auf der Suche nach den nötigen Millionen.

um den englischen Anspruch zu befriedigen. Aber die Meldungen, daß diese Millionen bereits gefunden worden seien, sind bisher unbefestigt geblieben, und so ist die Aussicht dafür, daß man in der heutigen Sitzung des Finanzkomitees wesentliche Fortschritte machen wird, nicht eben sehr groß.

Zunächst tritt aber wieder die Räumungsfrage in den Vordergrund, die gestern in einer Besprechung der an der Befragung beteiligten Mächte behandelt worden ist. Es klingt nicht schlecht, wenn man hört, daß man sich in dieser Besprechung darauf geeinigt hat, noch im Laufe dieser Woche den

Termin für den Abmarsch der letzten Truppen aus dem Rheinland

zu nennen. Es klingt auch nicht übel, daß man auf die Einlegung der vorgesehenen technischen Kommission für die Räumungsfrage verzichtet hat, und so wenigstens offiziell die Militärs ausschalten will, die hier ihre Verzögerungskunststücke hätten spielen lassen können, noch dazu, wenn man hört, daß Henderson erklärt habe, England beabsichtige, mit der Zurückziehung seiner Truppen im September zu beginnen und noch vor Ende dieses Jahres die Räumungsaktion zu beenden. Das alles könnte Genugtuung hervorrufen, zumal die Belgier einen Räumungstermin genannt haben sollen, der sich dem englischen annähert. Eine offene Frage ist allerdings, ob Briand, der also in dieser Woche noch Farbe bekennen muß, einen Termin nennt, der den deutschen Forderungen auch nur einigermaßen entspricht. Leider aber liegen die Dinge nun keineswegs so einfach, daß es sich mehr oder minder nur noch um den Räumungstermin handelt. Einmal besteht vorerst noch keine Klarheit, was aus der französischen Forderung auf Schaffung eines besonderen Kontrollorgans im Rheinland wird. Zum anderen aber stellt sich jetzt heraus, daß Deutschland für die frühere Räumung bezahlen soll, und zwar

recht kräftig bezahlen

soll. Bekanntlich hat Deutschland nach den bisherigen Bestimmungen Anspruch darauf, daß die Alliierten Deutschland gewisse Schäden ersetzen, die durch die Besatzung entstanden sind. Um diese Zahlungen will man sich auf der Gegenseite jetzt drücken, dabei dürfte es sich um einen recht ansehnlichen Betrag handeln. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ glaubt ihn nach den Erfahrungen, die man bei der Räumung der ersten Zone gemacht hat, auf rund 100 Millionen Mark festlegen zu können. Nicht genug damit, soll Deutschland auch noch entgegen den Bestimmungen des Young-Planes allein die Besatzungskosten tragen, die nach dem 1. September entstehen. Es ist also

eine sehr erhebliche Rechnung.

die Deutschland da präsentiert wird, wobei ausdrücklich bemerkt werden muß, daß in diesem Punkte die Franzosen und Engländer übereinstimmen. Beide begründen ihre Forderungen damit, daß die frühere Räumung eine „spontane Geste“ sei, die durch eine ebenfolche spontane Geste von Deutschland beantwortet werden müsse. Es ist immerhin seltsam, daß man heute erst von diesen Dingen erfährt, denn wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat sich Henderson dem Reichsaussenminister gegenüber vor vier Tagen sehr deutlich über die finanziellen Gegenforderungen für eine vorzeitige Räumung ausgesprochen. Es ist selbstverständlich, daß solche Forderungen der Gegenseite auf

die stärkste Opposition

in Deutschland stoßen. Ganz mit Recht sagt heute das Zentrumsorgan, die „Germania“, es könne nicht in Frage kommen, daß Deutschland die Beschleunigung der ohnehin längst fälligen Räumung noch durch besondere finanzielle Zugeständnisse erkaufe. Man darf wohl daran erinnern, daß Dr. Curtius im Haag erst vor wenigen Tagen ausführte, Deutschland könnten keine weitere Opfer nicht zugemutet werden, und man darf darnach wohl erwarten, daß sich die deutsche Delegation mit aller Energie diesen Forderungen entgegenstellen wird, die eine neue starke Belastung für das schon weit über das Erträgliche hinaus belastete Reich bedeuten würden.

Ein neues Hindernis.

Haas, 13. Aug. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Über die Endtermine der Rheinlandräumung wird wohl noch in dieser Woche die Entscheidung fallen. Außer den Engländern kündigen jetzt auch die Belgier ihre Räumungsabsicht an und erklären, daß ihre Truppen bis Ende 1929 das Rheinland verlassen würden. Dagegen haben die heutigen Besprechungen zwischen Stresemann, Briand, Briand, Somans und Henderson im Grand-Hotel in Schwenningen noch keine Klarheit darüber gebracht, für welche Termine die Franzosen die Beendigung der Räumung vorsehen.

In der Besprechung hat Briand die gesamte Räumungsfrage nach wie vor von der Annahme des Young-Planes abhängig gemacht, da er sich, bevor die Dinge in der Finanzkommission geregelt seien, in keiner Weise binden könne. Da man vorläufig aber in den Finanzverhandlungen fast ohne Aussicht auf eine Einigung noch auf dem gleichen Fleck steht wie zu Anfang der Diskussion und somit die für morgen nachmittag angesetzte Sitzung der politischen Kommission wieder zu keinem Ergebnis hätte gelangen können, haben sich die fünf Minister entschlossen, diese Sitzung ausfallen zu lassen, aber sich doch noch im Laufe dieser Woche, und zwar wenn möglich, in dem gleichen Kreis der an der Befragung hauptsächlich interessierten vier Mächte, zu versammeln. In dieser Ministerbesprechung erwartet man die Bekanntgabe des französischen Endtermins der Befragung.

Obwohl nun die Dinge, was den Räumungs-termin anbelangt, eine etwas schnellere Entwicklung zu nehmen scheinen, taucht für die Räumung ein höchst sonderbares neues Hindernis auf. Die Alliierten machen nämlich die Räumung neuerdings auch noch von der Regelung der Besatzungskosten abhängig. Es handelt sich bei diesen Schäden um aufgelaufene Forderungen von Hunderten von rheinischen und pfälzischen Städten und Gemeinden, für die seit Jahren das Reich finanziell eintreten mußte, ohne daß sich die Besatzungsmächte zu ihrer Beteiligung verstanden hätten. Die Schäden belaufen sich insgesamt, so weit es sich übersehen läßt, auf eine dreistellige Millionenanziffer, da das Reich schon seit Jahren außer den 11 Millionen Mark Besatzungskosten, die es auf Grund des Dawes-Planes zahlen mußte, monatlich durchschnittlich 3 Millionen an solchen Entschädigungen zu tragen hatte. Dabei betrifft die Summe nur Schäden, die vor dem 1. September 1929 angerechnet werden.

Eine zweite, sehr komplizierte Frage ist ebenfalls in der heutigen Ministerbesprechung zur Verhandlung gekommen, und zwar diejenige der Bezahlung der Besatzungskosten nach dem 1. September 1929. An diesem Datum schließt bekanntlich der Young-Plan die deutschen Verpflichtungen zur Bezahlung der Besatzungskosten, wie sie der Dawes-Plan noch enthalten hatte, endgültig aus. Es wird Sache der Alliierten sein, von diesem Zeitpunkt an aus den Ergebnissen des Young-Planes selbst die Besatzungskosten zu bezahlen. Auch hier bestehen von Seiten der Alliierten Verläufe, von Deutschland neue Leistungen zu erhalten. Diese Verläufe sind vollkommen aussichtslos, so daß es im Interesse der Alliierten selbst liegt, den ins Auge gefaßten Räumungsbeginn vom 2. September innezuhalten und die Räumung selbst möglichst schnell durchzuführen. Nach den bisherigen tatsächlichen Verhältnissen würde jeder Monat die Alliierten etwa 14 Millionen Mark für die Befragung kosten. In deutschen Kreisen weist man darauf hin, daß Deutschland sich mit diesen Kosten nicht belasten könne, denn ebenso wie die Engländer und Franzosen sich vor der Übernahme neuer Lasten sträuben, sei das auch für das Reich nur billig.

Die englischen Forderungen.

London, 14. Aug. (Eig. Drahtbericht.) In London offiziellen Kreisen betrachtet man nach Ansicht des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ die wiederholten Vertagungen der Finanzkommission als Zeichen dafür, daß hinter der Szene angestregte Bemühungen gemacht werden, den Forderungen Englands entgegenzukommen. Man geht aber nicht so weit, anzunehmen, daß die möglicherweise von Frankreich, Italien und Belgien zu erwartenden Konzessionen vollauf befriedigend sein werden. England könne als befriedigende Lösung der Quotenverteilung nur eine solche anerkennen, die den englischen Anteil in den bedingungslosen Teil der Young-Annuitäten einbezieht. In diesem Zusammenhang wird in offiziellen Kreisen der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß als einziges Ergebnis der Vertagungen der Finanzkommission trotz allem eine Vertagung der Haager Konferenz, ohne daß irgendwelche bedeutungsvolle Entscheidungen getroffen wurden, stattfinden dürfte, was in Anbetracht der bevorstehenden Völkerbundversammlung als äußerst unerwünscht zu bezeichnen sei. Ferner ist man in offiziellen Kreisen darüber beunruhigt, daß das Entgegenkommen der durch den bedingungslosen Teil des Young-Planes am meisten begünstigten Mächte gegenüber England auf Kosten der kleineren Reparationsgläubiger Deutschlands erfolgen könnte. Es wird darauf hingewiesen, daß eine derartige Behandlung der Frage für England ungünstige Folgen nach sich ziehen würde, da es dann der bisherigen Sympathie dieser Länder verlustig gehen dürfte.

Das finanzielle Kompromiß.

Haag, 14. Aug. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Begleichung der englisch-französischen Differenzen über die Zuteilung der ungeklärten Teil der Young-Plan-Annuitäten scheint sich immer mehr

auf Kosten der kleinen Staaten

vollziehen zu wollen. Die großen Gläubigermächte hatten mehrfach Besprechungen mit den Vertretern der kleinen Reparationsmächte. Zur Befriedigung der Ansprüche dieser Mächte ist im Young-Plan eine Summe von 37 Millionen Mark im Rahmen der ungeklärten Annuität noch zu verteilen. Diese Summe soll nun als Grundstock der englischen Beteiligung an der ungeklärten Annuität von den kleinen Mächten auf England übertragen werden, das im Augenblick an der ungeklärten Annuität noch gar nicht beteiligt ist. Aus den Einkünften der internationalen Bank hofft man jährlich noch 8 Millionen freimachen und zu dem englischen Anteil schlagen zu können, wogegen England, das ursprünglich ungefähr 60 Millionen verlangte, seine Forderung seinerseits auf die so zustande gekommenen 45 Millionen reduzieren würde. Frankreich soll die entsprechende Summe, welche die kleinen Mächte verlieren, in seinem eigenen Schuldenabkommen mit diesen Mächten streichen. Auf diese Weise würde der Hauptnutznießer der deutschen Reparationszahlungen Frankreich ebenfalls zu Konzessionen veranlaßt, wie es außer England ja auch die kleinen Staaten verlangen.

Man beurteilt heute vormittag die Möglichkeit einer Einigung über die finanziellen Streitfragen in französischen Kreisen etwas günstiger. Man hält es für wahrscheinlich, daß das finanzielle Kompromiß, vor dem die weiteren Verhandlungen über die Rheinlandräumung abhängen, in einigen Tagen zustande kommt, und daß die Hauptdelegierten den Haag in 10 bis 12 Tagen verlassen können. Es sollen dann nur noch die Sachverständigen und Unterkomitees im Haag weiterarbeiten, während

die politischen Endbesprechungen in Genf

während der Völkerbundsvollversammlung geführt werden. Wie aus Kreisen der französischen Delegation verlautet, rechnet man auch damit, daß auf der Völkerbundsvollversammlung der Beginn der Räumung bereits angekündigt werden kann, doch schweigt man sich französischerseits immer noch hartnäckig über das von Frankreich ins Auge gefaßte Anfangs- und Enddatum der Räumung aus. In englischen Kreisen meint man, daß der Beginn der Räumung mit dem Zusammentritt der Völkerbundsvollversammlung zusammenfallen wird. Es handelt sich dabei zwar vorläufig nur um Kombinationen, die davon ausgehen, daß man im Laufe dieser und der nächsten Woche über den Young-Plan zu einer Einigung kommt, denn vorläufig werden, was vor allem die Franzosen angeht, die Verhandlungen über die Räumung nur unter der Fiktion geführt, daß der Young-Plan zustande gekommen sei. Der Anfang der Räumung wird wahrscheinlich in der zweiten Zone, wo noch 5000 Mann belgische Truppen stehen, durch die Belgier gemacht werden. In englischen Kreisen betont man, daß auch die englischen Truppen vollkommen vorbereitet seien, binnen einer kurzen Zeit den Rücktransport durchzuführen.

Die Feststellungs- und Vergleichskommission.

Haas, 13. Aug. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Besprechungen über die Feststellungs- und Vergleichskommission in dem Juristenkomitee, das heute nachmittag drei Stunden zum erstenmal tagte, scheinen einen ebenso eigenartigen wie unerwarteten Verlauf zu nehmen. Es verlautet nämlich, daß von dem reichlich unklaren französischen Vorschlag, den man zwar „Liquidations-Komitee“ nannte, der aber nichts anderes als eine Kontrollkommission enthielt, in dem Ausschuss kaum noch die Rede ist.

Die Arbeiten der Juristen haben sich heute vollkommen im Rahmen der Arbeitsanweisungen bewegt, die ihnen aufgetragen sind, nämlich die vorhandene Rechtslage auf Grund der bestehenden Verträge des Völkerbundespaktes, des Locarno-Paktes, des Statuts des Internationalen Gerichtshofes usw., zu klären.

Wie von deutscher Seite gesagt wird, sind in dem Komitee heute Vorschläge erörtert worden, die sich auf die Gründung eines neuen Organs erstrecken. Über die Beratungen wird von den Juristen Stillschweigen bewahrt, aber, wie immer, hört man aus französischen Kreisen doch Einzelheiten über die Besprechungen. Danach gehen die französischen Wünsche dahin, die im französisch-deutschen Schiedsgerichtsvertrag von Locarno geschaffene Vergleichskommission in ihren Arbeitsbefugnissen so zu erweitern, daß sie den französischen Wünschen gemäß Feststellungen an Ort und Stelle im Rheinland treffen kann.

Mit Vorsicht vermeidet man dabei das Wort „militärische Bestellungen“, sondern spricht von den „zivilen Aufgaben“ dieser Kommission.

Es ist durchaus nicht einzusehen, in welcher Weise die Form dieser Kommission verändert oder ihr Arbeitsgebiet erweitert werden soll, da sie für alle Fälle, die die Franzosen zur angeblichen Begründung ihrer Forderungen anführen, schon nach dem jetzigen Statut vollkommen ausreicht.

Das Juristenkomitee hat morgen ebenfalls einen sitzungsfreien Tag und tritt erst wieder Donnerstagmorgen zusammen, so daß Mittwochvormittag nur die für 10 Uhr anberaumte Sitzung der Finanzkommission zur Erörterung des Sachlieferungsproblems stattfindet.

Die Diskussion über die Sachlieferungen.

Haag, 14. Aug. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Haager Konferenz wird sich bis zum Samstag in Einzelbesprechungen auflösen. Die Finanzkommission, in der man heute eine lange Rede Loucheurs über die Sachlieferungen erwartete, ist wider Erwarten mit ihrer Diskussion sehr schnell zu Ende gekommen und hat beschlossen, erst wieder am Samstag zusammenzutreten. Dadurch soll Zeit geschaffen werden, um die Besprechungen über die einzelnen Unterfragen, wie Sachlieferungen, Verteilung der Annuitäten, Kohlenfrage usw., die schon seit Tagen im Gange, in engen Gremien fortzusetzen. Die Zulage Snowdens zur Einberufung der Organisationskomitees für die internationale Bank bestätigt sich nicht, dagegen hat die Kommission mit englischer Zustimmung beschlossen, die drei Organisationskomitees für die Reichsbahn, Reichsbank und zur Regelung der verpfändeten Einnahmen für die Dawes-Anleihe in kürzester Frist einzuberufen.

In der heutigen Diskussion über die Sachlieferungen sprach Loucheur nur kurz. Er wies daraufhin, daß der Gesamtbetrag der Sachlieferungen ja schon auf die Hälfte von 540 Millionen Mark zurückgegangen sei. Das Problem der englischen Arbeitslosigkeit, so wichtig es sei, dürfe man nicht überschätzen. Vor allem nicht die Erschwerungen, die durch eine erweiterte Senkung der Sachlieferungsleistungen eintreten könnten. Das Kohlenproblem beruhe auf einer Überproduktion unter der die gesamte Welt leide. Es sei notwendig, daß man sich darüber bald verständige, sonst bestehe die Gefahr, daß die Produzenten selber die Regelung dieser Frage in die Hände nehmen, wobei, wie Loucheur zu Birrelli gewandt, sagte, die Kohlenempfangsländer benachteiligt würden. In der Frage der Ausfuhr erklärte er sich mit dem englischen Standpunkt einverstanden, der eine Unterdrückung der Wiederausfuhr der deutschen Sachlieferungen verlange. Auch in der Frage der Sachlieferungen während der Zeit eines deutschen Moratoriums, an das er jedoch nicht glaube, hätten die Engländer Grund zur Beschwerde. Hier empfehle sich die Einsetzung eines Zentralkontrollorgans, das über die Quantität und über die Begrenzung der Sachlieferungen während eines Moratoriums zu wachen hätte.

Damit schloß die Kommission die Spezialdiskussion über die Sachlieferungen und trat wieder in die Generaldiskussion des Young-Planes ein.

Das Echo in der Pariser Presse.

Paris, 14. Aug. (Drahtmeldung unseres Pariser Berichters.) Über die Entwicklung der gestrigen Verhandlungen im Haag berichtet die Morgenpresse, daß die Befriedigung der finanziellen Wünsche Snowdens immer noch Schwierigkeiten mache, weil es zweifelhaft sei, ob einerseits Frankreich, Belgien und Italien den Engländern ein Gesellschafter machen wollten und ob andererseits England sich mit einem Zugeständnis begnügen werde, das nur 30 Prozent seiner Forderungen ausmache. Man hoffe jedoch, daß Snowden seine Forderungen ermäßigen werde, wenn man ihm hinsichtlich der deutschen Sachlieferungen entgegenkomme. Man wolle die Wiederausfuhr der deutschen Sachlieferungen verbieten und außerdem die Bestimmung des Young-Planes aufheben, daß Deutschland im Falle eines Moratoriums einen Teil seiner Zahlungen in Sachlieferungen umwandeln könne. Man glaubt in französischen Kreisen, daß bis Freitag oder Samstag auf dieser Grundlage eine Verständigung erzielt werden wird. Das „Journal“ will allerdings wissen, daß mit einem Widerspruch Deutschlands gegen jede Änderung des Sachlieferungsverfahrens zu rechnen sei, da dies nach deutscher Auffassung einer völligen Änderung des Young-Zahlungssystems gleichkomme. Zu den Verhandlungen zwischen Loucheur und den kleinen Mächten, die darauf hinauslaufen, letztere zur Zurückziehung ihrer mit den englischen Interessen kollidierenden Forderungen zu bewegen, meldet das „Journal“, man hoffe, für diese Mächte in der Weise einen Ausgleich zu finden, daß man die Reparationen Österreichs, Ungarns und Bulgariens zu realisieren und die Frage des Daboburger Festes zu regeln versuche, wodurch 15 Milliarden Goldmark frei würden, deren Zuteilung allerdings außerordentlich kompliziert sein werde.

Die Blätter stellen fest, daß die Räumungsfrage schnellere Fortschritte mache als die finanzielle Frage, und stellenweise kommt mehr oder weniger deutlich zum Ausdruck, daß man diese Fortschritte sogar als überstürzt betrachtet. Die gestrigen Besprechungen zwischen den Vertretern der Befugnisämter und der deutschen Delegation haben der Morgenpresse zufolge trotz dem von französischer Seite ausgehenden Widerstand zu dem Ergebnis geführt, daß man die Räumung der Koblenzer Zone, die nach dem Versailler Vertrag am 15. Januar 1921 frei werden mußte, schon Ende September beginnen und noch vor Weihnachten zu Ende führen würde. Mit der Räumung der dritten Zone könne voraussichtlich im Oktober begonnen werden. Die Frist dafür soll von den Technikern festgelegt werden.

Der „Matin“ will wissen, daß die militärischen Sachverständigen für die gesamte Räumung neun Monate Zeit verlangten, so daß die Mainzer Zone bis Mitte nächsten Jahres frei würde. Die größte Schwierigkeit macht bei der Räumungsfrage laut „Journal“ das Problem, wie man die bisherige Rheinarmee in Frankreich unterbringen soll, da beschäftigt sei, viele aus organisierten Truppen nicht auf mehrere Garnisonen zu verteilen, sondern als geschlossenen Truppenkörper und als künftige Bedungsarmee zu erhalten. Mit unverminderter Nachdruck wird von der Morgenpresse darauf hingewiesen, daß die Räumung von der Annahme der Ratifizierung und der Inkraftsetzung des Young-Planes abhängig gemacht werde.

Im allgemeinen besteht der Eindruck, daß sich die Gesamtlage sowohl in finanzieller als auch in politischer Hinsicht im Verlauf des gestrigen Tages weiter gelöst und präzisierter habe.

Der Kampf um die Arbeitslosenversicherung.

Die Klippe für die Regierungskoalition.

Die Ruhepause in der deutschen Innenpolitik ist beendet. Der Kampf um die Reform der Arbeitslosenversicherung ist auf der ganzen Linie entbrannt und dieser Kampf wird, darüber kann kein Zweifel bestehen, in seinem Ausgang entscheidend für die gesamte deutsche Innenpolitik und für das Schicksal der Regierung Müller werden. Nicht umsonst sind in diesen Tagen der Arbeitsminister Wiffell und der Innenminister Severing nach dem Haag gereist, um dort mit den deutschen Ministern, die an der Reparationskonferenz teilnehmen und die wirklich genug außenpolitische Sorgen haben, über die Arbeitslosenversicherung zu konferieren. Man ist sich ganz allgemein klar darüber, daß die Arbeitslosenversicherung in der bisherigen Form nicht beibehalten werden kann, weil das finanziell untragbar ist, hat doch das Reich — und daher rühren ja nicht zuletzt seine Kassenschwierigkeiten — der Versicherung, die sich grundsätzlich aus sich selbst erhalten soll, nicht weniger als 350 Millionen Mark zur Verfügung stellen müssen.

Schon im Frühsommer war man sich klar darüber, daß eine Änderung erfolgen müsse und bei der Aufstellung des Haushaltsplans verbürgte sich der Finanzminister dafür, daß zum Herbst keine neuen Anforderungen der Arbeitslosenversicherung an das Reich gestellt werden würden. Sobald man aber der Frage, wie die Arbeitslosenversicherung reformiert werden könne, näher trat, zeigte sich, daß die Meinungsverschiedenheiten unüberbrückbar sind. Die Arbeitnehmer wehrten sich gegen jeden Abbau der Versicherungsleistungen und die Arbeitgeber wehrten sich nicht minder energig gegen jede Erhöhung der Versicherungsbeiträge, da das einer neuen Besteuerung der Betriebe gleichkomme. In solchen Fällen pflegt man Kommissionen einzusetzen und so wurde denn auch zur Vorbereitung der Reform der Arbeitslosenversicherung ein Sachverständigenausschuß eingesetzt, in dem vertreten waren das Parlament, die Arbeitgeber, die Arbeitnehmer, die Regierung und schließlich auch unabhängige Sachverständige. Trotz sommerlicher Hitze hat dieser Ausschuß fleißig gearbeitet und schließlich auch einen Reformplan vorgelegt, der nur den einen Fehler hat, daß niemand mit ihm zufrieden ist.

Der Sachverständigenausschuß will die Arbeitslosenversicherung dadurch sanieren, daß einmal die Schulden beim Reich zinsfrei bis zum Jahre 1935 gestundet werden sollen. Dann aber sollen die Leistungen der Versicherung in gewissem Umfang gekürzt werden. Es sollen bei den Arbeitslosen andere Einnahmen aus Renten usw. angerechnet werden. Wer seinen Lebensunterhalt auf Grund familienrechtlicher Unterhaltungsansprüche beanspruchen kann, soll nicht mehr als arbeitslos gelten, ferner soll für die Unterstützungshöhe der Verdienst der letzten 6 Monate und nicht mehr der letzten drei Monate zugrunde gelegt werden. Die Verpflichtung Arbeitsloser, Arbeit anzunehmen, soll verschärft werden, die Saisonarbeiterfürsorge soll geändert werden, die Wartzeit für ledige Angestellte soll von einer auf zwei Wochen verlängert werden. Durch all diese Mittel sollen insgesamt etwa 135 Millionen erspart werden. Das genügt zur Sanierung allein jedoch noch nicht, zumal man sich darüber klar geworden ist, daß die bisherige Berechnung, die einen Bestand von 800 000 Arbeitslosen zugrunde legte, nicht ausreichend ist und man nunmehr die Versicherung auf einer Arbeitslosenziffer von 1,1 Millionen Arbeitslosen aufbauen will. Also, so sagte der Ausschuß weiter, muß die Einnahme gehoben werden, das heißt, es müssen die Beiträge zur Versicherung erhöht werden und zwar um einen halben Prozent, was etwa Mehreinnahmen in Höhe von 135 Millionen ergeben soll, wobei die Erhöhung der Beiträge freilich zeitlich begrenzt wird. Schließlich soll für den kommenden Winter die Versicherung noch einen Überbrückungskredit in Höhe bis zu 100 Millionen aufnehmen.

Das etwa sind in Kürze die Vorschläge des Sachverständigenausschusses, die mit wechselnden Mehrheiten gefaßt worden sind. In den Presseörterungen, die über diese Vorschläge eingelegt haben, hat sich bereits gezeigt, daß die Meinungsverschiedenheiten heute noch genau so groß sind, wie vor der Einsetzung des Sachverständigenausschusses und daß weder Arbeitnehmer noch Arbeitgeber gewillt sind, die Vorschläge der Sachverständigen anzuerkennen. Die Arbeitgeber erklären, daß der Vorschlag auf Beitragserhöhung, der mit 16 gegen 11 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen worden sei, eine untragbare Belastung für die deutsche Wirtschaft darstelle und in Widerspruch stehe zu der wiederholt auch vom Reichsfinanzminister anerkannten drin-

genden Notwendigkeit einer Entlastung der Wirtschaft. Die „Kölnische Zeitung“ führt ergänzend dazu aus, daß dieser Beschluß auf Beitragserhöhung eine Belohnung der deutschen Kapitalbildung um 120 Millionen Mark darstelle und daß durch ein Mehr von 120 Millionen Mark volkswirtschaftlichen Kapitals entschieden mehr Menschen in Arbeit und guten Verdienst gesetzt als Arbeitslose unterhalten werden könnten. Die Gewerkschaften aber lehnen nicht minder nachdrücklich den Leistungsabbau ab, und zwar befinden sich hier die sozialdemokratischen Gewerkschaften in einer Front mit den christlichen Gewerkschaften, die erst in diesen Tagen die Vorschläge der Sachverständigen verwarfen. In einer Berliner Gewerkschaftsversammlung erklärte ein Redner ganz offen, bei der eminenten politischen Bedeutung der Arbeitslosenfrage sei eine Regierungskrise unabwendbar. Die Sozialdemokratie ist auch offenbar gewillt, den Gewerkschaften unbedingt Gefolgschaft zu leisten, unterstrich doch der sozialdemokratische „Vorwärts“ wiederholt die Drohung mit der Regierungskrise. Gegenwärtig man sich, was die Sozialdemokratie in der Regierung bereits hat schluden müssen, den Panzerkreuzer und die steuerfreie Reichsanleihe, so ist der Widerstand der Sozialdemokraten gegen eine Kürzung der Leistungen der Arbeitslosenversicherung immerhin verständlich. Andererseits ist es ebenso begreiflich, daß die Wirtschaft sich gegen neue Belastungen zur Wehr setzt.

Was sich hier abspielt, ist letzten Endes bereits der Kampf um die Lastenverteilung nach dem neuen Reparationsplan, wie es auch in der Verfassungsrede des Reichsinnenministers Severing schon ganz deutlich zum Ausdruck kam. Selbstverständlich spiegeln sich im Kabinett die Meinungsverschiedenheiten wieder. Der sozialdemokratische Arbeitsminister hält sich an die Vorschläge der Sachverständigen nicht gebunden, er will seine Unterschrift nicht unter eine Vorlage legen, die eine Kürzung der Versicherungsleistungen bringt, während die volksparteilichen Minister sich einer Erhöhung der Versicherungsbeiträge widersetzen. Wie der Kampf ausgehen wird, ist heute schwer zu sagen. Sicherlich gibt es im sozialdemokratischen Lager Leute, die es gar nicht ungern sehen würden, wenn die Sozialdemokratie wieder die Verantwortung für die Regierungsmahnahmen los würde. Es gibt zweifellos Politiker, die es überhaupt am liebsten sehen würden, wenn man das heisse Thema der Arbeitslosenversicherung möglichst lange zurückstellen könnte. Dem steht wieder entgegen, daß das Reich weitere Lasten nicht mehr tragen kann, sobald diese Reform nicht auf die lange Bank geschoben werden kann. Der Kampf muß durchgefochten werden, wenn der Reichstag im Herbst zusammentritt, und bis zu diesem Termin muß Klarheit geschaffen werden, wie das Problem gelöst werden soll. Die Regierungskoalition steht damit vor ihrer schwersten Belastungsprobe.

Neue Besprechungen.

Berlin, 14. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Am Dienstag vormittag haben Reichsarbeitsminister Wiffell und Innenminister Severing den Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und die Vertreter der Gewerkschaften über ihre Verhandlungen mit dem in Haag weilenden Minister informiert. In der Sitzung kam, wie der „Vorwärts“ berichtet, völlige Übereinstimmung mit den von sozialdemokratischer Seite aufgestellten Forderungen zustande. Es soll auf jeden Fall vermieden werden, daß es während der im Haag jetzt geführten für Deutschland so wichtigen Verhandlungen zu einer innerpolitischen Krise wegen der Arbeitslosenversicherung kommt.

Das Reichskabinett, das am heutigen Mittwoch zur Arbeitslosenversicherungsreform Stellung nehmen wird, wird vor allen Dingen noch einmal die Möglichkeiten untersuchen, die für eine etwaige Einigung zwischen den Regierungsparteien in dieser Frage in Betracht kommen. Ob das Reichskabinett schon heute endgültige Beschlüsse fassen wird, steht noch nicht fest. Wie es heißt, will man erst die Donnerstag-Besprechungen mit den Führern der Regierungsparteien abwarten und dann auf Grund des Ergebnisses dieser Beratungen zu einem Abschluß zu gelangen.

Auf Grund des Widerstandes einzelner bürgerlicher Parteien gegen die einprozentige Beitragserhöhung haben jetzt die Gewerkschaften ihre ursprüngliche Forderung um ein Viertel auf Dreiviertel Prozent ermäßigt und dem Wiffell'schen Geheißentwurf, der gleichfalls eine dreiviertelprozentige Beitragserhöhung vorsieht, zugestimmt. Für die Volkspartei bedeutet die Ermäßigung um ein Viertel Prozent naturgemäß kein wesentliches Zugeständnis. Wie dringend notwendig eine baldige Entscheidung ist, geht daraus hervor, daß die Neubelastungen für das Reich binnen kurzem in verstärktem Maße wieder in die Erscheinung treten werden. Man rechnet mit Nachbewilligungen von mindestens 170 Millionen Mark.

Beginn der Rheinlandräumung durch die Engländer am 15. September.

London, 14. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Wie der amtliche britische Funkdienst meldet, beginnt die Zurückziehung der englischen Truppen aus dem Rheinland am 15. September.

63 000 Truppen im Rheinland.

Berlin, 14. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Anlässlich der Haager Erörterungen über die Räumung der Rheinlande und im Zusammenhang mit der Ankündigung Hendersons, daß die englischen Truppen auf jeden Fall zurückgezogen würden, teilt der „Demokratische Zeitungsdienst“ mit, daß nach der amtlichen deutschen Schätzung sich gegenwärtig 63 000 fremde Truppen im Rheinland befinden. Davon sind rund 6200 Engländer, 5600 Belagerer und 51 300 Franzosen.

Peru und der Völkerbund.

London, 14. Aug. Wie aus Lima gemeldet wird, hat die Regierung von Peru beschlossen, wieder vollen Anteil an den Arbeiten des Völkerbundes zu nehmen.

Ein italienisches Geschwader in Kiel.

Kiel, 13. August. Anlässlich des Besuches der italienischen Schulkiffdivision gab die Stadt Kiel im Neuen Ratskeller ein Frühstück, zu dem der italienische Admiral Rota mit seinem Stabe, sowie mehrere deutsche Marineoffiziere und der italienische Generalkonsul Tamara erschienen waren. Oberbürgermeister Dr. Luken begrüßte die Anwesenden mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Es ist das erste Mal seit dem Kriege, daß italienische Kriegsschiffe nach Deutschland kommen. Die Schiffe unserer deutschen Marine, die nach Italien gekommen sind, sind dort freundlich aufgenommen worden und haben herzliche Gastfreundschaft empfangen. Sie sind, meine Herren, die Repräsentanten des italienischen Volkes. Wir grüßen in Ihnen das italienische Volk.“ Sein Hoch galt dem König von Italien und dem italienischen Volk.

Der italienische Admiral dankte für die lebenswichtigen Aufnahme, die die italienischen Kriegsschiffe in Kiel gefunden hätten und versicherte, daß er die Gefühle der Dankbarkeit mit in seine Heimat nehmen werde. Sein Hurra galt dem deutschen Volk und dem Reichspräsidenten „Guten Tag“. Am Abend veranstaltete der Oberbürgermeister, Konteradmiral Hansen in der Neuen Seeburg ein Essen mit anschließendem Ball.

Die Mainzer Spionage-Affäre erledigt.

Mainz, 14. Aug. Vor ungefähr acht Monaten wurden verschiedene Angestellte und Arbeiter der Reichsvermögensverwaltung Mainz und Koblenz unter der Beschuldigung verhaftet, Einbrüche in französischen Wohnungen, Diebstähle von französischen Militärwaffen und Stützen von einem neuen Infanterie-Maschinengewehr und einer neuen Gasmaske begangen zu haben. Infolge der sehr langen Untersuchungs- und der vielen Vernehmungen erlitten verschiedene Verhaftete Nervenzusammenbrüche und mußten ins französische Militärhospital übergeführt werden.

Nachdem die Voruntersuchung abgeschlossen und den Angeklagten die Anklageschrift zugehellt war, fanden Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Regierung über einen Austausch von den der Spionage Verdächtigen auf beiden Seiten statt. Seitens der französischen Regierung wurden die Akten über den Spionagefall angefordert und nach mehrwöchigen Verhandlungen kam nun der Beschluß, daß die Verhafteten freigelassen werden sollen. Am Ansammlungen usw. zu vermeiden, wurde bestimmt, daß die Verhafteten heute morgen zwischen 6 und 8 Uhr in aller Stille aus dem Untersuchungsgefängnis freigelassen werden sollen. Es sind dies der 34jährige Verwaltungsinspektor H. Kraß, der 30jährige Hausverwalter A. Schmitt, der 47jährige Geiger Joh. Röder, der 48jährige Kassenwärter Joh. Seeger, der 43jährige Dolmetscher Jean Kenders, sämtlich von der Reichsvermögensverwaltung Mainz, ferner die 37 und 48 Jahre alten Verwaltungsobersekretäre M. Schmitt und J. K. Haupt und der 52jährige Verwaltungsassistent W. Klees von der Reichsvermögensverwaltung in Koblenz. Ferner wurde noch der 37jährige Reisende Fritsch aus Düsseldorf entlassen mit der Einschränkung, bis zum 28. August das besetzte Gebiet verlassen zu haben.

Deutschfeindliche Zwischenfälle in Frankreich.

Paris, 14. August. Das „Journal“ veröffentlicht eine Meldung aus Versailles, wonach es dort neuerdings zu Zwischenfällen, in die deutsche Touristen verwickelt sein sollen, gekommen sei. Am vergangenen Sonntag habe ein französischer Leutnant in Zivil ein schwarz-weiß-rotes Fähnchen von dem Auto eines deutschen Rechtsanwaltes heruntergerissen und in die Maas geworfen. Der deutsche Rechtsanwalt habe den betreffenden Offizier am Abend getroffen und ihm mit gerichtlicher Verfolgung gedroht. Er habe in diesem Sinne Schritte beim Polizeikommissariat unternommen. Ein anderer Zwischenfall habe sich beim Fort Roselier ereignet. Der aufsichtsführende Unteroffizier habe sich gewehrt, deutsche Touristen das Fort besichtigen zu lassen, worauf die betreffenden Deutschen schimpfend und mit der Faust drohend weggegangen seien. Der Vorfall sei dem Unterpräfekten gemeldet worden.

Aussichten für Beendigung der Aussperrung in Lancashire.

Manchester, 14. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Aussichten für eine Beendigung der Aussperrung im Textilindustriegebiet von Lancashire haben sich wesentlich gebessert. Die beiden großen Arbeitgeberorganisationen der Webereien und Spinnereien, die gestern zwei getrennte Sitzungen abhielten, haben ihren Ausschüssen volle Freiheit zu Verhandlungen gewährt, wobei eine prinzipielle Bereinigung der Streitfragen auf schiedsrichterlichem Wege nicht ausgeschlossen wurde. Dieser Entschluß der Arbeitgeber stellt eine große Konzession dar, da bisher hartnäckig die Weigerung aufrecht erhalten wurde, den Konflikt einer Schiedsgericht zu unterbreiten. Da nunmehr beide Seiten, Arbeitgeber wie Gewerkschaften, in der Bereitschaft, eine schiedsrichterliche Entscheidung anzuerkennen, eine gemeinsame Verhandlungsbasis gefunden haben, ist der Weg für eine direkte Verständigung offen. Heute halten die Lohnausschüsse der beiden Unternehmerorganisationen eine gemeinsame Konferenz ab, an der auch Sir Horace Wilson als Vertreter der Regierung teilnehmen dürfte. Als Ergebnis der heutigen Besprechungen hofft man, daß eine baldige Beilegung des Konfliktes ermöglicht wird.

Menschen und Menschenfeinde in Mexiko.

Von Heinz Erich Platte.

Wenn man von Mexiko spricht, denkt man gewöhnlich an Silber, Petroleum, pistolentragende Wildwesthelfer mit porzellanfarbenen Hüten und an temperamentvolle Frauen. Es ist irgend etwas an diesem Lande, was die Phantasie ermuntert, was als bunt und romantisch lockt, und doch ist für den braven Bürger, der gelegentlich in den Zeitungen von Eisenbahnüberfällen, Präsidentenmord und ähnlichen Sachen liest, Mexiko nur eine Angelegenheit für Abenteuer. Mit der Vorstellung von ewigen Unruhen und permanenter Lebensgefahr verbindet sich der Gedanke an Unkultur und Räuberei. Man nimmt vielfach an, daß im Lande der Azteken auch heute noch recht raube Sitten herrschen, und daß schon ein schiefes Bild genügt, um durch eine wohlgezielte Kugel ins Senkrechte befördert zu werden.

So schlimm ist es in Wirklichkeit nun nicht! Auf dem Lande geht es freilich zuweilen noch ein bißchen wild und kriegerisch zu; hier ist die Welt des freilebenden „Charros“, des verwegenen Reiters und Lassoworkers, der sich nicht auf die im fernsten Dorfe stationierte Polizei, sondern einzig und allein auf seine stets griffbereite Pistole verläßt. In den Städten aber herrschen durchaus zivilisierte Sitten. Eine vorbildlich organisierte Polizei dirigiert hier in modernster Weise den Verkehr, sorgt für Ruhe und Ordnung und würde sofort jeden auf der Stelle verhaften, der es wagen wollte, mit einer Pistole über die Straße zu gehen.

Immerhin ist das öffentliche Leben reich an Kontrasten. Neben großstädtischer Betriebsamkeit, surrenden Autos auf blinkendem Asphalt und elegant angezogenen jungen Leuten sieht man ärmlich gekleidete Indianer, die Lotterielose feilbieten oder mit dem Wüstenstiefel unter dem Arm dahertrotzen, um sich als Stiefelpolier einige Centavos zu verdienen. Wie in allen Ländern Mittel- und Südamerikas kann man auch in Mexiko heute noch keineswegs von einer einheitlichen Rasse sprechen. Die heutigen Bewohner bestehen in der Hauptsache aus „weißen“ und „farbigen“ Mexikanern. Die weiße Bevölkerung stellt die Nachkommen der Spanier dar, die vor etwa 400 Jahren unter Führung von Cortes das Land eroberten. Aus der Vermischung von Spaniern und Indianern entstanden die sogenannten Mestizen, gleich den weißen Mexikanern ein häßlicher Menschenfleck mit schwarzen Augen und bräunlicher Gesichtsfarbe. Die

Austausch der Ratifikationsurkunden zum Konfordat.

Berlin, 13. Aug. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, sind heute im preussischen Staatsministerium die Ratifikationsurkunden zu dem Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Apostolischen Nuntius Dr. Pacelli und dem preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun ausgetauscht worden. An dem Austausch nahmen alle preussischen Minister, Staatssekretär Dr. Zammers, die Ministerialdirektoren Dr. Nobis, Trendelenburg und Dr. Schnitzler, der Ministerialrat Dr. Meyer und der Universitätsprofessor Dr. Sever (Bonn) teil.

Imbusch Vorsigender des Gewerkschaftsbundes

Berlin, 13. Aug. Der Bundesausschuss des Deutschen Gewerkschaftsbundes trat heute zu einer Sitzung zusammen, die bedingt war durch den Wunsch des Reichsverkehrsministers Dr. Stegerwald, seinen Vorsitz wegen seines Eintritts in das Reichskabinett niederzulegen. Der stellvertretende Vorsitzende Beschloß gab in warmen Worten dem Bedauern des gesamten Bundesausschusses Ausdruck, daß Dr. Stegerwald von der Leitung des von ihm begründeten und bisher so erfolgreich geleiteten Deutschen Gewerkschaftsbundes zurücktritt. Er würdigte eingehend die großen Verdienste, die Stegerwald sich für die deutsche Gewerkschaftsbewegung auf allen Gebieten ihrer Betätigung erworben hat, und gab der Überzeugung Ausdruck, daß Dr. Stegerwald auch von seinem neuen Arbeitsgebiet aus der christlichen nationalen Arbeitnehmerbewegung mit seiner reichen Erfahrung auch für die Zukunft zur Seite stehen würde.

Zum Nachfolger Stegerwalds wurde einstimmig der Vorsitzende des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter, Heinrich Imbusch, M. d. R., gewählt. Imbusch nahm die Wahl an. Er entwickelte in kurzen Zügen die Ziele seiner Amtsführung und sprach dem scheidenden Vorsitzenden Dr. Stegerwald nochmals den Dank und die Anerkennung des Bundesausschusses aus.

Der Ausschuss beschloß, am 3. und 4. November 1929 eine größere Tagung in Essen abzuhalten.

Die deutsche Wirtschaftslage im amerikanischen Urteil.

Washington, 14. Aug. Das Handelsamt veröffentlicht einen Bericht des Berliner Handelsattachés Allport, in dem Deutschlands Wirtschaftslage folgendermaßen beurteilt wird: Ende Juli und Anfang August war die deutsche Wirtschaft durch eine gewisse Geschäftstillung gedrückt, die saisonmäßig bedingt war, in gewissem Maße aber auch auf die Ungewißheit über den Ausgang der Daager Konferenz zurückzuführen sei. Die Finanzlage, und besonders die Lage der Staatsfinanzen, sei besser als im Mai und Juni.

Geplänkel an der mandschurischen Grenze.

Moskau, 13. August. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) In den letzten Tagen meldeten verschiedene Stellen der Sowjetgrenze einige Tote und Verwundete. Weißearden und chinesische Truppenteile, die sich mit der Beschießung nicht begnügten, versuchten stellenweise, auf Sowjetgebiet vorzudringen. Im Bezirk von Blagoweschtskensk und in der Gegend der Ufer des Sun-gari-Flusses und des Chanka-Sees überfielen Weißearden unter Führung von chinesischen Truppen, die Sowjetgrenzposten. Sowjettruppenteile verteidigten durch ihr entschlossenes Vorgehen die Angreifer.

London, 14. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Reuter meldet aus Tokio: Hier ist eine Meldung aus Mandschukuo (an der russisch-chinesischen Grenze) eingetroffen, wonach 30 Sowjetkavalleristen am 7. dieses Monats über den Argum gingen, das Dorf Jurat-nor plünderten und fünf Einwohner in den Fluß warfen, wo sie ertranken. Am Montag wurden sechzig Sowjetangehörige der chinesischen Ostbahn wegen des auf den Generalstreik zurückzuführenden Erlausens der Bergwerke verhaftet.

Landbevölkerung besteht zum größten Teile noch aus Indianern, die sich aber mit Ausnahme der im Staate Sonora lebenden Yaqui-Indianer ständig unter einander vermischt haben, so daß sich hier keine bestimmten Stämme mehr feststellen lassen. Jeder Indianer bezeichnet sich heute eben stolz als Mexikaner. Nichts als die Ruinen einzelner Bauwerke sind von den Mayas und den Tolteken, den einstigen Herren des Landes, die später von den Azteken verdrängt wurden, übriggeblieben. Die Azteken waren es bekanntlich, die das heutige Mexiko City erbaut und damals den spanischen Eindringlingen so hartnäckigen Widerstand entgegengesetzt haben. Vielfach wird behauptet, daß die indianischen Fischer von Xochimilco, dem „mexikanischen Sereewald“, Nachkommen der Azteken seien. Ob das zutrifft, ist bisher nicht einwandfrei festgestellt worden. Jedenfalls weisen diese Indianer dieselbe Schädelbildung auf wie die letzten einheimischen Herrscher des Silberlandes, und auch ihre Umgangssprache, die sie noch heute neben dem Spanischen gebrauchen, scheint dem Wortschatz der Azteken entnommen zu sein.

Ein wechselvolles Schicksal hat das heutige Mexiko, das anscheinend auch jetzt noch nicht zur Ruhe kommen will, gekostet. Zahlreiche Revolutionen sind über das Land dahingegestrudelt, und stattdessen ist die Zahl der Nationalhelden, die im Volksbewußtsein für alle Zeiten fortleben. Einen hervorragenden Platz nimmt unter ihnen der Priester und Freiheitskämpfer Hidalgo ein, dessen Standbild man an vielen Orten im Innern Mexikos findet. Hidalgo war es, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts das mexikanische Volk zum Freiheitskampf gegen die Spanier aufrief. Die Glorie, die er in der Nacht des 15. September 1810 als verurteilter Hingerichteter für die allgemeine Volkserhebung feierte, hängt im Nationalpalast zu Mexiko City. Sie wird auch heute noch alljährlich am Abend des 15. September unter feierlichen Zeremonien von dem Präsidenten der Republik zehn Minuten lang in Bewegung gesetzt.

Um das heutige mexikanische Volk, seine Sitten und Gebräuche kennen zu lernen, muß man die Städte meiden, die schon zu sehr die technischen und sonstigen zivilisatorischen Errungenschaften unserer Zeit übernommen haben. Auf dem Lande aber findet man noch manches, was interessant und lebenswert ist. Da ist z. B. der bis zum Stillen Ozean sich erstreckende Staat Jalisco, ein riesiges Gebiet auf der mexikanischen Hochebene, das durch seine Naturschönheiten, seinen Reichtum an charakteristischen Tieren und Pflanzen und

Die Bevölkerung der Erde.

Ein Zufall will es, daß nach neuesten Berechnungen gerade im Jahre 1929 genau 200 Millionen Menschen auf der Erde wohnen. Im Jahre 1800 waren es nicht ganz 900 Millionen, das heißt nicht mehr und nicht weniger, als daß sich die Menschheit in hundert Jahren verdoppelt. Zurzeit vermehrt sich die Bevölkerung der Erde täglich um 50 000, jährlich um 18 Millionen Köpfe. In zehn Jahren werden mehr als 2000 Millionen Menschen auf unserem Planeten wandern, leben und — essen wollen! Langsam wird die Bevölkerungszunahme zu einem Problem, denn, wenn es so weiter geht — und was spricht dagegen, daß es nicht so sein wird? —, haben wir in hundert Jahren 4000 Millionen und in 200 Jahren 8000 Millionen Menschen. Kriege und Seuchen sind nicht imstande, das Wachstum der Menschheit aufzuhalten, denn erstens ist die Zahl der Toten immer recht gering zum Gesamtbestand, zweitens hat man immer die Beobachtung gemacht, daß die Natur bedacht ist, Ausfälle durch Geburtenvermehrung rasch wieder gut zu machen.

Nun haben aber die Nationalökonomien ausgerechnet, daß die Erde im Höchstfalle imstande sei, 8—8000 Millionen Menschen zu ernähren. Wenn es mehr werden, was dann? Vielleicht wird man denken, wir brauchen uns darüber nicht einmal den Kopf zu zerbrechen, denn bis dahin sind wir — die wir heute leben, — längst alle tot. Aber das Problem ist doch viel zu interessant, als daß es nicht mal aufgerollt werden müßte. Sehen wir uns die Erde an. Europa ist beinahe schon überfüllt und kann im Höchstfalle noch 120 Millionen aufnehmen, so daß es bei 600 Millionen Menschen in Ernährungsschwierigkeiten geraten würde. Asien kann auch nur noch 650 Millionen beherbergen außer den 1700 Millionen, die es bereits hat. In Australien und der Südsee könnten vielleicht noch 400 Millionen untergebracht werden, in Afrika sogar noch 2300 Millionen und in Amerika 3100 Millionen.

Nun wird es aber immer so sein, daß nicht alle Gebenden der Welt gleich stark bevölkert sind, dazu sind die Lebensbedingungen in den einzelnen Staaten, Erdteilen und Zonen zu verschieden. Es wird also der Menschheit nichts anderes übrig bleiben, als sich im Laufe der Zeit neue Gebiete fruchtbar zu machen und sich mit Hilfe allerlei technischer Mittel an die verschiedenen Klimawechsel zu gewöhnen. Holland trocknet seinen Zuidersee aus und gewinnt dadurch so viel Land, daß die Hälfte aller Holländer darauf wohnen könnte. In Frankreich spukt schon lange die Idee, mittels eines Kanals die unter dem Meeresspiegel liegende Wüste Sahara zu bewässern und fruchtbar zu machen. In Australien, Südamerika und Nordamerika können Millionen von hektar dichten Urwaldes urbar gemacht werden. Ganz Nord-Sibirien, das heute nutzlos daliegt, könnte mit Hilfe von Wärmeheizern Millionen von Menschen als Wohnplatz dienen.

Gewiß sind das große Projekte, an welche die heutige Menschheit noch nicht zu denken wagt, aber unsere Nachkommen werden sich damit beschäftigen müssen, wenn sie nicht verhungern wollen. Vielleicht wird es auch einmal gelingen, ganz Grönland, Alaska, die riesigen Inseln nördlich Kanada, am Ende gar den sechsten Erdteil am Südpol für dauernd bewohnbar zu machen? Vor 200 Jahren wäre jeder ausgelacht worden, der behauptet hätte, auf Island oder Spitzbergen könnten sich zwölf Monate im Jahr Menschen halten. Und heute geht es sehr gut. Gerade die Arktis bietet bei allen Gefahren doch unendliche Hilfsmittel. Die Eskimos sind die besten Esser der ganzen Erde — 15 Pfund Lachs pro Mann und Mahlzeit ist nichts Besonderes — und doch leben sie alle, obwohl sie nur mit spärlichen Mitteln bei dem Gang nach Beute zu Werke gehen. Jedenfalls wird sich die Menschheit nach uns damit vertraut machen müssen, daß einmal 16 oder gar 32 Milliarden den Erdball bewohnen, und für sie alle muß und wird gesorgt werden.

durch seine ertragreiche Landwirtschaft berühmt ist. Um dorthin zu gelangen, bestiegt man abends in Mexiko City den Nachterzug, der wie jeder mexikanische Eisenbahnzug zum Schutze gegen räuberische Überfälle von etwa dreißig aufbewachten Soldaten begleitet wird. Am anderen Morgen wacht man nach ausgiebigem Schlummer im weichen Bett des Pullmanwagens unter der strahlenden Sonne Jalisco auf.

Auf den kleinen Stationen sieht man immer das gleiche Bild. Der Zug wird von Bettlern und halbwilderen, hungrigen Hunden umringt, und indianische Frauen suchen Früchte, Maisstannfaden, gebratene Hühner und sonstige Leckerbissen, die aber nicht immer für einen deutschen Gaumen geeignet sein dürften, an den Mann zu bringen. Was dem Fremden auffällt, ist der Reichtum des Landes an exotischen Blumen und Früchten. Neben Bananen, Apfelsinen und Ananas gibt es noch eine ganze Reihe vegetarischer Delikatessen, die bei uns in Deutschland gänzlich unbekannt sind. Ein Gartenprodukt, das auf jeder Hacienda (Hütergut) angepflanzt wird, ist der Chilipeffer, ein Schotengewächs, mit dem fast jede Speise gewürzt wird, und nach dessen Genuß dem Neuling die Augen tränen.

Auf den Hacienden findet man prunkvolle Herrschaftshäuser, die aus massivem Sandstein erbaut und vielfach durch vergitterte Fenster und Schiebekarten zu einer feinen Festung ausgebaut sind. Diese Vorsichtsmaßregel erweist sich in einem Lande wie Mexiko als notwendig, denn schon oft ist es vorgekommen, daß zu Zeit innerpolitischer Unruhen berittene Banden auf den Gütern auftauchen, die Besitzer gefangen nehmen und hohe Lösegelder von ihnen erpressen. Auf die indianischen Arbeiter aber, die auf der Hacienda in primitiven Hütten hausen und infolge ihrer geringen Entlohnung meist mehr unzufrieden sind, ist kein Verlaß. Manchmal warten sie nur auf das Auftauchen einer Bande, um sich dieser anzuschließen und das einträglichere und mühsamere Gewerbe von umherziehenden Räubern auszuüben. Dank der Wachsamkeit und Energie der Behörden dauert diese Herrschaft aber gewöhnlich nicht lange. In allen größeren Plätzen des Landes stehen ständig Kavallerieabteilungen bereit, die sofort zur Verfolgung aufbrechen, sobald der Aufenthaltsort oder die Marschrichtung einer Bande gemeldet wird. Die Bemühungen der heutigen Nachbarn, aus dem wilden, romantischen Mexiko einen Ordnungszustand zu machen, haben auch mit dem Bandenwesen stark zuzunehmen, was nicht hindert, daß hin und wieder Banden auf-

Wiesbaden und die wirtschaftliche Bedeutung des Kur- und Fremdenverkehrs.

Wiesbaden und die ausländischen Bäder. — Krieg und Besetzung. — Wiesbadener Verkehrspolitik. — Eine halbe Million für Verkehrswerbung. — Verkehrsbureau und Kurtaxe. — Kurhaus und Kochbrunnen. — Umwandlung der Kurverwaltung in eine privatwirtschaftliche Gesellschaftsform? — Ein Kurzuschuß. — Der Kontakt mit der Reichshauptstadt. — Interfraktioneller Ausschuß Wiesbadener Parlamentarier. — Wiesbadener Propaganda- und Verkehrsbureau in Berlin.

Die Entwicklung Wiesbadens zur Weltkurstadt hatte als natürliche Folge die Entstehung eines bedeutenden Hotelgewerbes mit stattlichen Häusern und den Ausschöpfung aller anderen Erwerbszweige gebracht, die zwangsläufig mit dem Fremdenverkehr im Zusammenhang stehen. Die Wirtschaftsfaktoren bildeten vor dem Krieg die Grundlage der volkswirtschaftlichen Bedeutung Wiesbadens. Wiesbaden, mit 13 000 Betten vor dem Krieg, alljährlich von 200 000 Fremden besucht, mit etwa 2 Millionen Übernachtungen und einem Gesamtumsatz im Hotel- und Gaststättengewerbe von annähernd 25 bis 30 Millionen, stand an der Spitze aller deutschen und ausländischen Bäder. — 15 Jahre Krieg und Besetzung haben Wiesbaden wirtschaftlich zurückgeworfen. Nach einem nicht unwesentlichen Rückgang im letzten Jahre, bleiben auch in diesem Jahre die Besuchsziffern wieder erheblich hinter anderen Jahren zurück. Wenn auch aus anderen deutschen Bädern von schlechter Konjunktur berichtet wird, so tritt die Verschlechterung doch in Wiesbaden ganz besonders in Erscheinung. Von dem amerikanischen Fremdenstrom, der sich auch in diesem Jahre wieder über Europa ergießt, verfehlt Wiesbaden nur sehr wenig, obwohl Wiesbaden auf der breiten von New York über London bis Sizilien führenden Route der überseeischen Fremden liegt. Gegenüber anderen, besonders ausländischen Bädern, ist die Ausländerfrequenz nur gering. Die ausländischen Bäder machen erhebliche Aufwendungen für Propaganda, und haben fast ausnahmslos das Anziehungsmittel des Spielfestivals. Nach amtlichen amerikanischen Schätzungen haben die aus den Vereinigten Staaten nach Europa kommenden Reisenden im Jahre 1927 verausgabt: In Frankreich 190 Millionen, in England 40 Millionen, in Italien 30 Millionen und in Deutschland nur 20 Millionen Dollar.

Es muß hier die Frage aufgeworfen werden, haben der deutsche Bäderverband und der Bund deutscher Verkehrsvereine in den letzten Jahren ihre Schuldigkeit getan, und ist seitens der einzelnen Bäder alles getan, um die maßgeblichen Instanzen des Reiches zur Höchstleistung in der Auslands-Fremdenwerbung in propagandistischer und organisatorischer Hinsicht zu veranlassen? Die deutschen Bäderstädte, und vor allen Dingen Wiesbaden, haben einen Anspruch darauf, daß seitens des Reiches mit aller Energie Mittel für die Verkehrswerbung beschafft werden.

Die Entwicklung Wiesbadens zur Bohnstadt durch Zuzug von zahlungskräftigen Bürgern ist durch die Besetzung unterbrochen worden. Die Investierung neuer Werte in Wiesbaden wurde dadurch verhindert. Der Fremdenverkehr hat aus dem gleichen Grunde eine starke Beeinträchtigung erfahren. Wird es Wiesbaden in den nächsten Jahren durch eine bewußte und weitblickende Verkehrspolitik mit weitgehender Unterstützung des Reiches gelingen, sich nach der Räumung wieder ebenbürtig neben die anderen großen Bäder des Auslandes zu stellen? Kann Wiesbaden die große Reiseliebe von morgen werden? Klagen und Anklagen werden dazu viel weniger beitragen, als ein Zusammenwirken der zum gleichen Ziel strebenden Kräfte. Die Leistungsfähigkeit des Propaganda-Bureaus und seiner maßgeblichen Beamten und Fachleute ist entscheidend dafür, ob die Werbung von Erfolge ist. Die Werbetätigkeit des Verkehrsbureaus ist in den letzten Jahren ohne Zweifel ausgedehnt worden. Es sei nur auf die enge Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen deutschen Bäderverband, der Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung, den Bund deutscher Verkehrsvereine und den Schuterverband der Bäder des besetzten Gebietes hingewiesen. Die Auslandswerbung und die Fühlungnahme mit amtlichen Stellen des Auslandes und den maßgeblichen Weltreisebureaus ist im wesentlichen von Routine und Sprachkenntnis der leitenden Beamten des Verkehrsamtes abhängig. Der Verband von Werbematerial selbst dürfte nichts zu wünschen übrig gelassen haben in den letzten Jahren. Mehr als 300 000 Prospekte, Tausende von Hotelverzeichnis und Reiseverzeichnissen, fast 100 000 Plakate sind in den letzten Jahren zum Versand gekommen. In 70 Zeitungen des In-

lands, 50 Zeitungen des Auslandes, in einer Unzahl von Zeitschriften sind Inserate aufgegeben worden.

Auch für das laufende Jahr sind erhebliche Mittel für das Verkehrsbureau und Verkehrsamte vorgesehen. Auf annähernd eine halbe Million belaufen sich die Kosten, freilich eine geringe Summe im Verhältnis zu anderen Badeorten des Inlandes und des Auslandes. So insgesamt nur 100 000 Mark für Anzeigen in Zeitungen des Inlandes und des Auslandes, in illustrierten Zeitungen, Zeitschriften, Reisebüchern. Für Werbeschriften sind 30 000 M. vorgesehen, 25 000 M. für Plakate und Bilder. Verhältnismäßig geringe Mittel sind für die Auslandswerbung vorgesehen. Ob mit 43 000 M. der amerikanische Kontinent erfolgreich zu bearbeiten ist, dürfte zu bezweifeln sein. 8000 M. sind nur für England, 16 000 M. für Frankreich vorgesehen. Von Interesse wäre es, zu erfahren, welche Erfolge durch das im Jahre 1928 gemeinsam mit anderen deutschen Bädern durch den Allgemeinen deutschen Bäderverband eingerichtete Werbebureau in New York speziell für Wiesbaden erreicht worden sind.

Die Veranstaltungen des Kurhauses können nicht vom Standpunkt des einheimischen Geschäftsmannes und der Wiesbadener Bürger, sondern nur vom Standpunkt des Kurgastes aus betrachtet werden. Veranstaltungen im kleinen und vornehmen Rahmen sind ein dringendes Erfordernis und müßten sich bei der Gesamtprogramm-Ausstellung berücksichtigen lassen.

Was den Kochbrunnen und den geplanten Umbau anbetrifft, so muß ein Werk geschaffen werden, das auf lange Zeit hinaus allen Anforderungen genügt. Es soll auch betont werden, daß die städtebaulichen Fragen für das Terrain um den Kochbrunnen vor dessen Umbau gelöst sein müssen.

Das Problem der Kurtaxe sei hier keiner besonderen Erörterung unterzogen, da der Magistrat für den Herbst eine Neuordnung der Kurtaxe in Aussicht gestellt hat. Es soll nur auf die außerordentlich hohen Betriebskosten mit 100 000 M., einem Sechstel des Gesamtumsatzes, hingewiesen werden. Die Reineinnahmen aus der Kurtaxe in Höhe von über einer halben Million fließen augenblicklich zu fünf Zwölfteln an die Kurverwaltung, zu sechs Zwölfteln an das Verkehrsamt und zu einem Zwölftel an die Bäderverwaltung. Ganz erheblich sind die Opfer, welche die Stadt und damit die Allgemeinheit für Kurzwecke in den letzten Jahren gebracht hat. Der Zuschuß betrug im Jahre 1925 1 200 000 M., 1926 = 575 000 M., 1927 = 570 000 M., 1928 = 590 000 M.

Der Aufbau der Kur könnte zweifellos rascher von statten gehen, wenn der umfangreiche Apparat der Kurverwaltung und des Verkehrsamtes modernisiert würde. Der Gedanke der Anstellung eines Generaldirektors für das gesamte Kurwesen ist wiederholt erörtert worden. Dieser Generaldirektor des Kurwesens, also eine Stellung ähnlich dem Generaldirektor einer Aktiengesellschaft, hat jedoch nur dann praktische Bedeutung, wenn damit gleichzeitig die Umwandlung der Kurverwaltung in eine privatwirtschaftliche Gesellschaftsform erfolgt. Grundsätzlich wäre eine solche Umstellung des Wiesbadener Kurbetriebes vielleicht nicht unzumutbar. Die Durchführung eines Planes von so umwälzender Bedeutung dürfte aber bei der derzeitigen Zusammenfassung der städtischen Körperschaften nicht als möglich ins Auge gefaßt werden können. Trotzdem dürfte eine zielbewusste, raschere und erfolgreichere Arbeit der Kurverwaltung durch Vereinigung des Verwaltungsweges erreicht werden. Der Gedanke eines parlamentarischen Kur- und Verkehrsausschusses, der von den verschiedensten möglichen Stellen als dringend erforderlich bezeichnet wird, soll bei dieser Gelegenheit zur Erörterung gestellt werden. Der provisorisch aus den der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs angehörenden Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung gebildete parlamentarische Kurzuschuß hat ohne Zweifel zu einer rascheren Erledigung mancher Wünsche und

Anregungen geführt. Der bei einer so empfindlichen und beweglichen Wirtschaftseinrichtung, wie eines kommunalen Kur- und Bäderbetriebes so hemmende und störende Instanzenweg müßte unter allen Umständen verkürzt werden.

Einen Mangel haben die letzten Jahre mit aller Deutlichkeit gezeigt, das Fehlen jeglichen engeren Kontaktes der verantwortlichen Wiesbadener Stellen mit maßgeblichen Kreisen der Reichshauptstadt. Die augenblicklichen Beziehungen Wiesbadens und seiner Führung beschränken sich auf einen rein verwaltungsmäßig bedingten Kontakt. Die vollkommen irrige Auffassung in Berlin, daß Wiesbaden noch immer eine reiche und wohlhabende Stadt sei, kann nur in einer mangelhaften oder fehlenden persönlichen Orientierung begründet sein. Die Berücksichtigung Wiesbadens bei der Vergabung der Bäderkredite und Ausschüttung von Zuschüssen hat wesentlich zu wünschen übrig und deutlich erkennen gelassen, daß Wiesbaden über den Verwaltungs- und Dienstweg hinaus Beziehungen fehlen. In dieser Hinsicht ist insbesondere bei den letzten Eingemeindungsverhandlungen Frankfurts ungeheurer Vorprung deutlich in Erscheinung getreten. Während Frankfurts enge Fühlungnahme und direkte persönliche Verbindung mit den maßgeblichen Instanzen der einzelnen Ministerien und die dauernde Anwesenheit der betreffenden Deserenten während der entscheidenden Verhandlungen im Ministerium wesentliche Erfolge erzielen konnten, hat Wiesbaden nur eine mangelhafte Berücksichtigung erfahren. Es macht sich hier besonders das Fehlen einer Anzahl aus Wiesbaden hervorgegangener Abgeordneter des Landtags, und insbesondere des Reichstags, bemerkbar. Zumindest müßte eine interfraktionelle Arbeitsgemeinschaft aller Wiesbadener Parlamentarier Preußens und des Reiches durch die Bemühungen der Fraktionen des Stadtparlaments angestrebt und ins Leben gerufen werden.

Voraussetzung für erfolgreiche Bemühungen in dieser Beziehung ist jedoch die Einrichtung einer dauernden Vertretung Wiesbadens in der Reichshauptstadt, die Einrichtung einer Propagandastelle und eines Bureaus, das in dauernder Fühlung mit allen maßgeblichen Instanzen des Reiches, der Länder, der Parlamente und nicht zuletzt den bedeutendsten Wirtschaftsunternehmen steht. Für die Einrichtung eines derartigen Bureaus im Zentrum Berlins müßten sich die erforderlichen Mittel, trotz aller Wirtschaftsnöte, im Gesamtinteresse unserer Stadt aufbringen lassen und gewinnbringend angewandt sein, wenn für die Leitung dieses Bureaus die erforderliche Persönlichkeit gefunden werden könnte. Auf jeden Fall ist die Erkenntnis, daß Wiesbaden nur vorankommt, wenn immer wieder durch neue schöpferische Ideen versucht wird, unseren Einrichtungen frisches Leben einzuflößen, Voraussetzung für eine gedeihliche Entwicklung und einen erfolgversprechenden Wiederaufbau.

Wiesbadener Nachrichten.

— Das Fest Mariä Himmelfahrt — festum assumptionis S. Mariae — zählt zu den höchsten Festen der römisch-katholischen Kirche. Es wurde in Deutschland, noch bevor es um die Mitte des 9. Jahrhunderts vom Papst Leo IV. in Rom selbst allgemein eingeführt wurde, schon am Anfang des Jahrhunderts durch die Mainzer Synode und das Aachener Konzil als Kirchenfeier festgelegt. Vorerst legte man das Fest in der französischen Kirche und auch in Deutschland auf den 18. Januar, bis schließlich der von Rom angeordnete 13. August als Festtag und der 15. August als Himmelfahrtstag sich allgemein durchsetzte. Bekanntlich verbindet die katholische Kirche mit Mariä Himmelfahrt die Stille, Kräuterbüschel, die sogenannten Marienkräuter, Marienwiese oder Würzwiese, zu weihen, weshalb das Fest auch im Volksmund den Namen „Unserer Frauen Würzwiese“ erhalten hat. Büschel von Kräutern und Kornähren werden in der Kirche geweiht und dann aufbewahrt. Sie dienen als Heilmittel gegen Krankheiten und als Schutzmittel gegen Gemitternot. Vermutlich geht sogar der Name einer bekannten, alten deutschen Stadt, nämlich Würzburg, auf den Brauch der Kräuterweide zurück. Jedenfalls hieß sie im 12. Jahrhundert schon die „Kräuterstadt“, und es ist wahrscheinlich, daß Mariä Himmelfahrt in ihren Mauern mit großen Feierlichkeiten begangen wurde, wie dies auch heute noch gerade in Würzburg neben Köln in besonderer Nähe der Fall ist. In merkwürdiger Weise wurde dieser kirchliche Festtag mit einem geschichtlich politischen Namen und Begriff verknüpft, nämlich mit Napoleon. Im Elsaß führt Mariä Himmelfahrt vielfach die Bezeichnung „Napoleonstag“. Der

tauchen und Überfälle verübten. Die Blüteszeit des Banditentums während des Weltkrieges, als der mexikanische Schindlerhahn Francisco Villa sein Unwesen trieb, ist aber als überwunden anzusehen. Die Erinnerung an diese Zeit aber ist in dem Bilde des Landes noch so stark, daß auch heute noch, neun Jahre nach Villas Erschießung, jeder ungeklärte Todesfall auf sein Konto geschrieben wird.

Pariser Modenbrief.

Wie vorauszu sehen war, zeichnen sich die Herbstmodelle durch reiche, aparte und komplizierte Ausführungen aus, die besonders bei schwarzen Kleidern eine entzückende Wirkung erzielen. Den ganzen Sommer hindurch blieb Schwarz die Favoritfarbe der Pariserin, so daß es nicht in Erstaunen setzt, jetzt wieder einer Reihe neuer schwarzer Entwürfe zu begegnen. Einzelheiten sind bestimmt, diese Modelle aufzuheben. So hat ein Kleid aus schwarzem Crêpe marocain eine kleine zartrosenfarbene Georgettefalte. Man ist sich einig darüber, daß die Taillen höher gestellt werden. Die Röcke weisen umfangreiche Garnituren auf. Biesen, gerade laufende und glöckig fallende Volants wechseln miteinander ab. Jeder Entwurf beweist das große Interesse, das man vielgestaltigen Ausführungen entgegenbringt. Die Prinzessform führt sich mit erstaunlicher Energie ein, so daß mit dieser Linie ernsthaft gerechnet werden muß. An Stelle der weichen, sich ansmiegenden Jumper wird nun eine von der Farbe des Rockes abweichende, anliegende Taille gearbeitet. Diese Richtung vertritt in vorbildlicher Weise ein Kleid aus marineblauem Woll-roman mit roter, in Prinzessform gehaltener Taille. Von dem roten Grunde heben sich blaueweiß-silberne Stickerien ab. Den Glodenrock teilt vorn ein roter Einsatz, während rote Kevers die blaue, gerade Jacke beleben, die wiederum rot gefüttert ist. Die Stickerien der Taille wiederholen sich auf dem Jackenfutter. Ein großer Teil der schwarzen Nachmittagskleider ist in Prinzessform gearbeitet. Bemerkenswert ist ein tuniekartiger Schnitt des Rockes. Bei einem schwarzen Taillkleid dieses Stils unterbrochen flüchtigen Taill und Rock. Nachdem nun einwandfrei festgestellt, daß der Gürtel wieder an der ihm rechtmäßigen aufstehenden Stelle sitzt, also die Taille betont, ist damit ein Umschwung in der Kleidlinie gegeben. Diese Tatsache wird vielleicht Verwirrungen anrichten, denn viele Damen werden glauben, nun wieder zu dem einstigen Korsett zurückkehren zu müssen. Das ist unter keinen Umständen der Fall. Die schlanke, gerade Linie behält nach wie vor

ihre Bedeutung, und man sieht nur wirklich modern und sehr aus, wenn man Wert darauf legt, eine gerade Linie zu erzielen. Dies läßt sich natürlich nicht allein mit dem Kleidschnitt erreichen. Ausschlaggebend für den tadellosen, einwandfreien Sitz ist die Unterleibung, also in erster Linie Hüfthalter und Büstenhalter. Da die Hüfthalter meist mit Seitenschluß und Haken versehen sind, ist es von Wichtigkeit, sie sorgfältig auszuprobieren. Forma-Hüft-Büstenhalter in ihrer einfachen, aber gut ausprobierten Ausführung garantieren größte Sicherheit, die schlanke, gerade Linie zu erreichen. Nur wenigen ward das Glück zuteil, auch ohne ein bißchen Nachhilfe schlanke zu wirken, und gerade die Schlanke, die glauben, diese Unterleibung entbehren zu können, enttäusern sich durch Unachtsamkeit eines kostbaren Bestbes.

Auf dem Gebiet der Gesellschaftsmode wendet man dem Abendmantel große Beachtung zu, denn auch die Abendtoiletten ändern in manchen Beziehungen ihre Formen. Ein Mantel, der sich auch zur Ergänzung hübscher Nachmittagskleider eignet, ist aus schwarzem Chiffonstoff gearbeitet. Er betont die Taille, um nach unten weit und glöckig auszufallen. Neben dem hochstehenden Dornelinsagen, der eine neuartige, ungleichmäßige Reversform zeigt, illustrieren die Ärmel eine ungemüht aparte Behandlung, die besonderer Erwähnung wert ist. Diese an der Schulter eng beginnenden Ärmel fallen nach unten außerordentlich weit aus und sind mit schwarzen Duchesse gefüttert. Diese neue Ärmelform, mit dem Namen „Engelsflügel“ ausgezeichnet, wirkt pompös und elegant. Die Abendkleider, lang und weit, werden vielfach wieder durch passende Jackchen vervollständigt. Man wird auch in diesem Herbst Belour-Jacquard tragen, der sich zur Herstellung kleiner Abendkleider mit ergänzenden Jacken gut eignet. Die Phantasie kommt besonders bei den Hüten zu ihrem Recht. Eine Neuheit bildet der zerlegbare Kochhaartut, der für zwei Zwecke verwendbar ist. Als Nachmittagshut in eng anliegender Kappenform schließt er mit einer schlichten Samtbandgarnitur ab. Um ihn als Begleiter eleganter Abendtoiletten geeignet zu machen, gibt man ihm einen breiten, weichen, aufgeschlagenen Rand, der auf Knopf wird. Bei dem raschen Wechsel der Mode ist die Anregung erwünscht, einen Hut zwei verschiedenen Zwecken zugänglich zu machen. Ein Hut läßt sich auf diese Weise wirklich ausbilden. Für den Nachmittag und Abend sind elegante Hüte mit partien Rändern beliebt, da das leichte Material besonders kleidlich ist.

V. O. N. N. E.

Aus Kunst und Leben.

* Heinrich Zille letzte Fahrt. Auf dem Waldfriedhof in Stahnsdorf ist Dienstagmittag Heinrich Zille, Berlins volkstümlichster Zeichner, in Gegenwart einer nach Tausenden zählenden Trauergemeinde zur letzten Ruhe bestattet worden. Unter den Trauergästen befanden sich der Oberbürgermeister Böß und die Vorsitzenden der Fraktionen der Stadtverordneten-Versammlung, ferner waren Vertreter der Akademie der Künste, sowie bekannter Malervereinigungen aus München, Düsseldorf, Hamburg, Breslau und Stuttgart erschienen, um Kränze am Sarg niederzulegen, der unter einer Blumenbede vollkommen verschwand. Nach Vorträgen eines Streichquartetts und des Arbeiterfängerbundes nahm Oberbürgermeister Böß das Wort zu der Trauerrede, in der er den Werdegang Heinrich Zilles schilderte und den Verstorbenen als einen Menschen bezeichnete, dessen Kunst gewachsen sei in seiner immer größer werdenden Liebe zu den Menschen. Heinrich Zille sei der typische Berliner gewesen, und man könne sagen, er habe den Ton des Berliners in der Tat nach der Jahrhundertwende geschaffen. Nach einem weiteren Gelasvortrag wurde der Sarg durch ein einfaches Spalier zum Grab getragen, wo Prof. Kraus für die Akademie und Georg Engel für den Verband deutscher Erzähler dem Verstorbenen ein letztes Lebewohl sagten.

* Um die Schürft des geistigen Eigentums. Die im vorigen Jahre in Rom auf der internationalen Urheberkongress festgesetzten Richtlinien für die Regelung der Urheberrechte haben die beteiligten Instanzen in Deutschland die ganze Zeit über sehr eingehend beschäftigt, und es sind im Laufe der vergangenen Monate eine ganze Reihe von Entwürfen ausgearbeitet worden, die nunmehr zur Behandlung und Entscheidung stehen. Eine der Hauptaufgaben ist nach wie vor noch die Länge der Schutzfrist, da es immer noch nicht gelungen ist, die verschiedenen gegenteiligen Meinungen auf einen einheitlichen Kenner zu bringen. Die auch in dieser Frage gesuchte Rechtsangleichung mit Österreich hat inzwischen eine Durstreckung durch das schnelle Vorgehen der österreichischen Regierung erfahren, die bekanntlich kürzlich die Urheberrechtsfrist für Österreich vorläufig festgesetzt hat. Die Schwierigkeiten, die in Deutschland einer befriedigenden Regelung der Urheberrechtsfragen entgegenstehen, bestehen in erster Linie in dem hartnäckigen Verharren einer Verlegergruppe auf der 30jährigen Schutzfrist, während sich die großen Erzeuger

Korfe verlegte seinen Geburtstag, der, wie behauptet wird, eigentlich der 5. Februar 1768 war, auf den 15. August desselben Jahres, wie man vermutet, um als geborener Franzose zu erscheinen, denn Korfa wurde erst im Juli 1768 französisch und außerdem, um seinen Geburtstag mit einem vom ganzen Volke begangenen, kirchlich-nationalen Festtag zu verbinden.

— **Besuch kanadischer Lehrer und Dozenten in Wiesbaden.** Samstagabend trafen unter Führung der Deutschen Akademischen Austauschstelle Dresden 150 auf einer Deutschlandreise befindliche kanadische Lehrer und Dozenten, von Freiburg kommend, in Autobussen hier ein. Die Reiseteilnehmer besichtigten am Sonntagvormittag das Kurhaus, den Kochbrunnen und das Kaiser-Friedrich-Bad. Mit größtem Interesse nahmen die Gäste Kenntnis von unseren Kurrichtungen und sprachen sich in anerkennendster Weise über das Gesehene aus. Nachmittags fand unter Führung von Beamten des Städtischen Verkehrsamtes ein Spaziergang durch die Umgebung statt. Am Abend vereinigten sich die Verrichtungen zum gemeinsamen Abendessen im Kleinen Saal des Kurhauses und traten am Montagfrüh die Weiterreise in Autobussen nach Ridesheim an.

— **Umgang eines Teiles der städtischen Grundsteuer auf die Mieter.** Zur Befreiung von Zweifeln über den Hundertsten der Friedensmiete, der dem Betrag des umlegbaren Teils der städtischen Grundsteuer entspricht, wird folgendes mitgeteilt: Nach den von den Aufsichtsbehörden genehmigten Beschlüssen der städtischen Körperschaften beträgt die städtische Grundsteuer vom 1. Juli 1929 ab 208% Prozent der städtischen Grundvermögenssteuer (gegenüber 175 Prozent bisher). Nach der Verordnung über die Regelung der gesetzlichen Miete in Preußen vom 25. Juni 1924 ist der Vermieter berechtigt, den 100 v. H. übersteigenden Betrag umzulegen. Hiernach kann der Vermieter vom 1. Juli d. J. ab 10 Prozent v. H. der städtischen Grundvermögenssteuer auf die Mieter umlegen. Dieser Sonderfall entspricht in der Regel 4% v. H. der Friedensmiete (gegenüber 3 v. H. bisher). In den Stadtteilen Wiesbaden-Schiefstein und Wiesbaden-Sonnenberg und in den neu eingemeindeten Stadtteilen beträgt die städtische Grundsteuer vom 1. Juli d. J. ab für die bereits zur Zeit der Eingemeindung dort wohnenden Hauseigentümer 1/2 von 208% = 156% v. H. der städtischen Grundvermögenssteuer (gegenüber 131% v. H. bisher). Dementsprechend können die in Frage kommenden dortigen Vermieter vom 1. Juli d. J. ab 56% v. H. der städtischen Grundvermögenssteuer auf die Mieter umlegen, was in der Regel 2% v. H. der Friedensmiete (gegenüber 1% v. H. bisher) entspricht. Was das Wassergeld betrifft, so hat sich durch die Erhöhung desselben an den Vorschriften der oben bezeichneten Verordnung nichts geändert, wonach der Vermieter berechtigt ist, das Wassergeld umzulegen, in welchem Fall sich die gesetzliche Miete um 3 v. H. vermindert.

— **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** (5. Klasse.) In der Dienstag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 25 000 M.: 369 100; 5000 M.: 115 577 146 655 196 258 342 061 355 849 399 575; 3000 M.: 59 127 114 828 139 381 149 329 227 962 379 642 399 382; 2000 M.: 27 816 102 065 118 589 251 643 313 551 360 867; 1000 M.: 14 379 33 542 44 879 47 945 77 878 136 656 182 071 186 597 294 360 227 194 246 738 260 990 261 264 312 948 316 377 322 350 341 697 353 494. — In der Dienstag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 M.: 43 520; 3000 M.: 112 331 141 571 218 380 229 429; 2000 M.: 55 641 151 767 180 318 251 737 263 442 319 382 345 811; 1000 M.: 6898 59 518 75 562 76 593 82 304 84 006 150 058 182 377 188 279 305 760 311 371 339 017 354 244 369 885 399 135. (Ohne Gewähr.)

— **Für die Kleinrentnerfürsorge hat das Reich zunächst 10 Millionen vorgegeben.** Der Betrag wird nach der Zahl der Kleinrentner auf die Länder verteilt. Es werden damit die Mehrkosten ausgeglichen, die den Ländern und Fürstentümern durch die vom Reich angeordnete Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge erwachsen. Der vorjährige Haushalt enthielt je 25 Millionen M. zur Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge und unmittelbare Zuwendungen. Die Mittel zur Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge wurden um 10 auf 35 Millionen M. erhöht. Dafür soll von ein-

organisationen auf den Standpunkt einer 50jährigen Schutzfrist geeinigt haben. In dieser Richtung bewegt sich auch ein jetzt ausgearbeiteter Entwurf über das deutsche Urheberrecht, der im Auftrage des Reichsverbandes deutschen Schriftstellers von den Rechtsanwältinnen Goldmann und Wolff ausgearbeitet worden ist. Dieser Entwurf sieht auch eine Schutzfrist von 50 Jahren vor und darnach noch eine zeitlich befristete Domain public, nach der jeder, der während der Dauer von 10 Jahren nach Aufhören der Schutzfrist ein bis dahin geschütztes Werk herausgibt oder benutzt, 2 Prozent der Einnahmen an das Reich zur Verwendung für die Förderung von Künsten abführen soll. Bemerkenswert ist ferner, an dem neuen Gesetzentwurf, daß er alle Urheberrechtlichen Bestimmungen in einem einzigen Gesetz zusammenfaßt, daß in ihm also alle Bestimmungen für bildende Kunst, Literatur, Kinematographie usw. mit geregelt sind. Ebenso enthält das Radiorecht in diesem Entwurf eine eingehende Regelung. Der Entwurf ist den interessierten Instanzen und den beteiligten Behörden zugeleitet worden, und er bildet augenblicklich Gegenstand eingehender Beratungen. Amtlicherseits steht man dem Vorschlag einer Prozentsatz-Abgabe an das Reich zur Verwendung für die Förderung von Künsten recht freundlich gegenüber, so daß der Entwurf zumindest in diesem Punkt auf das weitestgehende Entgegenkommen rechnen kann.

— **Bildende Kunst und Musik.** Für die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes, die im Rahmen der Kölner Ausstellungen 1929 bis Ende September geöffnet bleibt, hat die Stadt Köln einen Preis von 5000 M. zur Verfügung gestellt. Er ist jetzt in gleichen Teilen den folgenden Künstlern zuerkannt worden: Werner Laves (Berlin), Wilhelm Malo (München), Hermann Blumenhals (Berlin) und Ems Röder (Berlin). — **Ballett.** Bekanntlich hat Richard Strauß mit der Komposition zweier Tanzspiele, die unter der Direktion von Clemens Kraus in der kommenden Spielzeit an der Wiener Oper zur Erstaufführung gelangen werden. Stoffe und Titel der beiden Ballette sollen vorläufig noch geheimgehalten werden.

— **Wissenschaft und Technik.** Drei Preise von 6000 M. insgesamt hat die Forschungsstelle für Auslandsdeutschtum und Auslandskunde in Münster i. W. zur Bearbeitung des Themas: „Religion und Muttersprache“ bis 30. Oktober ausgesetzt. Für Teilarbeiten des Themas stehen mehrere Preise von 500 M. zur Verfügung. — **Kadett.** Das erste Schiff im Remisee durch die Senkung des Seespiegels ist zurzeit gefertigt, werden die Arbeiten aufgenommen, die Lage des zweiten Kaiserlichen genau festzustellen. Beim Beginn der Arbeiten nahm man an, daß dieses Schiff in einer Tiefe von 21 Meter ruhe. Bisher ist der Seespiegel um 8 Meter gesunken. Den Untersuchungen, die von einem Taucher vorgenommen wurden, wohnen der italienische Unterrichtsminister Belluso und eine Reihe von Fachleuten bei.

maßigen Zuwendungen abzusehen werden. Der erhöhte Betrag dient zugleich zur Durchführung der weiteren Verbesserung der Fürsorge. Für allgemeine Einrichtungen der Fürsorge und für Einzelbehelfen dürfen die Mittel nicht verwendet werden.

— **Der Einzelhandel fordert Mieterschutz.** Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels wird demnächst im August dem Reichstag und den Regierungstellen eine Denkschrift überreichen, in der eine Ergänzung der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über den Mietvertrag zur Erhöhung des Rechtsschutzes der Mieter gegenüber willkürlichen Kündigungen und Mieterhöhungen verlangt wird.

— **Die Tätigkeit der Arbeitsgerichte 1928.** (380 000 Streitigkeiten. — 62 Prozent unter 100 M.) Im Jahre 1928 waren im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) bei insgesamt 1745 Amtsgerichten und 159 Landgerichten vorhanden 527 Arbeitsgerichte, 80 Vandalenarbeitsgerichte und das Reichsarbeitsgericht. Es waren bei den Arbeitsgerichten zusammen 379 689 Streitigkeiten anhängig. Davon betrafen rund 250 000 (66,8 Prozent) Arbeiterstreitigkeiten, etwa 90 000 (23,6 Prozent) Angestelltenstreitigkeiten und 37 000 (9,8 Prozent) Handwerkerstreitigkeiten. Die meisten Rechtsstreitigkeiten, 339 979 = 94,8 Prozent, ergaben sich aus dem Arbeits- und Rechtsverhältnis und aus unerlaubten Handlungen im Zusammenhange mit ihm. Weiterhin hatten die Arbeitsgerichte zu entscheiden in 16 377 = 4,3 Prozent Entlassungsstreitigkeiten, in 2699 = 0,7 Prozent Tarifstreitigkeiten usw. Über zwei Drittel der Arbeitsgerichte zeigten eine Beschäftigung mit 1 bis 500 Streitigkeiten. Die stärkste Belastung, mit mehr als 5000 Streitigkeiten, wiesen neben Berlin (rund 62 500) die Arbeitsgerichte Köln, Dresden, Hamburg, Chemnitz, Breslau, Leipzig, München, Frankfurt a. M., Dortmund, Düsseldorf und Essen auf. Der verhältnismäßig größte Teil der Streitigkeiten fand seine Erledigung durch Vergleich und Zurücknahme der Klage. Durch richterliches Endurteil wurden nur 18,2 Prozent Fälle entschieden. Bei den verhältnismäßig meisten Rechtsstreitigkeiten dauerte das Verfahren 2 Wochen bis 1 Monat. Der Wert des Streitgegenstandes betrug in 62 Prozent der Streitigkeiten bis zu 100 M. Die Zahl der Berufungen bei den Vandalenarbeitsgerichten betrug sich im Urteilverfahren auf 13 497 und wegen arbeitsgerichtlicher Bedeutung auf 3970. Das Reichsarbeitsgericht hatte 762 Revisionen zu erledigen.

— **Bilder der Reichspräsidenten in den Schulen.** Bilder der Reichspräsidenten sind einzelne Schulverwaltungen bemüht, in den Schulen aufhängen zu lassen. In Übereinstimmung mit Anregungen aus der Lehrerschaft des Bezirks und der Bezirks-Lehrerkammer erklärt es u. a. die Abteilung für Kirchen- und Schulwesen der Regierung in Frankfurt an der Oder für dringend erwünscht, daß in allen öffentlichen Volksschulgebäuden die Bilder der beiden Reichspräsidenten als Vertreter des geeinten Volkes zu sehen sind. Es war gewünscht worden, allen Schulen die Bilder zum 10jährigen Gedächtnis des Bestehens der Reichsverfassung als Geschenk zu überreichen. Es fehlen aber dazu die nötigen Mittel. Für leistungsfähige Schulverbände werden die Bilder gestiftet.

— **Berufstätige Frauen als Richter.** Im Reichsarbeitsblatt ist vor einiger Zeit eine Zusammenstellung erschienen, aus der sich ergibt, daß bei den preußischen Arbeitsgerichten und Landesarbeitsgerichten 42 Frauen auf Arbeitsgerichte, 145 auf Landesarbeitsgerichte vertreten sind, ferner eine Frau beim Reichsarbeitsgericht. Für ganz Deutschland sind die Zahlen nicht veröffentlicht, aber wie viel größer die Zahl sein muß, geht schon aus der Tabelle hervor, daß allein 196 Arbeitsrichter, Landesarbeitsrichter und Reichsarbeitsrichter auf den Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten nach dessen Bekanntgabe entfallen. In den Spruchauschüssen der Versicherungsämter, die in eine richterliche Tätigkeit ausüben, sitzen 219 weibliche Personen, einschließlich der Ersatzmänner, von denen 179 der V. W. A. angehören. In den Spruchauschüssen der Oberversicherungsämter sind 61 Frauen beteiligt, darunter 54 Mitglieder der V. W. A., beim Reichsversicherungsamt 3, die ausschließlich der Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten angehören.

— **Telegramme auf der Reise.** Schiffsfahrtslinien für Fahrgäste nach Afrika werden von deutschen Reedereien von Hamburg aus nach Südafrika über Kapstadt, nach Ostafrika über den Sueskanal und nach Westafrika unterhalten. Sie können auf der ganzen Reise durch Seefunktelegramme erreicht werden. Von Hamburg nach Südafrika werden die Funktelegramme je nach dem Reisetage über Norddeich, Walvis Bay, Capetown oder Durban Radio geleitet. Die Wortgebühren betragen über Norddeich 75 Pf., über die übrigen Küstenfunkstellen 2,80 M. Die Schiffe nach Ostafrika über den Sueskanal werden erreicht über Norddeich, Alexandria, Port Sudan, Aden, Mombasa, Beira und Durban. Die Wortgebühren betragen über Norddeich Radio 75 Pf., Alexandria 2,10 M., Port Sudan 2,40 M., Aden 3,15 M., Mombasa 3,50 M., Beira 3,25 M., Durban 2,80 M.

— **Vom Wochenmarkt.** Das Marktbild zeigt in den letzten Tagen ein belebteres Gesicht, als letzter. Der Großmarkt ist eröffnet. Starke Anführer von Frühkartoffeln, deutschem Rot- und Weißkraut waren zu verzeichnen. Auch Gurken, von der kleinsten Esfigurte bis zur großen Salatgurke, wurden hauseigentlich angeboten. Deutscher Blumenkohl war in schöner Form gut vertreten. Der Absatz war auf allen Marktteilen nur teilweise zufriedenstellend. Auf dem Obstmarkt sind Äpfeln und Erdbeeren verschwunden, auch Heidelbeeren gehen langsam ab. Deutsche Pflaumen, Mirabellen, Reineclauden, Pfirsiche, Aprikosen, Spilling, ein Zwischenglied zwischen Pflaumen und Zwetschen, beleben den Obstmarkt. Von deutschem Kernobst waren zu haben: Sommer-Gewürzäpfel, Weißer Atrachan, Pfirsichroter Sommerapfel, Grüne Tafelbirne, Jacobs-Gewürzbirne, Wollmann-Gierbirne u. a. Die Butter- und Eierpreise waren wenig verändert, auch am Wild- und Geflügelmarkt ist die Lage gleich geblieben. Die Blumen- und Gartenschau zeigt neben dem Sommerflor schon recht viele Kinder der Herbstflora, wie Astern im Topf, Dahlien im Schnitt, Georginen u. a. — **Klein- und Großhandelspreise am 13. August, je Pfund, Stück bzw. Gebund in Reichspfennig:** Weizen 10 (6), Roggen 25 (20), Weizen 12 (8), Roggen 15 (10), kleine gelbe Rüben (Karotten) 8 (5), gelbe Rüben 18 (12), rote Rüben 20 (15), Kohlrabi 6—10 (4—6), Spinat 25 (20), Blumenkohl (hiesiger) 15—60 (10—50), grüne Stangenbohnen 30 (25), grüne Erbsen mit Schale 40 (35), Sellerie 25 (20), Rauh 8 (5), Suppenarteesen 8 (5), Zwiebeln 15 (8), Kartoffeln (neue) 6 (5), Kartoffel 8—12 (6—8), Endivien-salat 15—20 (10—15), Feldsalat 5—12 (5—10), Treibgurken 10—30 (10—25), Einmachgurken 100—180 (80—150), Tomaten 35 (30), Rettich 15 (10), Chäpeli (deutsche) 30—40 (25—35), Kochsalat (deutsche) 25 (20), Schirren 20—30 (15 bis 25), Zwetschen 25 (20), Pflaumen 8—15 (6—10), Mirabellen 35 (30), Reineclauden 20 (15), Pfirsiche 35—70 (30 bis 60), Aprikosen 40—50 (35—45), Weintrauben (ausländische) 50 (35—40), Johannisbeeren 20 (16), Himbeeren 45 (40), Zitronen 8—15, Apfeln 15—20, Bananen 15, Landbutter 200, Landhühner 130, Landeier 14—18, Handkäse 7—14. (Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.)

— **Seinen Verletzungen erlegen.** Der Buchbinder Karl Proffius, der, wie gemeldet, seinen Verletzungen, die er bei einem Überfall am 28. Juli erlitten, erlegen ist, war über 31 Jahre bei Gebr. Reimold beschäftigt und bei seinen Kollegen allgemein beliebt. — **Gegen den Täter, den erwerbslosen Philipp Gaffa von hier, wurde ein Haftbefehl erlassen.** Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung gegen Gaffa wegen Körperverletzung mit Todeserfolg eingeleitet. Als der Täter in seiner Wohnung zur Vernehmung geholt werden sollte, war er flüchtig.

— **Rundflüge Wiesbaden-Mainz.** Als Verkaufs- und Auskunftsstelle kommen außer den im Inseratenteil angeführten Mainzer Reisebureaus selbstverständlich auch die Wiesbadener Reisebureaus für Auskünfte und Flugartenausgabe in Frage. Es ist auch Gelegenheit geboten, mit dem Auto den Flugplatz zu erreichen. Abfahrt ab Neues Museum, flüchtig.

— **Über Augen diagnose spricht am Samstagabend im „Frankfurter Hof“ in einem öffentlichen Vortragabend des „Felle-Vereins“ von Lichtbildern unterstützt, Herr Wilh. 3. Jahres, Besitzer des Stadtwaldsanatoriums, aus Kettwig. Vorher wird der Geschäftsführer des Verbandes der Felle-Vereine, Redakteur Heinrich Stader, aus Krefeld über Gesundheitspflege und Kurierfreiheit sprechen.**

— **Wiesbaden-Viebrich.** Aus Anlaß des in Wiesbaden-Viebrich stattfindenden Kirchweihfestes werden im genannten Stadtteil vom 30. 8. 29. 7 Uhr bis 3. 9. 18 Uhr, nachstehende Straßen für jeglichen Fahrzeugverkehr gesperrt: 1. Die Wiesbadener Straße von der Schulstraße bis Mainzer Straße gänzlich, und 2. die Armenruhrstraße von der Rathausstraße bis Wiesbadener Straße im Durchgangsverkehr.

— **Wiesbaden-Rambach.** Seit geraumer Zeit bereits lebt der Landwirt Wilhelm R. in Wiesbaden-Rambach mit seinen Kindern in Unfriede. Aus diesem Grunde wurden auch Prozesse geführt. In einem derselben unterlag der 64-jährige Landwirt seinen Kindern, und vor einigen Tagen kam die Kostenrechnung ins Haus. Über diese geriet R. in so starke Erregung, daß er seinen 35-jährigen Sohn mit einem Beil verschiedene Male auf den Kopf und am linken Arm beibrachte, so daß er blutüberströmt zusammenbrach.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Mit dem Abend-Abonnements-Konzert am Donnerstag, das als Sinfonie-Konzert des Kurorchesters stattfindet, verabschiedet sich der Kapellmeister Heinz Berthold von dem hiesigen Publikum. Er wird die Sinfonie Nr. 86 D-Dur von Wagner, sowie die Sinfonie Nr. 8 D-Dur von Beethoven zur Aufführung bringen, während Konzertmeister Rudolf Bergmann das Violin-Konzert in D-Dur von Paganini, in der Bearbeitung von A. Wilhelm spielen wird. — **Der Gesellschaftsabend** am Freitag führt durch das Weilburger Tal zum Forthaus Rheinsfeld. Treffpunkt nachm. 2½ Uhr am Dauphinegang des Kurhauses. — **Den nächsten Illuminationsabend** mit Tans im Freien hat die Kurverwaltung für Samstag dieser Woche vorgegeben. Es wird nicht nur auf der Terrasse im Freien, sondern auch im großen Saale getanzt werden.

* **Menendied-Prüfungen.** Neun Seminaristinnen der hiesigen Menendied-Schule unterzogen sich dieses Jahr der persönlichen Prüfung Frau Dr. Menendieds. Sämtliche Damen bestanden das Examen zur vollen Zufriedenheit Frau Dr. Menendieds und erhielten von ihr ein persönliches Diplom.

Wiesbadener Fischspiele.

* **Ufa-Palast.** Von den Typen und komischen Situationen, die der Film „Derratsfieber“ auf neu arbeitet, sei zunächst der bekannte, märchenhaft reiche Gutsbesitzer, der letzte und etwas angeweltete Spross eines uralten Adelsgeschlechts, genannt. Da ist der Diener, der seines Herrn Schnaps trinkt und die schöne Müllerin, deren Namen man gern in alle Rinden einträgt. Der Gutsbesitzer hat ein Eheverbot erlassen, das eine Revolution der weiblichen Angestellten heraufbeschwört. Der Generalstreik wird erklärt, und da die Männer, die beknäuelnd garnichts können, alles allein machen müssen, so ergibt sich die sogenannte polnische Wirtschaft. Das Essen wird ungenießbar. Man sollte nun meinen, daß der verhärtete Junggeselle angesichts dieser Katastrophe kapituliert, denn nach der Ansicht der Frauen kennt doch der Mann kein höheres Ideal, als die nach dem Kochbuch hergestellte Familienkost. Aber da schneit nun in die Handlung, die nach Art eines italienischen Salats kunstvoll, wenn auch zu schwer für die geistige Verdauung, angerichtet wurde, eine Overyängerin herein. Durra, sie kann kochen, vermutlich weil sie nach dem Urteil der Kritik nicht singen kann, und sie rennt die Wagen- und Herzensangelegenheiten wieder ein. Der alte, verknitterte Junggeselle mit eckigen Grundzügen (Hans Junkermann) heiratet die elegante und jugendliche Dina (Bibian Gibson). Aber diese, man möchte fast sagen, perverse Abweichung von der geheiligten Filmtradition, wird wieder weit gemacht durch die hochmoralische Grundtendenz, daß wann und wo auch immer, in Feld und Wald, zu Wasser und zu Land, geheiratet werden soll und muß. Maria Paudler und Erik Kampers haben sich prächtig aufeinander eingepaßt. — **Man hatte bisher schon seine liebe Not, sich die vielen Filmsterne zu merken.** Jetzt muß man sich auch noch eine Liste der verschiedenen staunenerregenden Folgebeurteilungen aneignen. In dem Goldgräberfilm „Der Wächter des Glücks“ vollführt der famose deutsche Schäferhund Rolf seine Kunststücke. Das ist eine Wildwestgeschichte, die sich gewaschen hat. Eine Hauptrolle spielt ein Schurke, neben dem die Intriganten der gottlos überwundenen Bühne die reinsten Waisenkinder sind. Die Regie arbeitet prompt und effektiv. W. R.

* **Thalia-Theater.** Ab heute Mittwoch gelangt „Gin-gabe“ (Weiß am Kreuz), nach einer der gelesesten Novellen von Guido Brignone mit Walbert von Schlettow und Marcella Albani gedreht, zur Aufführung. Der Film schildert den Konflikt einer Ehe. Das zweite Bild „Abenteuer G. m. d. H.“ ist ein spannender Sensationsfilm nach dem Roman von Agatha Christie. Carlo Aldini und Ede Gray spielen die Hauptrollen. Die Deutsches-Woche und ein interessanter Kultur-Film vervollständigen den Spielplan.

* **Film-Palast.** In dem letzten amerikanischen Film mit Emil Jannings, der ab heute Mittwoch läuft, verleiht Josef von Sternberg das Manuskript. Für die Regie zeichnet Maurice Stiller. Der Film trägt den Titel „Der König von Soho“. — **Als Auftakt zur neuen Saison des Film-Palastes** wird der erste original-japanische Film „Im Schatten des Vohwara“ vorgeführt. Alle Darsteller sind Japaner und auch die Regie führt ein Japaner.

Aus dem Vereinsleben.

* **Beim 50jährigen Jubiläum des „Krieger- und Militärvereins Wiesbaden“** befand sich unter den Gratulanten, die dem Jubiläum ihre Glückwünsche darbrachten, auch der „Wiesbadener Militärverein“. Er überreichte als Geschenk eine goldene Schelle.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Milchversorgung Frankfurts.

Frankfurt a. M., 13. Aug. Das Hauptmilchverorgungsgebiet Frankfurts ist die Wetterau, dann folgen einige landwirtschaftliche Gebiete Nassaus und der Provinz Starkenburg. Über auch aus dem entfernteren Kurhessen und anderen Gegenden wird der Großstadt in ziemlichen Mengen Milch zugeführt. Nach den Berechnungen des städtischen statistischen Amtes wird heute der weitaus größte Teil der Milch mit der Bahn nach Frankfurt gebracht, nämlich rund zwei Drittel der gesamten Menge. Die Bahnzufuhr betrug im Jahre 1927 insgesamt 57 953 000 Liter, im Jahre 1928 etwa 55 930 000 Liter. Durch Fuhrwerke, die größtenteils aus der südlichen Wetterau täglich in die Großstadt fahren, wurden 1927 eingeführt 18 250 000 Liter und im letzten Jahr 17 025 000 Liter. Es hat demnach trotz der Vermehrung der Bevölkerung eine geringe Abnahme der Milchzufuhr stattgefunden.

Unter schwerem Verdacht.

Frankfurt a. M., 13. Aug. Dieser Tage weilten einige Beamte der Landestriminalpolizei in Frankfurt in dem Hofgut Lappenstein, Kreis Fulda, und klärten eine eigenartige Angelegenheit auf. Im Zusammenhang mit dem vor einigen Tagen erfolgten tödlichen Unfall des Kreisassessors Schmitt hatte sich gegen den Käufer des Hofgutes Lappenstein ein häßlicher Verdacht breit gemacht. Dieser Herr sollte den Vorbesitzer vorläufig getötet haben, weil angeblich zwischen ihm und Schmitt schwere Meinungsverschiedenheiten wegen des Kaufpreises entstanden waren. Die Untersuchungen der Frankfurter Beamten, zu denen sich auch Gerichtschemiker Prof. Bopp gesellt hatte, führten nunmehr zu dem Ergebnis, daß der Käufer, Landwirt F. aus M., am Tode des Vorbesitzers Schmitt absolut unschuldig ist. Die Untersuchungsakten wurden heute der zuständigen Staatsanwaltschaft in Danau überandt.

Das Frankfurter Zigeunerlager.

Frankfurt a. M., 13. Aug. Bürgermeister Gräb hat bekanntlich beim Stadtkämmerer die Bereitstellung von circa 12 000 Mk. anverlangt, um außerhalb der Stadt einen Dauerlagerplatz für die Zigeuner mit den notwendigen hygienischen Einrichtungen schaffen zu können. Bisher sind die bürgermeisterlichen Reklamationen wegen der Mittel, die eine Bereitstellung des Platzes bis zum 1. Oktober ermöglicht hätten, ohne Erfolg geblieben. Die Zigeunerfledlungen, besonders die neben der Ermitienriedlung im Industrieviertel, wachsen, blühen und gedeihen nach Zigeunerart, über Nacht kommt Wagen um Wagen als neuer Zuwachs an. Die Mieter elischer benachbarter Häuser sind bereits beim Amtsgericht klagbar vorgeworfen, weitere Klagen sollen folgen. In einer der benachbarten Siedlungen sind kürzlich Fälle von Typhusverdacht festgestellt worden; die Betroffenen sind ins Krankenhaus eingeliefert. Die Mieter der Ermitienriedlung haben bereits eine Eingabe an das Stadtgesundheitsamt gerichtet. Von ärztlicher Seite wird gerügt, daß von Seiten der Stadt eine Fliegerein im Notfall noch nicht geschickt wurde; die überlasteten Ärzte könnten sich nicht um die Zigeunerfledlungen kümmern.

Einführung des Darmstädter Oberbürgermeisters.

Darmstadt, 13. Aug. Wie wir von der Stadtverwaltung erfahren, ist die Wahl des Oberbürgermeisters nach dem Urteil des Provinzialausschusses, das die Einsprüche der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei abwies, nicht mehr weiter angefochten worden. Die Einführung des Oberbürgermeisters in sein Amt wird nunmehr demnächst durch den Kreisdirektor erfolgen.

Bad Homburg v. d. A., 13. Aug. Im Seebadbad wird seit einigen Tagen, nachdem ein Frankfurter Wühlengänger dort mächtige Quellen entdeckt haben will, nach einer Quelle gehohlet. Man glaubt, in einer Tiefe von 18 bis 20 Metern auf das Wasser zu stoßen. Bisher hält man zwischen 16 bis 17 Metern, wobei große Mengen Wasser zu Tage gefördert wurden. Falls man auf eine, sogar mineralhaltige Quelle stoßen würde, könnte man das Schwimmbaden täglich neu füllen.

Esch i. T., 13. Aug. Auf der Heimfahrt von der Tenne rannte zwischen Reichenbach und Niederems auf der abschüssigen Straße der 18jährige Weibsbindergehilfe Willy Moog aus Esch in der Dunkelheit in voller Fahrt mit seinem Fahrrad gegen einen Baum. Er trug einen Schädelbruch davon, der seinen Tod nach wenigen Minuten zur Folge hatte. Erst spät in der Nacht fand ein Passant den Verunglückten verblutet auf.

Kirberg, 14. Aug. Die Krafthof nach Wiesbaden wird vom 18. August ab wieder um früher um 7.30 Uhr morgens hier abfahren und 8.55 Uhr in Wiesbaden ein treffen. Die Rückfahrt erfolgt an Werktagen ab Wiesbaden 12.45 Uhr, an Sonntagen 9.20 und 19.30 Uhr.

Mainz, 13. Aug. Vor einem hiesigen Restaurant wurde in der Dunkelheit ein Personenauto VS. 10 307 gestohlen. Der Wagenführer hatte, da der Wagen nur für kurze Zeit abgestellt war, den Schlüssel stecken lassen. — Am oberen Zahlbacher Weg in der Nähe des Forts Stahlberg wurde bei Erdarbeiten ein ganz erhaltener römischer Soldatengrabstein gefunden. Es ist der Grabstein eines Mannes namens Sterio, der der Kohorte der Ritter und Vindelicier angehörte. Von dieser Truppe gab es bisher nur zwei Steine: einen literarisch überlieferten aus Worms und einen Mainzer, der seit langen Jahren im Mannheimer Museum steht. Die Form des Grabsteins und der Wortlaut der Inschrift beweisen, daß er dem ersten Jahrhundert nach Christi angehört.

Gustavsburg, 13. Aug. An der Schleuse spielten zwei Kinder, als das jährliche Töchterchen des Arbeiters Silberhorn von hier ins Wasser fiel und ertrank. Die Leiche konnte gefunden werden.

Bad Nauheim, 13. Aug. Der vor Eintritt des Europa-Kuges in Frankreich tödlich verunglückte Flieger Diplomat Ingenieur Hermann wurde inzwischen in die Heimat übergeführt. Die Leiche traf gestern Abend mit der Bahn hier ein; die Beisetzung findet Mittwochmorgen auf dem hiesigen Friedhof statt.

Rüdesheim i. Rh., 13. Aug. Gefunden wurde in der Nähe des alten Gaswerkes auf einer Wiese die Leiche eines Mannes, der nach den bei ihm vorgefundenen Papieren aus Nürnberg stammt. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes verbracht.

W. Bingerbeil, 13. Aug. Ein Motorradfahrer aus Gaggenbrunn versuchte am Markt in rasender Fahrt einen Lieferwagen zu überholen und fuhr dabei dem Lieferwagen in die Flanke; der Zusammenstoß war furchtbar. Etwa 5 Meter wurde das Motorrad noch mitgeschleift, wobei der Fahrer einen schweren Schädelbruch und andere Verletzungen erlitt; er wurde ins hiesige Krankenhaus nach Bingen über-

geführt. Der Soziusfahrer kam glimpflicher davon. Das Motorrad ist völlig zertrümmert worden.

!! Borch a. Rh., 13. Aug. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Auto hat sich in der Nähe des Dörfchens Geroldstein auf der Wipperfahnssee gestern Nachmittag ereignet. Beim Einbiegen in eine Kurve stieß der Motorradfahrer in vollem Tempo so heftig mit einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Personenauto aus St. Goarshausen zusammen, daß beide Fahrzeuge schwere Beschädigungen erlitten. Der Motorradfahrer zog sich einen Armbruch, einen Bluteruß und sonstige Verletzungen zu, während sein Beifahrer mit leichten Hautabschürfungen davontam. Der Autofahrer wurde nur leicht im Gesicht verletzt.

!! Caub a. Rh., 13. Aug. Der hiesige Cäcilien-Verein (Kath. Kirchenchor) feiert am Feste Maria Himmelfahrt, 15. August, das Fest seines 40jährigen Bestehens. Von einer Feier größeren Stils wurde wegen der Zeitverhältnisse abgesehen. Das Festfest beschränkt sich vielmehr auf eine kirchliche Feier, außerdem sind die Mitglieber sowie die ganze Pfarrgemeinde für den Abend zu einer weltlichen Gedächtnisfeier des Jubelvereins eingeladen.

Fo. Diez a. d. R., 12. Aug. Auf der ersten Teilstrecke der kanalisiertten Bahn, die am 1. Januar d. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden konnte, hat sich die Bahnschiffahrt, speziell von Dies bis Lahnstein, zufriedenstellend entwickelt. Nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen im Monat Juni 1929 gingen zu Berg: 63 Sportboote, 145 Personenschiffe und 53 Güterschiffe. Zu Tal gingen 304 Sportboote, 145 Personenschiffe und 55 Güterschiffe. Im ganzen wurden in letzteren 7000 Tonnen, vor allem Raiffeisen, lahnabwärts befördert, gegen 4300 Tonnen im Monat Mai d. J. Zu Tal gingen im Monat Mai 790 Sportboote.

Diez a. d. R., 13. Aug. Der Landwirtschaftsgehilfe Buhlmann in Niederweien habe am Sonntagmittag in der Art zu Fuß den Arde. Im Badefloßium versuchte er auch einen Aufstieg zur Ruine auf der Steilseite. Fast oben angelangt, rutschte er aus und stürzte von Klippe zu Klippe in die Tiefe, wo er in einer Fede liegen blieb. Zeugen des Unglücks brachten den Verunglückten in bewußtlosem Zustand nach dem Krankenhaus in Dies. Hier stellte man eine schwere Gehirnerschütterung, den Bruch des linken Unterarmes und andere Verletzungen fest.

Marienhäusen (Westertal), 13. Aug. Am Abend des 6. August kamen hier zwei Personentraktwagen an. Der Insasse des einen Wagens stieg aus, um sich in den anderen zu begeben. Dann fuhr dieser in der Richtung Hachenburg davon, nachdem die Insassen den Dorfbesohnern zugerufen hatten, daß der leere Wagen abgeholt würde. Bis jetzt ist weder die Gesellschaft zurückgekehrt, noch ist das leere stehende Auto abgeholt worden. Es handelt sich um eine Limousine mit der Polizeinummer I. T. 52 413. Es dürfte sich hier wohl um einen entwendeten Wagen handeln. Er wurde bei der Landjäger unterstellt.

Darmstadt, 12. Aug. Am Sonntagnachmittag wurde in Abwesenheit der Wohnungsinhaber im 3. Stock eines Hauses der Allee eine Einbruch verübt. Die Täter gelangten mittels Nachschlüssel in die Wohnung, erbrachen dort mit Stemmeisen einen Schreibtisch und ein Kästchen und erbeuteten etwa 360 Mark. Die Täter entkamen.

Griesheim bei Darmstadt, 13. Aug. In der gestern Abend abgehaltenen Gemeinderatssitzung stand als einziger Punkt die Bürgermeisterwahl auf der Tagesordnung. Nach lebhafter Debatte wurde ein Antrag der Sozialdemokraten, einen Berufsbürgermeister zu wählen, mit deren Stimmen gegen die Stimmen aller bürgerlichen Vertreter angenommen, während das kommunistische Gemeinderatsmitglied nicht anwesend war. Die nunmehr notwendig werdende Ortsratung soll am kommenden Donnerstag statuiert werden.

Wülfenhausen, 13. Aug. Ein schwerer Unfallsfall ereignete sich auf der steilen Rhönstraße von Simmershausen nach Wülfenhausen. Der 17 Jahre alte August Gerhardt aus Simmershausen verlor die Herrschaft über sein Fahrrad, stürzte und blieb mit verschmetterten Gliedern tot liegen.

Erbach i. D., 13. Aug. In der Nacht auf Sonntag verunglückte zwischen Marbach und Ebersberg der Erbacher Arzt Dr. Bergsträßer mit seiner Frau und Nichte. Die Frau war sofort tot, der Arzt und die Nichte wurden verletzt. Wie es zu dem Unfall kam, ist bis jetzt unbekannt. Das Auto lief die Böschung hinab und blieb in umgekehrter Fahrtrichtung stehen.

Der Welt-Reklame-Kongress.

Berlin, 13. August. Die Verhandlungen des Welt-Reklame-Kongresses wurden heute in der dritten Hauptversammlung im Wintergarten unter dem Ehrenvorsitz des Präsidenten des deutschen Landwirtschaftsrates Dr. Brandes, und unter der Leitung von Sir Ernest Bann-London fortgesetzt. Präsident Dr. Brandes wies in seiner Ansprache auf die schwere Krise der deutschen Landwirtschaft hin. Auch in der Landwirtschaft sei eine Umstellung erfolgt. Die Landwirtschaft der Welt sei heute davon überzeugt, daß Presse und Reklame unumgänglich für das Gedeihen der Landwirtschaft erforderlich seien.

Sir Ernest Bann, der anstelle des erkrankten Präsidenten des Reklame-Verbandes von Großbritannien, Lord Ribdel, die Verhandlungen leitet, sprach einige Worte der Begrüßung. Sodann erstattete Francis Sisson, Vizepräsident der Guaranty Trust Co. New York, ein Referat über die Wichtigkeit der Reklame in der modernen Geschäftswelt. Reklame, so führte der Redner aus, beschleunige den natürlichen Fortschritt, wodurch die produktive Arbeitsleistung der Welt in den Händen derer zentralisiert werde, die am besten ausgerüstet seien, sie durchzuführen. Das vorgesehene Referat von Direktor Paul D. Farnach über „Marktanalysen als Werkzeug des Reklamefachmannes“ wurde infolge Nichtanwesenheit des Redners nicht gehalten, lag dem Kongress aber gedruckt vor. Der amerikanische Industrielle Bennet D. Chapelle sprach sodann über „die neue Zeit und die neuen Pflichten der Industrie“ und erklärte, die Reklame dürfe nicht nur in den Dienst des Geschäfts und der Industrie gestellt werden, sondern man müsse einen internationalen Reklame-Bund für die Friedenszeiten einrichten, wie er dies allerdings schon im Jahre 1924 vorgeschlagen habe. Das Budget für diesen Werbefeldzug für den Frieden müsse mit einem Fond eröffnet werden, der 10 Prozent der gegenwärtigen Rüstungskosten betrage. Generaldirektor D. G. Hart, London, erstattete ein Referat über das Thema „Die Internationale der Reklame“ und gab der Meinung Ausdruck, daß der Weltbund viel mehr Einfluss in der Welt erreichen würde, wenn er sich der modernen Reklame bedienen würde. Über „Marktanalyse als Grundlage rationaler Reklame“ sprach dann der deutsche Reklameberater Hans F. J. Kropff. Major Lester D. Gardner, der frühere Präsident der amerikanischen Luftfahrthandelskammer, hielt sodann den einzigen Vortrag auf dem Kongress, der sich mit der Zukunftsbe-

deutung der Handelsluftfahrt beschäftigte. Der Redner erwartete von dem Ausbau der großen Luftverkehrsnetze von Erdteil zu Erdteil eine Revolutionierung des internationalen Handels. Diese Entwicklung werde einen ebenso großen Einfluss auf die Industrie haben wie der Telegraph auf die Verbreitung von Nachrichten bei der Presse gehabt habe. Gardner wies in seinem Vortrag aus, besonders auf die führende Rolle hin, die bisher Deutschland im Luftverkehr durch die Deutsche Luft Hansa gespielt habe. Neben den Erfolgen der Luft Hansa habe Dr. Eckenert mit den Fahrten des Zeppelin der Welt einen weiteren Beweis von Deutschlands Rührigkeit auf dem Gebiet der Luftfahrt gegeben. Zum Schluss der heutigen Vortragsveranstaltung hielt Direktor B. J. Kropff, Wiesbaden, der Präsident des deutschen Reklame-Verbandes, einen Vortrag über „Reklame in Dänemark“. — Heute nachmittag begannen die Tagungen der Fachgruppen.

Empfang der Reichsregierung zu Ehren des Reklame-Kongresses.

Berlin, 13. August. Die Reichsregierung veranstaltete heute Abend anlässlich des Welt-Reklame-Kongresses in den Kroll-Gebäuden einen Empfang, an dem neben den Teilnehmern an dem Kongress das diplomatische Korps unter der Führung von Runtius Facelli, ferner Reichstagspräsident Lohse, die Reichs- und Staatsminister, Vertreter des Reichswirtschaftsrates, sowie beider Parlamente, der Industrie, der Wirtschaft und der Presse teilnahmen. Namens der Reichsregierung begrüßte Reichswehrminister Dr. Gröner zunächst die Gäste und fuhr dann fort: Die Reichsregierung ist sich wohl bewusst, was für Deutschland die Aufgabe bedeutet, daß diese 25. Jubiläumstagung des Welt-Reklame-Verbandes in Berlin stattfindet. Die Reichsregierung freut sich besonders, daß sich so viele aus dem Auslande zu dem Kongress eingefunden haben. Sie kommen nach dem Ausdruck des Präsidenten des Welt-Reklame-Verbandes als „Boten der guten Willens“ ihrer Völker zum deutschen Volk. Wir heißen Sie als solche willkommen und wollen Ihnen durch die Aufnahme, die wir Ihnen hier bereiten, beweisen, daß wir Ihren „guten Willen“ in derselben Gesinnung erwidern. Der Präsident des Welt-Reklame-Kongresses, Sir Ernest Bann, dankte dem Reichsminister Gröner für die Begrüßungsworte zu danken. Er wünschte dem Reichstagspräsidenten baldige Genesung und bedauerte, daß durch die politischen Verhandlungen der Außenminister von Berlin ferngehalten sei. Bei allen ausländischen Delegierten gebe es nur eine einmütige Stimme des Lobes über die Gastfreundschaft, die Größe und die Schönheit dessen, was ihnen hier in Deutschland und Berlin geboten worden sei. Besonders dankenswert sei die lebhafteste Anteilnahme der Reichsregierung an den Kongressarbeiten. Das sei ein gutes Omen für die Weiterentwicklung der Wirtschaft in der ganzen Welt. Banngrün erklärte, er zeichne dem deutschen Reichsminister die Hand nicht als Gast zum Gast, sondern als Mann zum Mann, als Freund zum Freund. (Lebhafter Beifall.)

Sport.

* Handball in der D. L. Eintracht — Turnerbund 7:6 (5:4). Eintracht trat, erstmals seit längerer Pause, mit gegen früher vollständig veränderter Mannschaft, wieder auf den Plan. Besonders im Sturm konnte man nur junge Spieler sehen, die mit ihren im ersten Spiel gezeigten Leistungen zu den besten Hoffnungen berechtigten. Das Spiel nahm einen von Anfang bis Ende spannenden Verlauf. Eintracht legte zunächst zwei Tore vor, führte nochmals 3:1, bis Turnerbund, der sich anfangs nicht zusammenfinden wollte, auszuholen vermochte. Eintracht schloß nun im weiteren Verlauf des Spieles jedesmal das Führungstor, von der Gegenseite erfolgte stets prompt der Ausgleich. Mit 6:6 näherte sich das Spiel seinem Ende, als in den letzten Minuten den roten noch der Siegestreffer gelang. Mit Ausnahme des Rechtsaußen und linken Flüßers konnte bei der Eintracht jeder Spieler gefallen. Der Turnerbund hatte seine Hauptstärken im Torwart, linken Flüßer und rechter Sturmreihe.

* Fußball. Sportvereins Jugend und Schüler spielten am Sonntag: 1. Jugend in Gustavsburg (Rückspiel) gegen 1. Jugend Germania 1905 5:1; 1. Schüler gegen 1. Schüler Germania 1905 Gustavsburg 1:1. — Am Donnerstag- und Freitagabend finden im Jugendheim die Versammlungen sämtlicher Jugend- und Schülermannschaften statt für den am kommenden Sonntag stattfindenden Klubkampf anlässlich des Jubiläums gegen sämtliche Jugend- und Schülermannschaften des 1. FCV. 1905 Mainz.

* Hockey. Der Wiesbadener Tennis- und Hockey-Klub spielt in der kommenden Saison mit drei Herren, zwei Damen- und mehreren Schülermannschaften und hat für diese bereits sämtliche Wettspiele festgelegt. Das Training der Mannschaften ist vorläufig nur Donnerstagsabends ab sechs Uhr, vom 1. September ab jedoch dreimal wöchentlich, und zwar Dienstags, Donnerstags- und Samstagmorgens ab 8 Uhr. Als Spielplatz steht dem Klub jetzt der neu hergerichtete Sportplatz des Eisenbahn-Sportvereins an der Kaiserstraße zur Verfügung.

* Schach. Karlsbader Großmeister-Turnier, 10. Runde: Auch in dieser Runde behauptete Spielmann seinen Vorsprung, indem er Thomas in einem Damengambit schlug. Weiter wurden nur noch zwei Partien beendet und zwar ein italienisches Spiel von Marozz gegen Tartakower und von Vidmar gegen Rubinfeld; beide blieben unentschieden. Die sonstigen Partien kamen nicht zu Ende, da diesmal nur vormittags gespielt wurde. Von den hängenden Spielen wird Nimzowitsch wahrscheinlich seine Partie gegen Jortner gewinnen, Capablanca liegt gegen Zborer im Vorteil. Stand: Spielmann 9, Vidmar 7, Capablanca 6 u. 1 S., Rubinfeld 6, Bogoljubow, Cune und Nimzowitsch 5½ und 1 S., Jortner und Mattison 5 u. 1 S., Grünfeld 4½ u. 2 S., Beder, Canal und Smilg 4 u. 1 S., Gils und Marshall 4 u. 1 S., Tartakower 4, Colle und Yates 3½ u. 1 S., Marozz 3½, Zborer 3 u. 1 S., Thomas 2 und Fraulein Mendil 1 u. 2 S.

* Das Wurfklub-Reichstagschießen des hiesigen Jagdclubs in Darmstadt ist eine schiefportliche Veranstaltung, die Schützen nicht nur aus Hessen, sondern auch aus den umliegenden Gebieten in großer Zahl anzieht. Welchen Zuspruch das Wurfklub-Reichstagschießen auch in diesem Jahre hatte, beweist die Tatsache, daß nicht weniger als 10 000 Patronen verschossen wurden. Den Titel Meisterklub-Schießen von Hessen für 1929/30 errang vor Karl Henkel, Wiesbaden, der Zweite wurde, Hans Beuer, Darmstadt, mit 48 Treffern auf 50 Tauben, von denen 43 mit dem ersten Schuß erledigt wurden.

* Rhein- und Lahnklub Wiesbaden (C. V.). Donnersragsabend 9 Uhr findet im Klublokal Vorbereitung der 11. Wandwanderung an die Bahn statt.

W. D. R. Berlin, 14. August. Drahtliche Auszahlungen für:

Frankfurter Börse.

— Frankfurt a. M., 18. Aug. Tendenz: freundlich. —
Insgesamt durch die feste Haltung der geistigen New Yorker
Börse und des flüssigen Geldmarktes am dortigen Platz
gestimmte die heutige Börse in freundlicher Haltung. Das
Geld ist konnte aber kein größeres Ausmaß annehmen, da
Divers kaum vorgelegen haben dürften. Nur Spezialwerte
wurden etwas mehr hervor. Gegenüber der geistigen Abdom-
bale traten im allgemeinen Besserungen von 1—2 % ein,
am Elektromarkt gewannen AEG. nur ¼ %, während Licht
und Kraft, Felten, Schaudert und Siemens um 1½ bis 2 %
anwiesen. Die besseren hiesigen Geldmarkterhältnisse
haben eine gewisse Anregung, doch verhielt sich die Spekula-
tion ziemlich abwartend. Nur in einigen Werten, in
denen noch ein besonderer ausschlaggebender Faktor vor-
handen war, nahm sie vereinzelt einige Interessentkäufe vor.
Dies wirkte sich in erster Linie am Montanmarkt aus. Hier
sahen die höheren Kohlenpreise in England und der geistigen
Kohlenabsatz im Ruhrgebiet einen Anreiz. Gelsen-
kirchen, Darsener und Phönix lagen je 2 % höher, Stahl

Berliner Börse.

§ Berlin, 1. Aug. Trotz einer gewissen Unsicherheit, die durch den Stand der Haager Konferenz bedingt war, hatte sich im heutigen Vormittagsverkehr ein freundlicher Grundton eingestellt, der durch den festen Verlauf der gestrigen New Yorker Börse und die relativ leichte Verfassung des hiesigen Geldmarktes einen Rückhalt bekam. Auch eine Discontierhöhung in London erscheint recht unwahrscheinlich, da die Amerikaner trotz der bestehenden Möglichkeit bisher von Geldkäufen abgesehen haben und, da man außerdem hofft, daß die Bank von England das heute ankommende südafrikanische Gold kaufen wird. Sonst lagen für heute nennenswerte Momente nicht vor. Der Arbeitsmarkt zeigte eine weitere nur geringe Entlastung, das Streikemann-Dokument wegen der Saar war sehr interessant, aber ohne Einfluss, die politische Kommission im Haag war auf Mittwoch vertagt, die französische Auffassung scheint sich der englischen jetzt aber zu nähern u. s. w. Die ersten Kurse waren im allgemeinen nur wenig verändert, und die Spekulation zeigte bei den lebenden Orders nur geringe Betätigung.

1. Termin-Notierungen.

Berlin, 14. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Während sich das Interesse der heutigen Börse in verstärktem Maße auf den Montanmarkt lenkte, lagen die übrigen Gebiete vernachlässigt, aber nicht unfreundlich. Der Ordereingang war im allgemeinen gering. Doch regte die leichtere Verfassung des Gelbmarktes an. Im Montanmarkt waren Kursgewinne bis 4 Prozent zu verzeichnen. Sonst überwogen ca. 1prozentige Steigerungen. Eisenbahnverkehrsmittel minus 5 Prozent, auch Eisenstange ansehnlich um 2½ N. niedriger. Nach den ersten Kursen eher schwächer. Reichsbankanteile erneut unterdrückt. Gelbbäse: Tagessgeld 6—6½ Prozent, Monatsgeld 9—10½ Prozent, Warenwechsel ca. 7½ Prozent.

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Anf.-Kurse		Anf.-Kurse	
Die Abbl.-Anl. mit Ausl.-Scheinen	—	I. G. Farbenindustrie	224.375
Dergl. ohne Ausl.-Scheine	11.35	Gelsenkirchen, Bergwerk	140.—
4% Türk. Zollanl. v. 1911	—	Geiselh. f. Elek. Untern.	—
Darmst. u. Nationalbank	—	Goldschmidt Th.	—
Deutsche Bank	—	Harperner Bergbau	—
Disconto-Gesellschaft	—	Holzmann Fb.	—
Dresdner Bank	158.75	Holzwerk-Industrie	—
Metallgesellschaft	—	Ise Bergbau	—
Commerz. u. Privatbank	182.25	Kaiserl. Kattunfabr.	—
Haps	—	Kalwer Westergel.	—
Nordf. Lloyd	—	Mannesmannrühr.-Werke	120.50
Adlerwerke Kleyer	—	Mansfelder Bergbau	—
A. E. G. (Stamm)	203.—	Phönix Bergbau	107.50
Bergmann Elektr.-Werke	—	Rhein.-Braunkohlen	—
Boderns Eisenwerke	—	Rhein.-Stahlwerke	127.—
Daimler-Benz	—	Rügerwerke	—
Deutsche Erdöl	115.—	Schuckert Elektr. Nürnberg	229.—
Deutsche Gold- u. Silber-Scheide-Anstalt	—	Siemens & Halske	385.50
Elektr. Licht u. Kraft	—	Shd. deutsche Zucker	184.—
		Verein. Stahlwerke	117.50
		Voigt & Haefliger	—
		Zellstoff Waidhof	—

* **Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie**
(einschl. Deutsch-Austral- und Kosmos-Linie). Nach New York:
D. „Reliance“ ab Hamburg 19. 8., ab Cuxhaven 20. 8.;
D. „New York“ ab Hamburg 22. 8., ab Cuxhaven 23. 8.;
D. „Thuringia“ ab Hamburg 28. 8.; D. „Deutschland“
ab Hamburg 29. 8., ab Cuxhaven 30. 8.; M. S. „Wilhelms-
de“ ab Hamburg 5. 9., ab Cuxhaven 6. 9. Nach Philadelphia,
New York: D. „Hagen“ 23. 8.; D. „Amalis“ 6. 9.; Dampfer
„Ammon“ 20. 9.; M. S. „Rheinland“ 4. 10. Nach Boston,
Baltimore, Norfolk: D. „Hagen“ 28. 8.; D. „Merito“ 4. 9.,
D. „Harburg“ 17. 9.; D. „Eifel“ 1. 10. Nach der Westküste
Nordamerika: M. S. „Portland“ 31. 8.; M. S. „Los Angeles“
21. 9.; M. S. „Dalland“ 12. 10.; M. S. „San Francisco“
26. 10. Nach Kanada: D. „Brant County“ 23. 8.; Dampfer
„Labelle County“ 30. 8.; D. „Elmshorn“ 6. 9.; D. „Kings
County“ 13. 9.; D. „Vigutia“ 20. 9. Nach Westindien, West-
küste Zentralamerika: D. „Grunewald“ 24. 8.; M. S.
„Ingrid Horn“ 31. 8.; M. S. „Orinoco“ 7. 9., M. S. „Trave“
14. 9.; D. „Rugia“ 21. 9.; M. S. „Frida Horn“ 28. 9. Nach
den Westindischen Inseln: M. S. „Waltraut Horn“ 27. 8.;
D. „Artemisa“ 10. 9.; M. S. „Conjulf Horn“ 24. 9. Nach
Cuba: D. „Adalia“ 24. 8.; D. „Cuba“ 25. 9.; D. „Kiel“
25. 10.; D. „Adalia“ 25. 11. Nach Mexiko: D. „Welferland“
27. 8.; M. S. „Rio Yancu“ 7. 9.; D. „Guatemala“ 21. 9.;
D. „Nord-Schleswig“ 30. 9.; M. S. „Rio Bravo“ 12. 10.
Nach der Ostküste Südamerika: D. „Wittelsberg“ 24. 8.;
D. „Granada“ 28. 8.; D. „Albion“ 31. 8.; D. „General
Florio“ 6. 9.; D. „Niederwald“ 14. 9. Nach der Westküste
Südamerika: D. „Emil Riedorf“ 21. 8.; M. S. „Spreeland“
24. 8.; D. „Adolf von Baeder“ 4. 9.; D. „Planet“ 11. 9.;
D. „Stauri“ 21. 9. Nach Niederländisch-Indien: M. S.
„Kamles“ ab Rotterdam 20. 8.; M. S. „Seibelsberg“ 28. 8.;
ein Dampfer 11. 9. Nach Australien: D. „Dannover“ 24. 8.



Druckverlag für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Nachrichten und den übrigen Schriftstellern: J. Gänther; für die Anzeigen und Bekanntheit: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag von C. Schellertens'schen Buchhandlung in Wiesbaden.



Massiv Gold, fugenlos!

8 Karat pro Paar:

8, 10, 12, 15 bis 30 Mk.

14 Karat pro Paar:

16, 19, 22, 25 b. 50 Mk.

18 Karat pro Paar:

40, 45, 52, 58 b. 75 Mk.

Alle Größen u. Preislagen
stets a. Lager. Besichtigen
Sie meine Ausstellung!**Butroni** Schwalbacher
41 Straße 41
gegenüb. d. Faulbrunnen
Gegründet 1893**Einmachgurten**
täglich frisch100 Stück von 80 Pf. an
Freitag eintreffend großer
Posten**la Stangenbohnen**
zum Einmachen
billig**Knapp**Gochenstr. 20,
Ecke Schornhorststraße,
Moritzstraße 56,
Ecke Goethestraße.**Honig!**

garantiert reiner

Bienen-Blüten-

(Schleuder-) Honig

Ein hervorragendes

Gesundheitsmittel

durch seinen Gehalt an

Vitaminen u. Nährsalzen

Feinste aromatische

Qualitäten in

Wiesenblumen- und

Lindenblütenhonig

1-Pfd.-Glas 1.20 Mk.

ohne Glas

Be 5 Pfd 1.10 Mk.

Drogerie Tauber

Ecke Moritz- und

Adelheidstraße 34.

Bau-, Obst- und
Doppelleitern

sowie

Baumstützen
u. **Wachspfähle**

liefert

K. u. F. Schür, Moritzstr. 26

Telephon 23871

Tapeten

bekannt billig, Wagner,

Rheinstr. 79, kein Laden.

Falläpfel 8,-

Ebbirnen 15,-

Gneisengasse 3, 1. r., K116

Tel. 23245.



verkaufen wir

Donnerstag - Freitag - Samstag zum
Schluss unseres Saison-Ausverkaufs**geschenkt billig**Im Parterre unseres Hauses große Extra-Auslagen
von Resten u. Restbeständen in den Hauptpreislagen:

10	25	48	68	88	145	195
----	----	----	----	----	-----	-----

und höher.

Zugreifen heisst Geld verdienen!**LINDEMANN & CO AG**

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ

Nur noch **3** Tage
Rest-Coupons
zu
Rest-Preisen

Beachten Sie unsere
Spezial-Auslage

Seidenhaus 1690
Marchand
ausschließlich Langgasse 42

Wir unterhalten
keine Filiale

Obst auf dem Baum!
Birnen,
Mirabellen u. a. Steinobst
zu verkaufen
Biebricher Straße 53 a.

Teppiche

liefert
ohne Anzahlung
ausw. Spezialhaus, zahl-
bar in 12 Monatsraten.
Erbitten Sie unverbindl.
Vertreterbesuch u. S. 46
an den Tagbl.-Verlag.

Linoleum
Hermann Stenzel
Schulgasse 6. 1906**Schuhinstandsetzungswerkstätte Röder**
Walramstraße 17

immer noch der Billigste!

Herren-Sohlen 2.50 Mt., Damen-Sohlen 1.70 Mt.

Apf., Crepe-Befohlung billigst.
Gutes Kernleder. Saubere Arbeit.
Stiefel werden kostenlos abgeholt und ausgestellt.
Karte genügt.
An- und Verkauf gebrauchter Schuhe.

Hausfrauen!

Frisch eingetroffen eine große Sendung

Argentinische Mastlämmer

allererste Qualität, leicht gefroren, blutfrisch,
Ragout Pfd. 90 Pf., Brast 1 Mk., Kamm 1.10 Mk.,
Buz 1.20 Mk., Keule 1.30 Mk.

Zubereitet mit Bohnen ein vorzügliches nahrhaftes Gericht!

Rheinstr. 77 Conrad Heifer Kirchgasse 5

Telephon 27542.

Großabnehmer Sonderpreise!

Neues aus aller Welt.

Die italienische Teufelsinsel.

In Pariser Blättern sind ausführliche Schilderungen der Erlebnisse der drei antifaschistischen italienischen politischen Flüchtlinge Roselli, Lussu und Ritti veröffentlicht worden, die nach einer aufregenden Flucht von der Insel Lipari vor einiger Zeit in einem Boot nach Tunis und von da nach Frankreich gelangt waren. Roselli war früher Professor der Volkswirtschaft in Genua und war zur Verbannung verurteilt worden, weil er dem sozialistischen Abgeordneten Turati zur Flucht aus Italien verholfen hatte. Der frühere Abgeordnete Lussu hatte im Jahre 1926 einen Faschisten in Notwehr erschossen. Francesco Ritti ist ein Neffe des früheren Ministerpräsidenten und soll angeblich eine antifaschistische Geheimgesellschaft organisiert haben. Nach der Schilderung Rosellis befinden sich auf den Liparischen Inseln 920 Verbannte, davon allein auf der Insel Lipari 500, 400 auf der Insel Ponzi und 20 auf der Insel Ustica, die das schlechteste Klima hat. Die politischen Verbannten befinden sich in Gesellschaft von gemeinen Verbrechern, Morphiumschmugglern, Ritaliefern der Mafia usw. Fast auf jeden der Verbannten kommt ein Aufwachtsorgan. Zur Bewachung der 500 Verbannten auf Lipari sind 400 Wächter vorhanden, davon die Hälfte Militärsoldaten. Sowie sich ein Verbannter auf der Straße zeigt, folgt ihm mindestens ein Wächter auf Schritt und Tritt nach. Zahlreiche Seefahrzeuge, eine Anzahl Torpedobootsgerätschaften und drahtlose Stationen vervollständigen diese Bewachungsmaßnahmen.

Das den Verbannten für ihren Unterhalt zugestandene Geld, täglich zehn Lire, reicht kaum zur Bestreitung des allerbilligsten Lebensunterhalts aus. Die Verbannten müssen in elenden Quartieren hausen; von einer ausreichenden Ernährung kann nicht gesprochen werden. Das einzige vorhandene Wasser ist Regenwasser. — Unter den Verbannten befindet sich der 68jährige schwerranke Anarchist Louis Galleani, der 1919 aus Amerika ausgewiesen worden war.

Blut in einem Eisenbahnzug. Auf dem Bahnhof Jakobsdorf in der Mark geriet der Chauffeur Johannes Rademacher aus Quart bei Glogau in einem Abteil eines Personenzuges mit mehreren Mitreisenden in Streit und wurde durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er im Laufe der Nacht in einem Krankenhaus in Frankfurt a. d. O. in das er gebracht worden war, starb. Nach den polizeilichen Ermittlungen kommen als Täter die Reichsbannerangehörigen Stirn und Hahn, die bereits verhaftet sind, in Frage. Der „Vorwärts“ berichtet hierzu, daß der Grund in einer unpolitischen Auseinandersetzung zu suchen sei. Die Gausleitung des Reichsbanners sei bestrebt, nach Mäßigkeit aufklärung zu schaffen. In dem fraglichen Zug reisten 80 Reichsbannerleute, die an der Berliner Verfassungsfeier teilgenommen hatten, darunter auch Stirn und Hahn. Beide waren mit Rademacher in einen Streit geraten. — Aus Breslau wird dazu noch gemeldet: Wie die Kriminalpolizei meldet, haben die beiden in Frankfurt a. d. O. verhafteten Reichsbannerleute nur die Mithilfe bei der Bluttat im Personenzug Berlin-Breslau abgegeben. Als Täter, der Rademacher den tödlichen Stich in den Oberarm beibrachte, wurde in Breslau der Reichsbannerangehörige Otto Taschel festgenommen. Die Reichsbannerleute waren mit Rademacher in Streit geraten, in dessen Verlauf Taschel zum

Dolch griff. Der Dolch ist am Bahndamm zu Jakobsdorf gefunden worden. Politische Motive schalten bei der Tat aus.

Zwei Falschmünzer in Breslau verhaftet. Seit einiger Zeit wurden in Breslau und in der Provinz zahlreiche Gewerbetreibende dadurch geschädigt, daß ihnen falsche Zweimarkstücke in Zahlung gegeben wurden. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei in Breslau wohnende Personen in dem Augenblick festzunehmen, als sie im Begriff waren, das komplette Werkzeug zur Herstellung solcher Fälschungen in ein neues Versteck zu befördern. Vor kurzem war bereits ein Arbeiter aus Wartha in der Grafschaft Glatz wegen öffentlicher Verbreitung von Falschgeld angehalten worden. Die weiteren Ermittlungen haben nunmehr zur Festnahme seiner Mittäter geführt.

Großfeuer auf einem schlesischen Dominium. Aus Glogau wird berichtet: Auf dem Dominium Gurschen, das dem Freiherrn von Schlichting gehört, brach aus bisher unbekannter Ursache in der mit der Roggenernte von mehreren tausend Morgen gefüllten Scheune ein Brand aus. Infolge Wassermangels war es nicht möglich, die Scheune zu retten. Die gesamte Ernte und mehrere landwirtschaftliche Maschinen verbrannten. Es ist dies innerhalb von 14 Tagen der dritte Brand, der das Dominium betroffen hat. Vor ungefähr acht Tagen brannte der Rindviehstall ab, wobei die gesamte diesjährige Heuernte vernichtet wurde. Der Besitzer weilt seit längerer Zeit auf Reisen; das Gut steht unter Zwangsverwaltung.

Folgenschwere Zelloidexplosion. Eine folgenschwere Zelloidexplosion ereignete sich in Gablons. Der 41 Jahre alte Arbeiter Anton Potloun war in seiner Wohnung mit Heimarbeiten von Zelloidwaren beschäftigt und rauchte dabei seine Pfeife. Als er diese wieder anzünden wollte, sprang das brennende Köpfchen des Zündholzes ab und fiel in Potlouns Schürze, in der sich einige Zelloidstücke befanden. Im Nu stand der Mann in hellen Flammen und auch seine im Zimmer anwesende Ehefrau wurde schwer verletzt. Auf das Geschrei der beiden Leute eilten aus der anstößenden Wohnung ein 23 Jahre alter Kostgänger und eine 71jährige Frau herbei, die gleichfalls durch die Stichflammen schwere Verletzungen davon trugen. Die Feuerwehr konnte zwar binnen kurzem den Brand löschen, doch wurde Potloun nur als verkohlte Leiche geborgen. Die drei übrigen Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Unfall oder Verbrechen? Wie aus St. Anton am Arlberg gemeldet wird, wurde in der Nähe der Darmstädter Hütte die unbefleide Leiche eines Touristen aufgefunden, die schwere Kopfverletzungen aufwies. Nicht neben der Leiche lag der blutige Eispickel, während die Kleider des Touristen etwas weiter von der Leiche entfernt verstreut herumlagen. Eine Gerichtskommission und Beamte der Landesstriminalpolizei begaben sich an den Fundort, da die Möglichkeit eines Verbrechens nicht ausgeschlossen ist.

Schwerer Flugzeugunfall in Japan. — 6 Generalsabsoffiziere getötet. Aus Tokio wird gemeldet: Ein neues Bombenflugzeug, mit dem 6 Offiziere des Großen Generalstabs des Luftwesens eine Inspektionsreise unternahmen, stürzte ab, wobei die 6 Offiziere den Tod fanden, darunter die Chefs des Operationsstabes, der Operationsabteilung und der Abteilung für Flugzeuge.

Auswandererschicksal. Eine unheimliche Entdeckung hat die amerikanische Polizei gemacht, die die Einwanderung kontrolliert, die seit langem von Ruba aus nach den Vereinigten Staaten auf Schleimwegen sich vollzieht. Ein Motorboot, die „Del Trio“, stand im Verdacht, Einwande-

rungslustige gegen Bezahlung heimlich nach der Küste der Vereinigten Staaten zu transportieren. Obwohl jedoch die „Del Trio“ oft von amerikanischen Kontrollbeamten angehalten und durchsucht worden war, hatte man auf ihr niemals verborgene Personen gefunden, und es ließ sich nichts gegen die Besitzer des Bootes nachweisen. Schließlich verfiel man auf die Idee, einen amerikanischen Polizisten sich als angeblichen Auswanderer auf der „Del Trio“ einschiffen zu lassen. Das Boot wurde heimlich von der Polizei überwacht und festgestellt, daß sich außer dem verkleideten Polizisten noch elf Auswanderer auf ihm eingeschifft hatten. Eine Stunde nach der Abfahrt des Schmuggelschiffes nahmen die amerikanischen Patrouillenboote seine Verfolgung auf und hielten es an. Bei der Durchsuchung wurde jedoch niemand mehr von den Auswanderern an Bord vorgefunden, auch der Polizist nicht. Eine daraufhin von der kubanischen Polizei angestellte Untersuchung hat ergeben, daß die von der „Del Trio“ ausgenommenen Auswanderer niedergelassen und beraubt und sodann ins Meer geworfen worden waren, wo sie eine Beute der zahlreichen Hai-fische wurden.

Berichterstattung aus dem Fallschirm. Wie aus New York berichtet wird, ist einem Fallschirmflieger Meyer die erste drahtlose Unterredung vom fallenden Fallschirm aus gelungen. Er sprang über dem Roosevelt-Flugplatz in 3300 Meter von einem Flugzeug ab und berichtete, während er noch im Fallschirm herunterkam, mittels eines Mikrophons einer drahtlosen Anlage, die er umgeschminkt hatte, laufend über das, was er sah und fühlte. Seine Worte wurden im Rundfunk über ganz Amerika weitergeleitet.

Was wir von der japanischen Männerkleidung lernen können. Der Kampf gegen die heutige Herrenkleidung ist in diesen heißen Tagen besonders heftig entbrannt, und Reformgedanken aller Art durchwirren die Luft. Da lenkt eine Japanerin, die Tochter des früheren japanischen Gesandten in London, Frau Tanaka, die Aufmerksamkeit auf den fernen Osten, wo die Männer schon eine gewisse Lösung dieses Problems gefunden haben. „In Japan vollzieht sich gerade das Gegenteil von dem, was wir jetzt im Abendland erleben“, schreibt sie. „Die Nationalkleidung des Japaners kommt deshalb aus der Mode, weil sie zu weit ist und weil diese Weite sich nicht für die Arbeit und den Sport eignet. Deshalb nimmt man vielfach die europäische Kleidung an. Im Osten sucht man also der großen Weite der Kleider zu entgehen, während sich der Europäer über die Enge und Knappheit seiner Tracht beklagt. Wenn man hier den goldenen Mittelweg finden würde, so könnte wohl ein männliches Idealkostüm entstehen. In Japan gibt es bereits gewisse Formen der männlichen Alltagsstracht, die sich diesem Ideal nähern; das sind der Hapi, der von den meisten Arbeitern getragen wird, und der Monpe, den die Bauern gern anlegen. Bei der Hapi-Kleidung entspricht der Rock in seiner bequemen und doch anschließenden Form etwa einem kurzen Bademantel, aber das eigentlich Bequeme sind Weste und Beinkleider. Die Beinkleider sind ähnlich wie europäische Reithosen, aber sie werden mit Binden befestigt und nicht mit Knöpfen. Der Rock hat entweder weite oder enge Ärmel und enthält stets eine große Tasche vorn, in der der Arbeiter sein ganzes Werkzeug mit sich führen kann. Der Monpe besteht aus Beinkleidern, die durch Schulterträger festgehalten werden und um den Leib sehr weit, dagegen an den Beinen ganz fest anliegend sind. In Tokio trägt man diese Kleidung wegen ihrer Bequemlichkeit besonders gern zu Hause.“

Im Sommer wird der gute

Pelzmantel

in Persianer, Nutria, Sealskin, Bisam, Fohlen, Murrel usw. besonders preiswert nach Maß angefertigt.

Aufbewahrung bis zum Winter unter voller Garantie.

Pelzhaus

Wilhelm Kahl

Kürschnermeister

Friedrichstr. 27, 1. u. 2. Etage

Pelz-Spezialgeschäft für feinste Maßanfertigung.

Telephon: Nr. 28598

Gibt den Blinden Arbeit!

Röhre und Stühle werden neu gelichtet und repariert. Grammophon-Reparatur — Klavierstimmen. Strickarbeiten, Bürsten und Wesen aller Art.

Blindenanstalt — Nass. Blindenfürsorge. Bachmayerstraße 11. Telephon 26036. F204

Billige Bananen

das Pfund 0.40 Mk.

Verkauf an Jedermann.

Rhein-Main

F432

4%

Rückvergütung



Noch 3 Tage Saison-Ausverkauf!

Dann ist auch diese große Gelegenheit vorüber, zu Ausnahmepreisen, ja zu Schleuderpreisen zu kaufen. Wollen Sie nicht rasch noch kommen, um dies und jenes vorteilhaft zu erlangen?

M. Schneider

MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Kirchgasse 35/37 Wiesbaden Kirchgasse 35/37

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal
Für Lager und Büro
jüngeres Fräulein
mit guter Handschrift ge-
sucht. Offerten mit Ge-
haltsanprüchen u. Z. 874
an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin

für Lebensmittel-Geschäft
lofort gesucht. Kautions-
3-400 Mk. muß gestellt
werden. Angeb. m. Alter
u. Gehaltsanprüchen u.
D. 875 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Tüchtige Friseurin
gesucht Weberstraße 18.

Tüchtige Friseurin

für Freitags u. Samstags,
eventl. für ganz, lo-
fort gesucht.

Kat.
Bülowstraße 4.

Sofort gesucht

Flüchtniderin.

Maschinenstücken erforder-
lich. Fortstellen vorm.
10-12 Uhr. Hotel Union,
Friedrichstraße 9.

Lehrmädchen

aus guter Familie zum
1. September gesucht.
M. Heits.
Damenkleidererei,
Moritzstraße 50, 1.

Hauserpersonal

Zuverläss. alt. Fräulein
für den Haushalt u. zur
Gesellschaft einer alten
Dame zum 1. September
gefordert. Keine Wäsche,
keine schwere Arbeit.
Einmal wöchentlich. Stun-
denlohn 50 Mk. und
alle Kosten. Offerten mit
Zeugnisabschriften und
Empfehlungen u. D. 868
an den Tagbl.-Verlag.

Haustochter

nach Bad Nauheim ge-
sucht. Schlichte, umschla-
gige, häusliche, Familien-
anwieser. Offerten unter
D. 872 an den Tagbl.-Verlag.

Welt. solid. Mädchen

für frauenlosen Haushalt
gesucht. Rab. Klarentaler
Straße 18, 1 r.

Einzelnes Hausmädchen

über 20 J. alt, das etwas
kochen kann, nur mit
Zeugnis. lofort gesucht
Frankenstraße 3, 1.

3. Mädchen v. Lande

lofort gesucht. Brand,
Bleichstraße 31.

Ordentl. Mädchen

lofort gesucht. Siebrich,
Rathausstraße 27.

Hausmädchen

sich Kuchle gesucht.
Carl Harth,
11 Marktstraße 11.

Ordentliches Mädchen

das auch kochen kann,
für vorn. bis 2 Uhr
für kleinen Haushalt
lofort gesucht. Vor-
zustellen.

Trief

Oranienstraße 54. Stb.

Gutempf. ig. Mädchen

tagsüber für kl. Haus-
halt gesucht. Schiersteiner
Straße 24, 3 r.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Beretreter

gesucht!

der in Hotels, Benl.
u. w. gut eingeführt
ist. Off. B. E. 2263
durch Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M. F37

Lehring

für Kaufm. Büro zum
bald. Eintritt ges. mit
entw. Vorbildung und
aus guter Fam. Schrift-
liche Bewerbungen mit
Lebenslauf und Zeugnis-
abschriften an
Friedrichstraße 11.

Tüchtiger Vertreter
gegen hohe Provision für
Textil u. D.-Konfektion,
mit einseit. Kundsch. ge-
sucht. Off. u. E. 874 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Sofort wird tüchtiger
Techniker-Mechaniker
gefordert (ausbildungs-
weise). Offerten mit Gehaltsan-
prüchen u. Zeugnisabschriften
u. Z. 872 Tagbl.-Verlag.

Gefucht ig. Mann

mit Zeichentalent für
Ingenieurbüro. Vorken-
nisse im Maschinenbau
erwünscht. Offerten unter
E. 868 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gejuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junge Dame

mit engl., russ. u. franz.
Sprachkenntn. sucht pos.
Betätigung als
Dolmetscherin
oder in einem Modege-
schäft. Bereits in Kon-
fektion tätig gewesen.
Off. u. E. 873 Tagbl.-Verlag.

Hauserpersonal

Mädchen, 14 Jahre, sucht
Stelle, gleich welcher Art.
Scheffelstraße 8, 3. Stod.

Gesucht wird zum 1. September 1929

Bilanzsichere

Buchhalterin

Bedingung: Evangelische Konfession.
Ausführliche Angebote mit lückenlosem
Lebenslauf, Nachweis bisheriger Tätigkeit,
Angabe von Referenzen und Gehaltsan-
sprüchen, sowie frühesten Eintrittstermin
erbeten unter **D. 864** an den Tagblatt-Verlag.

Arbeitsfreudigen Damen

bieten wir durch Vertrieb unserer gef. gef. Neu-
heiten in Frauenbedarfsartikeln direkt an Privats
nachweis. ein Einkommen von
100-200 Mark wöchentlich
Standard Comp. G. m. b. H., Stuttgart.
Silberburgstraße 167. F149

Verkäuferin

durchaus branchenfremde, für Strumpfwaren
und Tricotagen lofort oder später gesucht.
Nur jüngere tüchtige Kraft erwünscht. An-
gebote unter **E. 874** an den Tagbl.-Verlag.

Führendes Großunternehmen mit Zweignieder-

lassungen im Rheinland und Westfalen sucht für
lofort für Bezirk Wiesbaden Stadt und Land, Aben-
gau, Taunuskreis repräsentable Vertreter. Wir
bitten um ausführliche Angebote von Herren, welche
gewohnt sind mit Firmen zu verhandeln und
beachtenswerte Erfolgserwartungen begründen können.
Berdienstmöglichkeit durchschnittlich 600 RM. monat-
lich. Offerten unter **F. 2** an Rudolf Mosse,
Wiesbaden, erbeten.

Große Spezialfabrik Deutschlands sucht

2-3 Herren

verkaufsfähig u. gewandt im Verkehr mit Privat-
kundenschaft, gegen vorläufige Tageslohn und hohe
Provision. Offerten erbeten unter **D. 873** an den
Tagbl.-Verlag.

Der Vertrieb

Tafelwassers

eines bekannten erfrischenden
ist für Wiesbaden und Umg. an eine leistungsfähige
Firma, die gute Beziehungen zur einschlägigen
Kundenschaft hat, zu vergeben. Offerten unter **B. 873**
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Solide selbständige Existenz.

Jahre hindurch bietet sehr gute Einnahmen die
Übernahme eines neuartigen Unternehmens. An-
genehme Tätigkeit für selbstbewussten Kaufmann oder
abgeordneten Beamten. Nachmittags nicht nötig.
Mehrere Bezirke in Bielefeld-Kassau, Stettin, Berlin,
Rheinland, Oberhessen sollen vergeben werden.
Angebote von Selbstständigen mit einigen tausend
Mark Kapital befördert unter **F. 7344** an
Saalstein & Böcker, Frankfurt/M. F23

Anzeigen

im

„Wiesbadener Tagblatt“

haben stets den

größten Erfolg.

Best. Alleinmädchen w.
an selbst. Arb. gew. ist. i.
Stell. a. 8. oder später.
Off. u. E. 875 Tagbl.-Verlag.
Sol. Mädchen, das schon
in Stellung war, sucht für
15. Aug. Stell., wobei
es das Kochen mit er-
lernen kann. Offerten u.
E. 873 an den Tagbl.-Verlag.
Tücht. Mädchen sucht für
vorm. 4mal 2 Stunden
Beschäftigung. Döbbermer
Straße 13, Stb. 2 r.

Zuverlässige Frau

sucht Stelle als Verkäuferin
in Café oder Restaurant.
Off. u. B. 874 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Buchhalter

ges. Alters mit langjähr.
Praxis mit d. Buchführ.
einschl. Bilanz vertr. sucht
b. besch. Anspr. Stellung.
Off. u. S. 889 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Guter Herr, u. Dam.
Freier sucht Stellung od.
Aushilfe für Freitags u.
Samstags. Offerten unter
M. 868 an den Tagbl.-Verlag.

Abgeh. Bahnbeamter

sucht Nebenbeschäft. Off.
u. S. 868 Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

2 Zimmer

23. A. beschlagnahmefr.
ger. M. 1500 M. zugew. verg.
Kauthe, Döbbermer Str. 6.

Frontal-Wohnung.
2 Zim., Kammer, Küche,
Keller, an ruh. Leute m.
roter Karte zu verm. Rab.
Taunusstraße 83. Stb.

3 Zimmer

Moritzstraße 12. 1. große
3-Zim., m. Zub., an r.
Niet. mit r. Karte zu
verm. Fr. M. 760 Mk.
Rab. Moritzstr. 12, 2.

3 Zimmer

3-Zimmer-Teilwohnung
mit Zubehör, beschlag-
nahmefrei, 1. 10. zu verm.
R. Franz-Adt-Str. 3, 1.

5 Zimmer

Webergasse 16

5-Zim.-Wohn.

lofort zu vermieten.
Wilhelm Adernann,
Lanastraße 16, 1.
Telefon 24669.

5-Zim.-Wohnung

(beschlagnahmefrei)
mit Zentralheiz., eventl.
Personenlift, i. Bahn-
hofstraße, zum 1. 10. zu
vermieten. Best. bis
11-15 Uhr Schenken-
straße 3, 2 rechts.

6 Zimmer

6-Zimmer-Wohnung
Adelheidstraße 94, 1. zum
1. Oktober zu vermieten.
Best. 10-3 Uhr. Rab.
Adelheidstraße 94, 3.

Hochherrsch. Wohnung

in der Kleiststraße. Be-
stehend aus: 6 Zimmern,
Bad uim., Friedens-
miete ca. 1800 Mk., zu
vermieten durch
Möbeltransport
C. Hilbert Nachf.,
Adelheidstraße 38.

7 Zimmer

Rail.-Kina 50, 1 u. 2.
7 Zim. mit Bad, spei-
Balkons u. reichl. Zu-
behör. 1. Okt. zu verm.
Rab. Adelheidstr. 38. Zu
besichtigen ab 11 Uhr.

Läden u. Geschäftsräume

Laden

Büdingenstraße 4.
zirka 85 qm groß, lofort
zu vermieten.
Wilhelm Adernann,
Lanastraße 16, 1.
Telefon 24669.

Sirichgraben 10

Laden

lofort zu vermieten.
Wilhelm Adernann,
Lanastraße 16, 1. Tel. 24669.

Ecladen

Riechstraße 9. Döb-
bermer Str. m. Wohn-
z. wird neu hergerichtet.
lofort vermietbar. gesen
Tausch 3-Zim.-Wohn.
Wilhelm Adernann,
Lanastraße 16, 1. Tel. 24669.

Laden

Taunusstraße 31.
zirka 70 qm lofort zu
vermieten.
Wilhelm Adernann,
Lanastraße 16, 1.
Tel. 24669.

Laden

Taunusstraße 55.
zirka 70 qm lofort zu
vermieten.
Wilhelm Adernann,
Lanastraße 16, 1.
Telefon 24669.

Laden

Sirichgraben 10.
lofort zu vermieten.
Wilhelm Adernann,
Lanastraße 16, 1. Tel. 24669.

Laden

Sirichgraben 10.
lofort zu vermieten.
Wilhelm Adernann,
Lanastraße 16, 1. Tel. 24669.

Laden

Sirichgraben 10.
lofort zu vermieten.
Wilhelm Adernann,
Lanastraße 16, 1. Tel. 24669.

Laden

Sirichgraben 10.
lofort zu vermieten.
Wilhelm Adernann,
Lanastraße 16, 1. Tel. 24669.

Laden

Sirichgraben 10.
lofort zu vermieten.
Wilhelm Adernann,
Lanastraße 16, 1. Tel. 24669.

Laden

Sirichgraben 10.
lofort zu vermieten.
Wilhelm Adernann,
Lanastraße 16, 1. Tel. 24669.

Laden

Sirichgraben 10.
lofort zu vermieten.
Wilhelm Adernann,
Lanastraße 16, 1. Tel. 24669.

Laden

Sirichgraben 10.
lofort zu vermieten.
Wilhelm Adernann,
Lanastraße 16, 1. Tel. 24669.

Laden

Sirichgraben 10.
lofort zu vermieten.
Wilhelm Adernann,
Lanastraße 16, 1. Tel. 24669.

Laden

Sirichgraben 10.
lofort zu vermieten.
Wilhelm Adernann,
Lanastraße 16, 1. Tel. 24669.

Laden Bahnhofstr. 6

mit Ladenzimmer und 3-Zimmer-Wohnung, preis-
wert zu vermieten durch

J. Chr. Glücklich

Wilhelmstraße 56. ADM. Telefon 26658.

Marktstraße 22. Laden
nebst ar. Lagerr., in
welchem seit etwa 20 J.
ein gutgeb. Schuhgesch.
betrieben wird, zu verm.
Rab. b. R. Meier, Rail-
Friedrich-Ring 48, 1.

Kleiner Laden

nahe Ring, bill. zu verm.
Rhein. Grundstücks-
G. u. L. 37, 2. 20800.
Lad. m. Nebenz., Rail-
Friedrich-Ring 48, 1.

Zu vermieten.

Für Schuhmacher
gute Größenz.
durch Übernahme eines
Ladens
mit best. Verkäuf-
geschäft in Biebrich.
(Auch Vermiet. d. leer.
Lad.). Off. unt. M. 869
an den Tagbl.-Verlag.

Ver lofort

find zu rein gewerblichen
Zwecken zu vermieten:
4 Zimmer.
! Manlarde, 1 Keller
(Sogus liegt unt. Weber-
gasse) Näheres mündl.
durch die Geschäftsstelle
des „Haus- und Grund-
besitzer-Vereins“ Wies-
baden. Luitensstraße 19
in der Zeit von 9 bis
4 1/2 Uhr. 1995

Billen und Häuser

Einfamilien-Landhaus

a. Walde möbl. kompl.,
mit Küche u. Gasberb.
in Bad Schwalbach, bill.
zu vermieten. Rab. hier.
Schwalbacher Str. 45, 11

Sommerwohnhaus.

mod. einger., best. a.
Schlafz. m. 3 B. u. ar.
Wohnz. n. ar. Veranda
u. Gart. in sm. Wies-
baden u. Schlangenb.
lof. zu verm. Off. unt.
F. 1044 an Annoncen-
kreis, Mainz. F25

Wohnungen

ohne Zimmerangabe

Dachwohnung zu verm.
Rote Karte erf. Näheres
Körnerstraße 4, Vari.

Möblierte Wohnungen

An der Kinastraße.
Rheinhauser Straße 1, 11.
2-3 neu bezett., sehr gut
möbl. 3. Zentralh., m.
Küchenbenutz., beschlag-
nahmefr., bei eins. Dame
a. vm. Anzul. v. 12-5.

Alleinlebende Dame

schön. Speisest. m. Ball.
Schlafz. 2 Betten, ein-
schl. Bad und Küche,
Zentralheiz., am Rail-
Friedrich-Ring 6, 1 r. lo-
fort zu besetzen.

Möbli. Zimmer u. Manl.

Adelheidstr. 52. B. 1-2
aut möbl. Zim. zu verm.
Bleichstr. 3, 1. aut möbl.
Zimmer zu vermieten.
Bleichstr. 14, B. 2 r. 10.
möbl. Zimmer zu verm.

Möbli. Zimmer

Marktstr. 8. 2 l. ar. mbl.
3. ev. Kuchel. an vm.
Moritzstraße 22, 2. aut
möbl. Zimmer zu verm.

Möbli. Zimmer

Moritzstr. 50. B. Wohn-
u. Schlafz. aut möbl.
1-2 Betten zu verm.

Wilhelmstraße 3/5.

Sogus. 1. aut möbl. Zim.
Zentralh., Bad, Kuchel.
Schön möbl. Zim. zu verm.
Adelheidstraße 51, 2.

Schön möbl. Zimmer

m. Badbenutz. in Neubau
am Elischer Platz zu verm.
Flumenthalstraße 9, 1 l.

2 schöne sonnige Zimmer.

ganz oder teilw. möbl.
Balkon u. Erker zu verm.
Erbacher Straße 2, 2 l.

6 Räume, f. Büro, Lager

oder Großhandel geeignet.
lofort zu vermieten.
Wilhelm Adernann,
Lanastraße 16, 1.
Telefon 24669.

hellmundstraße 58

Laden mit 2-Zimmer-
Wohnung zu vermieten.
Näheres daleldt.

Großer Laden

mit 2 Schaufenstern und
1 Nebenraum zu verm.
Bender, Neugasse 19.

Auto-Unterstellung

15 RM. monatlich.

Nachm. Wagenpflanz n.
Bauhof, Dorfstr. 15, b.
Sof. Telefon 20212.

Mietgejuche

30 fende Ihnen kostenlos
Mietter Mauthe, Döbbermer Str. 6, p

Beschlagnahmefreie

2-Zimmer-Wohnung
in Wiesbaden o. Sonnen-
berg von jung. gebildeten
Ehepaar lofort gesucht.
Off. mit Preisangabe unt.
M. 874 an Tagbl.-Verlag.

2-3 beschlagnahmefr. Zim.

und Küche von ruh. Ehe-
paar (6 J.) lofort
gesucht. Miete ca. 50 bis
70 RM. Offerten unter
D. 874 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zim.-Wohn.

mit Zubehör
für ca. 1500 Mk. lofort zu
mieten gesucht. Off. unt.
D. 875 an den Tagbl.-Verlag.

Seamantam. (2 Verl.)

sucht lofort od. 1. 10. schön
4-Zimmer-Wohnung,
nicht höher wie 1 Treppe,
evtl. auch beschlagnahme-
frei. Wohnberechtigungss-
chein für Wiesbaden
vorhanden. Offerten mit
Preisangabe u. S. 1044
an Annoncenkreis, Mainz.

Kinderloses Ehepaar

aus Dresden (Adem.)
sucht lofort od. später
4-5-Zim.-
Wohnung
in guter Lage. Off.
mit Preispreis unt.
D. 875 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. Wohn- u. Schlaf-

zimmer mit Kuchelein-
richtung von jungem Ehepaar
lofort gesucht. Offerten
mit Preisangabe unt.
D. 874 an den Tagbl.-Verlag.

Wohn- und Schlafzimmer

(ungef. 100 qm)
von Dauermieter lofort
gesucht. Preisoff. unt.
D. 873 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann

sucht zum 1. Oktober
1 oder eventl. 2 schön
möblierte Zimmer
in gutem Hause oder in
Pension. Offerten unter
D. 873 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann

(Dauermieter)
sucht möbliertes

Einfamilienhaus

für Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter N. 873 an den Tagbl.-Verl.

Schöne 6-Zimmer-Wohnung

Erbschafts- oder 1. Stock, Viehbrücker Allee oder im Kurviertel

ab 1. 10. oder später zu mieten gesucht.

Erforderl. Instandsetzungskosten werden gegebenenfalls übernommen. Ausführliche Angebote unter N. 47 an den Tagbl.-Verlag erbeten. F188

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Hypothekenselbst.
45.000 Mk. Privatgeld an einer Stelle bei voller Auszahlung, ganz od. geteilt, sofort zahlbar zu vergeben. H. Saffner, Mauritiusstraße 3, 2. Bonn. 84-104.

Kapitalien-Gesuche

Wer leiht 50 Mk.
auf 10 Wochen bei 5 Mk. Zinsen? Sicherstellung durch Selbstgeber. Off. u. N. 874 an den Tagbl.-Verl.

6-7000 Mk.

auf 2. Hypothek 12% Zinsen vom Selbstgeber gesucht. Offerten unter N. 873 an den Tagbl.-Verl.

Von privat. Geldgeber

werden

Rm. 50.000.—

evtl. Rm. 65.000.— erste Hypothek auf vr. Haus in Geschäftslage gesucht. Mitteilung unter N. 861 an den Tagbl.-Verl. erbet.

Privatkapital

100.000 Mark

hypothekarisch in Teilbeträgen erst- und zweistufig an günstigen Bedingungen sofort zu vergeben durch

Willy Stern

Telephon 27363. Bismarckstr. 10. Telephon 27363.

Hypotheken-Kapital

Moritz Simon

Ammer Straße 75 Telephon 21226

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Geschäftshaus

Nähe Viehbrücke, in gutem Zustand, mit 2 Etagen - Friedensmiete 3420 Mk. - für 25.000 Mk. Ankauf zu verk. durch Grundstücks- und Wohnungsmarkt, Schwalbacher Str. 4, Tel. 25884.

Mod. Geschäftshaus

mit 2 Etagen in Aulage, sofort bezugsfrei, zum Mieteinhalt für 34.000 Mk. zu verk. Da Versteigerung, geeignet für jeden Betrieb. Frieda Kraft, Erbacher Str. 7, T. 23242.

Mietgerei

in Haus u. Wohn. sowie in Hanau, u. ginst. Spekulationsbed. zu verkaufen. Angebote unter N. 873 an Tagbl.-Verl.

Reizende kleine Villa

In leichter Höhenlage, entspannend, großer Garten, als Ein- oder Zweifamilienhaus (abgeteilt) verwendbar. Bad, Zentralheizung, ganz geringe Steuern, bei ca. 8000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter N. 865 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche

Villa
zu kaufen gesucht, 7 bis 8 Zim., mit Garage, bis 40.000 Mk. Offerten unter N. 873 an Tagbl.-Verl.

Alte Villa

modern gebaut, in guter Lage, 5-6 Zimmer, zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 874 an den Tagbl.-Verlag.

Guthe kleines Einfamilienhaus

mit kleinem Garten, in Vorort od. einem Ort in der Nähe Wiesbadens zu kaufen. Angebote unter N. 874 an den Tagbl.-Verl.

Aus persönlichen Gründen.

Am 15. August 1929 wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstr. 2, Zimmer 98, um 9 Uhr vormittags ein

sehr gutes Geschäftshaus

im Zentrum, Am Römertor 4 (vis-à-vis Wiesbadener Tagblatt) versteigert. Dasselbe besteht aus schönem Laden (4 Fenster), 8 Zimmern, Küche, 3 Mansard.

Alles sofort frei

Für alle Geschäfte, Pensionen, Hotels, Speise-Wirtschaften etc. bestens geeignet.

Prima Spekulations-Objekt!

Wohnungsnachweis-Bureau

Bahnstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 27708



Immobilien

Vermietungen

Hausverwaltungen

Verläufe

Privat-Verkäufe

Bäckerei

Nähe Main, John. Abstand Rauthe, Dohmer Str. 6

Getragene Frauenkleider

Nähe u. a. zu verkaufen. Bismarckstr. 10, 4 links.

Linoleum

gebraucht, 100 qm, billig zu verkaufen. Schatzg., Rheinstraße 66.

Schönes Speisezimmer

für elegante Weinstube, Jagdhäuser oder Eddiele. Büfett mit Marmortop, Kredenz, sehr grob Tisch, Stühle in Eiche, handgeschriebener Kronleuchter, beste Arbeit, aut. erbalt. Kuschel-Garnitur mit hell. Kreton, sehr geeignet für Speisezimmer. Sofa zwei Sessel, vier Stühle, zahlreiche Einzelstücke wegen Umzugs sehr bill. zu verk. Bismarckstr. 2, 2 Tr.

Schönes Speisezimmer

best. aus Büfett, Kredenz, großem Ausziehtisch, 6 Schw. Vederl., großem Spiegel, umständl. billig zu verk. Best. zwisch. 9 u. 5 Uhr. Kirchstraße 9, 1 rechts.

Modernes Eichen-Speisezimmer, fast neu, billig zu verkaufen. Dambachstr. 5, Gartenb. 2.

Eine fast neue Chaiselongue von W. Wagners, billig zu verk. Bismarckstr. 51, 3. St.

Nur 20 Mk.

2 Chaiselongues à 20 Mk., aufgeb. u. neuer Bezug. Tap. Feder, Adlerstr. 66

Kommode u. 4 Stuhl, Stabedermantel, Einloch-Apparat 50 Gl., Irttbl., zu vt. Bismarckstr. 1, 1. l.

Tisch, vieredig, zu verk. Bismarckstr. 14, 1. r.

2 Möbelschrank, kompl. billig zu verk. bei Lauth, Bismarckstr. 3, 3. St.

Brennabor 8/24 PS

offen, mit Verdeck, 6 bis 7-Sitzer, Holz-Licht, Anhalter u. Dorn, auch als Lieferwagen geeignet, in sehr gutem Zustand, billig zu verkaufen. Dohmer Str. 12, 2. Tr. 1. l.

Kleiner Adler

Lieferwagen

in bestem Zustand, umständl. billig zu verkaufen gegen ein Motorrad zu tauschen. Bismarckstr. 19, Tel. 27889.

Lieferwagen „Opel“

geschliffen, 500 kg Tragkraft, wegen Geschäftsveränderung preisw. zu verk. Off. u. N. 875 Tagbl.-Verl.

4-Tonn-Adler-Lieferwagen (vollständ. durchgearbeitet) verkauft. Karl Emmermann, Gailstraße 34.

Ballot 8/40

Werkzeug, neu überholt, prämiiert, rot lack., sehr preisw. zu verk. Offerten unter N. 876 an Tagbl.-Verl.

Haarstr. u. Bonier, Frankfurt a. M. F23

Schon (Call.) Beiwagen billig zu verk. bei Dohmer Str. 30

Klappwagen od. Verdeck zu verkaufen. Bismarckstr. 22, 3.

Neue Lampe, elektr. Wert 65 Mk., für 35 Mk. zu verkaufen. Anzulehen Bismarckstr. 22, 2.

Staubsauger

modern u. sehr gut erb., a. Breite v. 50 Mk. zu vt. Streich, Kirchstraße 50, 1. l.

Torffahrttüre

billig abzugeben. Engel, Taunusstraße 14, im Jägerladen.

Händler-Verkäufe

3 gebrauchte Pianos

u. a. zwei neuwertige

Jbach

sehr preiswert.

A. L. ERNST

Piano-Haus, Nerostraße 1-3 am Kochbrunnen, Ecke Saalgasse, Telephon 26123

2 herrsch. Speisezim.

eich., kastanienbraun geb., Prachtstücke, sowie zwei Herrenzimmer.

hochwertige Modelle, weit unter Preis abzugeben. Holentz, Bismarckstr. 3.

Geltene Gelegenheit!

Ein schwer eich. Schlafzimmer mit 2 St. Spiegel, Schrank 395 Mk. und ein schweres Eich-Schlafzimmer-Büfett und Kredenz für 295 Mk. alles prima Arbeit.

Möbel-Schreinerei, 29 Bismarckstr. 29, Ecke Bismarckstr.

Billig!

Metallbetten

in allen Preislagen.

Federbetten

nur neue Ware.

Matratzen

in Wolle und Seegras.

Stahlmattagen

alle Größen, nach Maß.

Rapok

Matratzen, erdtafelig.

Chaiselongues

39, 50, 65 Mk.

Sofas

und Chaiselongue-Betten.

Mollath

Friedrichstraße 46

2. Laden

Preisgeprüftes Spezialhaus!

Kleiderschrank

nach. pol., 2tür., Chaiselongue, bill. zu verkaufen. Holentz, Bismarckstr. 3.

Schlafzim., Küchen,

pr. Arb., Büfett, Sessl., Kl. u. Spiegel, Schrank, eiche u. einzelne Betten, Marmortop, mit u. ob. Spiegel, Diwan, Chaisel, Vertikal, Kuschel, Schreib-, Sofa, Tisch, billig zu verkaufen.

Möbel u. Schreinerei, 3 Bismarckstr. 3.

2 pol. Betten 40,

kompl. Bett 35, Kinderbett 15, Kucheneinricht. 45, Spiegel, Schrank 65 (weiss), Diwan 40, Tisch, Badewanne 15 Mk. zu verk. Holland, Sedanstraße 5.

Bill. Angebot!

Neu verstell. Chaiselongue, Sofa, Sessel, Matratzen billig zu verkaufen. Friedrichstraße 44.

Sol rechts, kein Laden.

Kauft beim Fachmann!

Kinderwagen, Robl, Goebenstraße 12.

Seltene Gelegenheit!

Hochfeines Salon-Piano

Palisander m. Elfenbein, schön, voller Ton, neu hergerichtet, für nur 590.- abzugeben.

Piano-Magazin, 17 Mühlgasse 17

Schwender.

Kaufgesuche

Damen-Kleider

Belge, Deckbett, Wäsche u. sonst. zu höchsten Preisen

Stummer

Kreuzstraße 19, 2. Tel. 23331

Schöne, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten, lauti D. Sinner, Bismarckstr. 11, 3.

Herren-Anzüge

Schuh, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten, lauti D. Sinner, Bismarckstr. 11, 3.

Alte Gemälde

Bilder auf Holz oder Leinwand, gemalt, wenn auch sehr defekt, laufe ich, Abreise-Angebot erbitte u. T. 865 an den Tagbl.-Verlag.

Auto-Reifen

(715x115) zu kauf. gef. Hamb. Weberstraße 33.

Metalle, Lumpen, Alteisen

kauft zu guten Preisen

Heinrich Gauer, Werderstr. 3

Telephon 24588.

Brennabor

Fahrräder

noch zu alten Preisen

E. Stöcker

Hermannstraße 15.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Reparaturen

an Fahr- u. Motorrädern

Nähmaschinen

neu und gebraucht, auch veraltet, staunend bill. m. Gar. (Zahlungserleicht.) Bismarckstr. 22, 1. St.

Prima Nähmaschinen

neu u. geb., sehr billig. Engel, Bismarckstr. 43, 1.

Prima Nähmaschine, gewöhnl. für 1-2 Matr., billig zu verk. Bismarckstr. 29, 1. Tr.

Verloren - Gefunden

Junge verlor gestern bei Blumenbal weiß. Briefcouvert mit 10 Mk. Inh. Da Vater erwerbslos, w. ebrl. Kinder geb., daselbe gegen Belohn. abzugeben. B. Stroth, Bismarckstr. 8, 2.

Perfekte verloren. Nikolaistraße, Rheinstraße bis Bismarckstr., von dort Autobus bis Beberberg. Abgabe gegen Belohnung. Nikolaistraße 10, 1.

Es wurde verloren am Samstag, zwischen 19 u. 20 Uhr, eine gold. Herrenuhr. Der Finder wird gebeten, dieselbe an Großer Beberberg 9, gegen Belohnung abzugeben.

1 Dobermann, 1 Schäferhund ausgelassen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Tierärztes Dr. J. Jaarregelschäft Schilf, Michaelsberg 15.

Verloren - Gefunden

Großkaufmann (Standin.) wünscht Partiewaren, Speis. Dam.-Kleid., Stoffe Dam.-Mantelstoffe (auch Herren-Anzüge), Angeb. unter „Kontant“ u. N. 873 an den Tagbl.-Verl.

Wollen Sie zum Film?

Schreiben Sie sofort an E. Kiehlwetter, Abt. 32, Bismarckstr. 2, Bismarckstr. 2.

Gelegenheit.

Maler-, Lackierarb. gut und billig, gebrauchte Möbel werb. in Zahlung genommen. Offerten unter N. 875 an den Tagbl.-Verl.

Miet-Pianos

in großer Auswahl

Rheinstr. 62 Schmitz.

(Alteisen)

Runder Tisch

140 cm Durchmesser, ged. 4-eckig, Ausziehtisch, zu tauschen gesucht. Näheres unter N. 868 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Dame

mit bezauberndem, ausgeprägtem Charakter sucht Herrn od. Dame zwecks gemeinschaftlicher Wirtschaftsführung. Zufuhr. erb. unter N. 875 an den Tagbl.-Verlag.

Beiratsanstellung

3. geb. Dame, verm., einwandfr., nette Tisch, a. bell. D., möchte sich mit einem Herrn in aktiver, fürs Leben verbind. Art sowie Beamte, bevorz. Wirt. od. Anh. n. ausgleich. Bild. erb. Ehren. Off. u. N. 1043 Annoncenkreis, Mainz. F 25

Samstag

Schluss

meines sensationellen

Saison-Ausverkaufs

Beeilen Sie sich — ehe es zu spät ist!

WOLFF

WIESBADEN KIRCHGASSE 62

Jhr Einkaufszentrum für Textilwaren.

Harr'sche Handelsschule Landau (Pfalz)

(Priv. Höhere Lehranstalt mit Schülerheim)

Realabteilung für Schüler v. 12—20 Jahren
Handelsabteilung für Schüler v. 16—25 Jahren
 Aufschlußschrift durch das Direktorat A. Harr.

Unterricht

Kaufm. Privatschule
Bein
 Kirchg. 22

Kurse und schnellföhr.
 Einzel-Unterr. (auch
 abends) in Rechen-
 schreibe, Buchführ.,
 Schönschreib., Hand-
 schreibe, Buchführ.,
 u. v. m. Honorar.
 Anmelde. werden jetzt
 angenommen.
Bollturfe
 für Damen u. Herren.

Wer gibt Violin-Unter-
 richt? Off. mit Preisang.
 u. D. 874 an Taubh. 40.
 Ensländerin
 ert. Unterr. Konversat.
 Mainzer Straße 48, 1.
 Sprechst. 12—4 Uhr.

Klavierunterricht erteilt
 Karl. Sch. Musiklehrer
 874. 8. 11. 2. mal wochl.
 S. u. 8. 877 T. 2. mal
 erteilt in
 Gesang und Klavier
 für Anfänger und Fort-
 geschrittene erteilt
 Frau Landberg.
 Wollstraße 5, Part.
 Wiesbaden-Süd.

Erst. Kadetten erteilt
Klavierunterricht
 1. Unt. u. Fortschrittene.
 übernimmt
 Regl. d. Niederstudium
 R. H. Honzlar, Schultsch.
 Orloppstraße 5.

Gutes Piano
 zu vermieten. Anz. in
 Geduld 7, 1. rechts.

Bachgeluche

Garten
 zu pachten gesucht. Nähe
 Blindenstraße. Off. unter
 B. 874 an den Taubh. 40.

Geschäftl. Empfehlungen

Bubikopf-Dubulation
 sehr billig
 Wismarstraße 3, Part.

Bettfedern- Reinigung

mit allerneuesten Masch.
 Bettfedern, Federkissen
 in großer Auswahl zu
 billigen Preisen.

Betten-Etern

Wiesbaden. Nauers. 15.

Miele Nr. 45

die neue elektrische
Waschmaschine

deren günstiger Preis es
 gestattet, in jedem Haushalt
 elektrisch zu waschen.

Stromverbrauch am Waschtage 20-30 Pfg.

In den einschlägigen Geschäften zu haben.
 Auf Wunsch Retenzahlung.

Mielewerke A.G.
 größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen

1929-30. Preisliste und Prospekt

Wollstraße 6, 1. außer
 Privat-Wohnung 80 Pf.
 Tüchtige Schneiderin
 geht ins Haus. Näh. bei
 Schneider.
 Dellmundstr. 54, Stb. 3.

Massage-Institut
 f. alle Massagen. Gerat.
 nevr. Sonntags geöffnet.
 Anne v. d. Seel.
 Taunusstraße 29, 2. St.

Dr. jur. Ernst Kahn und Frau
 Paula, geb. Rosenthal
 zeigen die Geburt eines Sohnes an.

Wiesbaden, K.-Friedr.-Ring 86, 12. August 1929.
 z. Z. Rotes Kreuz.

Bekanntmachung.

Die nach § 11 der Maß- und Gewichtsordnung
 vom 30. Mai 1908 vorgeschriebene Nachweisung aller
 Maß- und Wiegegeräte erfolgt:
 Vom 19. 8. bis 26. 8. für Viehtrieb, jedoch nur die
 Teilnehmer des Stadtfestes Viehtrieb, Waldstraße,
 im Eichamt Wiesbaden, Lützenstraße 26.
 Vom 28. 8. bis 14. 9. für Erbenheim, im alten
 Rathausaal.

Vom 16. 9. bis 26. 10. für Viehtrieb, außer Wald-
 straße, in der Turnhalle des Vereins Schütztruppe.
 Vom 4. 11. bis 21. 11. für Scherstein, in der
 Wirtschaft „Fontaine“, Wilhelmstraße 58.
 Sämtliche Maße, Waagen und Gewichte werden
 neben dem Eichzeichen mit der Jahreszahl ihrer Nach-
 weisung versehen werden. Die genaue, unbedingt
 innerhaltenden Einlieferungs- und Abholungs-
 zeiten sind der Eichmeister fest und teilt sie den
 Bürgermeistern rechtzeitig mit.

Alle Landwirte, Gewerbetreibenden, Großhand-
 lungen, Konsumvereine, Fabrikbetriebe, liefern sie
 irgendwelche Erzeugnisse und Waren nach Maß oder
 Gewicht ein- oder verkaufen oder den Umfang von
 Leistungen wie z. B. den Arbeitslohn dadurch
 bestimmen werden aufgefordert, ihre einschlägigen
 Meßgeräte in den Nachweisungsstellen zu der fest-
 gesetzten Zeit gereinigt vorzulegen. Ungereinigte
 Gegenstände werden zurückgewiesen. Beschlag-
 nahmen durch die Eichbeamten erfolgen vorläufig
 bei der Nachweisung nicht. Werden jedoch bei später
 stattfindenden polizeilichen Revisionen ungetreue
 oder nicht rechtzeitig nachgewiesene Maß- und Wiege-
 geräte vorgefunden, so werden diese Gegenstände
 eingezogen und der Besitzer bestraft.

Kalibrierte, d. h. nicht einschlägig befundene Waagen
 können von einem Waagenbauer und nicht von dem
 Eichbeamten oder dessen Eichschüler instandgesetzt
 werden. Diese Instandsetzungen erfolgen ganz unab-
 hängig von der amtlichen Tätigkeit des Eichbeamten
 und die dafür an den Waagenbauer zu zahlenden
 Kosten haben ebenfalls mit den Eichgebühren nichts
 zu tun. Es dürfte sich daher empfehlen, die Instand-
 setzungen vor Erteilung des Auftrags mit dem
 zu tun. Es dürfte sich daher empfehlen, die Instand-
 setzung der Waagen bei der amtlichen Eichung nur
 durch den Eichbeamten zu erfolgen.

Besonders mache ich auf die Eichpflicht der Land-
 wirte aufmerksam.

Die Einziehung der vor Rückgabe der Gegen-
 stände zu entrichtenden Gebühren erfolgt während
 der Abhaltung der Nachweissung durch die Gemeinde
 der Nachweissung für den gesamten Nachweisbezirk.
 Die Ortserheber haben daher zu den festgesetzten Ab-
 holungszeiten im Nachweisungslokal zur Erhebung
 der Gebühren anwesend zu sein.

Wer seine Meßgeräte an dem festgesetzten Tage
 nicht an der Nachweissung vorlegt oder seine Wie-
 wage nicht rechtzeitig anmeldet, kann später nicht
 mehr berücksichtigt werden und muß dann beim Eich-
 amt Wiesbaden nachreichen lassen. Andernfalls er-
 folgt Bestrafung.

Auch können auf vorherigen rechtzeitigen münd-
 lichen oder schriftlichen Antrag gegen Zahlung eines
 geringen Zuzuschusses zu den Eichgebühren schwer
 transportable Waagen, wie z. B. Viehwaagen und
 Waagen in Kammern, Porzellan- oder Majolika-
 Umschlüssen sowie Rechenwaagen an Ort und
 Stelle nachgereicht werden.

Wiesbaden, den 30. Juli 1929.

Die Polizei-Verwaltung, gez. Großheim.

Reste

und Abschnitte

ab heute auf Extra-Tischen

Kleiderstoff-Reste
Seidenstoff-Reste
Waschstoff-Reste
Weißzeug-Reste
B'wollwaren-Reste
Gardinen-Reste
Möbelstoff-Reste

ganz unglaublich billig

M. Schneider

MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Kirchgasse 35/37 Wiesbaden Kirchgasse 35/37

Zentral-Heizungen

„Narag“- u. Küchenherdheizungen
 Warmwasserbereitungsanlagen
 Installation

Heinrich Hausen

Tel. 25384 Wiesbaden Yorkstr. 4
 Kostenanschläge unverbindlich.

Eier Butter

Deutsche
Land-Eier
 gestempelt
 10 Stk. Mk. 1.45

— **Berliner**
Schweizer Käse —
 ¼ Pfd. 40 Pf.

P. LEHR

Michelsberg 82
 Moritzstraße 18
 Ellenbogenstraße 4.

Käse Eier

Schuh-Reparaturen!

Spezialität:

Ihre Opanken Ihre Tennis-Schuhe
 Ihre Sport-Schuhe Ihre Gummi-Schuhe
 Ihre Turn-Schuhe Ihre Krepp-Schuhe
 Uskide - Besohlung Fußball-Schuhe
 sowie sämtliche Schuhreparaturen

schnell, gut, billig.

Besonders empfehlenswert meine
 bekannte prima Gummi-Besohlung

für Herrenschuhe mit Absätzen 2.50
 für Damenschuhe mit Absätzen 2.—
 Kinderschuhe je nach Größe. Ein Versuch überzeugt.

Lederhandlung und Schuh-Reparatur
 Wilhelm Reinmann 3 Neugasse 3.
 Telefon 23822

Freitag, den 16. August d. J. nachmittags 14
 der Betrag von einem Obstaumstiel bei Chaus-
 haus — 8 Mirabellen, 5 Reineclauden und 1
 Zwetsgenbaum — in einem Los versteigert werden.
 Zusammenkunft: Nachmittags 4 Uhr vor dem
 Chausseehaus.

Wiesbaden, den 18. August 1929.

Der Magistrat,
 Verwaltung für Landwirtschaft,
 Weinberge und Gärten.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. d. M., 10 Uhr verhoort
Rettelbeckstraße 24, hierf.

1 Damen-Mantel, 2 Klaviere, 1 Büfet, 1 Biber,
 1 Schrank, 1 Schreibtisch, 1 Teppich, 1 Kamin,
 1 Grammophon, 1 Pfeifenpfeife, 1 Dose,
 1 Schreibtisch, 1 Kofferwagen, 1 Personwagen,
 1 Steinbohrmaschine und 5 Schweine u. a. m.;
 ferner am Orte der Versteigerung 10 000 Backsteine und
 eine Bader-Einrichtung
 öffentl. meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung
 Beutel, Gerichtsollstcher St. A.
 Dallgarter Straße 10.

Restaurant KARLSHOF

Rheinstraße 72, Ecke Karlstraße

Dortmunder Union-Pilsner

und die bürgerliche Küche.

3 Zeitungs-Anzeige
 Von allen
 Reflektormitteln
 ist und bleibt die
3 am wirkungsvollsten.

ELEKTR. ANLAGEN

für Licht und Kraft

Signal und Telefon

W. Hinnenberg

Langgasse 15 o Sammel-Nr. 9946

WÄSCHE-LANGE an der Langgasse BÄRENSTR. 7

EMIL JANNINGS in einer neuen Maske
EMIL JANNINGS in einer großen Rolle
EMIL JANNINGS in **DER KÖNIG VON SONO**
EMIL JANNINGS in einem Film, dessen Manuskript verfaßte
 Josef von Sternberg u. Benjamin Glaser
EMIL JANNINGS in seinem letzten amerikanischen Film.
 Regie: Maurice Stiller.

**Erstaufführung für Wiesbaden
 ab Mittwoch, den 14. August 1929.**

Im Beiprogramm:

Esther Ralston, eine der schönsten Frauen der Welt in

Im Rampenlicht

Ein Film mit großer Ausstattung.

Kulturfilm: **Von der Schulbank zum Verkehrsflieger.**

Emelka-Woche: **Neues aus aller Welt.**

FILM-PALAST

Volkstümliche Hapag-Rheinreise

Sonntag, den 18. August

nach St. Goarshausen und zurück
 ab Biebrich 9.20 Uhr; Fahrpreis Mk. 5.50
 Unterhaltung — Musik — Tanz an Bord

Fahrscheine und Auskünfte bei:

Hamburg-Amerika Linie

Wiesbaden, Kranzplatz 5. F418

Verein d. Pfälzer u. Saarländer Wiesbaden

Donnerstag, den 15. August 1929, 8½ Uhr:

Versammlung und gemütliches Zusammensein
 im **Pfälzer Hof**, Grabenstraße 5.

I. A. Der Vorstand.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

HEUTE PREMIERE



**MARCELLA
ALBANI**

UND

**HANS ADALB.
SCHLETTOW**

IN

HINGABE

WEIB AM KREUZ

Ein Film von gewaltigem Spiel
 und unerhörter Spannung nach
 einer der gelesenen Novellen
 von Guido Brignone.

Als zweiter Hauptfilm:

ABENTEUERER G.m.b.H.

nach dem gleichnamigen Roman von
 Agathe Christie.

Im Spiel:

Eve Gray, Carlo Aldini u. a.

Die neue Deulig-Woche.

Anfang 4, 6¼, 8¼ Uhr.

THALIA-THEATER.

Dr. Hoch's Konservatorium, Frankfurt a. M.

(Staatlich anerkanntes Institut.)

**Hochschule
Orchesterschule
Dirigentschule für Orchester- u. Chorleiter
Operschule**

(Gründung des Konservatoriums und der Stadt. Bühnen)

Seminar

(Vorbereitungskurse für die Staatl. Privatmusiklehrer-
 Prüfung)

**Vorbereitungskurse für Schulgesanglehrer
 Rhythmische Gymnastik**

Jazzklassen

**Konservatorium für Musikhörende
 Vorschule.**

Aufnahmeprüfung: Donnerstag, den 29. August.

Beginn des neuen Semesters 2. September.

Familien-Drucksachen

jeder Art in kürzester Zeit
 L. Schellberg, auch Buchbinderei

Wählen Sie „27736“

Mein Lieferwagen bringt Ihnen eilige
 Bestellungen in

Einkoch-

Apparaten u. Gläsern

Deckel, Federn, Ringe aller Systeme

auf Wunsch sofort ins Haus!

Erich Stephan

Kleine Burgstraße

Ecke Häfnergasse

1188

Kneipp-Verein Wiesbaden & V.

Donnerstag, den 15. August cr., abends 8 Uhr
 im oberen Saale des Lesevereins, Luisen-
 straße 29

Vortrag des Herrn **Alois Kunz** - Wiesbaden

Thema:

Magen- u. Darmkatarrh.

Eintritt frei.

Kein Trinkzwang.

Sonntag, den 18. August cr.

Rheinfahrt

Biebrich - St. Goar - Bacharach - Biebrich; mit dem
 Sonderdampfer „Rheinlust“.

Erwachsene zahlen RM. 3.50, Kinder unter
 10 Jahren RM. 2.—. Umgehende Anmeldungen
 erbeten bei den Firmen Drogerie Kocks, Sedanplatz,
 Drogerie Brecher, Neugasse, Reformhaus Meyrer,
 Rheinstraße, Reformhaus Stegmeyer, Nerostraße.

**Abfahrt am Sonntag vormittag 8 Uhr
 ab Biebrich.**

Alle unsere Mitglieder, deren Familienangehörige,
 sowie Freunde unserer Bewegung sind zu den beiden
 Veranstaltungen herzlich eingeladen. 1686

Der Vorstand.

Rothbrunnen-Konzerte

Donnerstag, 15. August.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rothbrunnen. Ausgef.

von d. Stadt. Kurorchester.

Leitung:

Kammermusiker H. Dahn.

1. Bahngarten-Pott.

2. Ouvertüre zu „Die Ent-

führung aus d. Serail“

von Mozart.

3. Serenade von Bragg.

4. Fantasia aus der Oper

„Carmen“ von Bizet.

5. Traum-Balser von A.

Willöder.

6. Glück Gott, Wien.

7. March von Komrat.

Donnerstag, 15. August.

16 Uhr:

Abend-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung:

Konzertmeister D. Nisch.

1. Triumph-Marsch von

Elgar.

2. Ouvertüre zur Oper

„Die Entführung aus d. Serail“

von F. v. Suppé.

3. Evocation von E. Gillet

4. Suite aus der Oper

„Der Cid“ v. Massenet.

a) Aragonaise.

b) Aubade.

c) Andalous.

d) March.

6. Morgenblätter. Walzer

von J. Strauß.

8. Indischer Tempeltanz

von J. Königberger.

7. Melodie a. d. Operette

„Der Graf von Luxemburg“

von F. Lehar.

20 Uhr:

Symphonik-Konzert.

Abkürztes - Konzert des

Kammermeisters D. Berthold

1. J. Dahn: Sinfonie

Nr. 86 (D-dur), op. 6

1786.

I. Allegro - Allegro

II. Capriccio: Largo

III. Menuetto: Al-
 legretto.

IV. Finale: Allegro con

spiccato.

2. R. Wagner: Violin-

konzert (D-dur), op. 6

(in einem Satz), bearb.

von H. Wilhelm.

Solo-Violine:

Konrad Hermann

3. Ludwig van Beethoven:

Sinfonie VIII (F-dur),

op. 93, kompon. 1811/12.

I. Allegro vivace e

con brio.

II. Allegretto scherzoso.

III. Tempo di Menuetto

IV. Allegro vivace.

Donnerstag, 15. August.

10¼ Uhr:

Rheinfahrt

der Kurperwallung nach

Rüdesheim

und Altmannshausen.

Stundfunk-Programme

Donnerstag, 15. August.

Frankfurt (Welle 300, 6.30

Uhr Morgengymnastik, 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert, (Orgel-

konzert, 15.15 Uhr Stunde der

Jugend, Vortrag: Die Unter-

schiede der einzelnen Kultur-

zeiten, 15.55 Uhr Hausfrauen-

dienst, 16.15 Uhr Konzert des

Rundfunkorchesters, — In der

Pause: Vereinsnachrichten und

andere Mitteilungen, 18.10 Uhr

„Die andere Seite“ von Rubin,

18.30 Uhr Aus Rasse: fünf-

zehn Minuten Nachrichten für

den Gartenfreund, 19.15 Uhr

Vortrag: Die Bedeutung des

Bauernstandes, 19.55 Uhr Vor-

trag: Volkskundliche Streifen-

kunde, 19.45 Uhr Stunde der

Frankfurter Zeitung, 20.15 Uhr

„Spiel des Lebens“, Schauspiel

in 4 Aufzügen von Ernst Han-

sen, — Anst. Schallplattenkonzert.

Stuttgart (Welle 300, 10.30

Uhr Schallplattenkonzert, 12 Uhr

Schallplattenkonzert, 13 Uhr

Schallplattenkonzert, 14 Uhr

Schallplattenkonzert, 15.15

Uhr Vortrag: Stammspiele in

Wien, 19.15 Uhr Aus Freiburg:

Konzert, 19.45 Uhr Stunde der

Frankfurter Zeitung, 20.15 Uhr

„Spiel des Lebens“, Schauspiel

in 4 Aufzügen von Ernst Han-

sen, — Anst. Schallplattenkonzert.

Stuttgart (Welle 300, 10.30

Uhr Schallplattenkonzert, 12 Uhr

Schallplattenkonzert, 13 Uhr

Schallplattenkonzert, 14 Uhr

Schallplattenkonzert, 15.15

Uhr Vortrag: Stammspiele in

Wien, 19.15 Uhr Aus Freiburg:

Konzert, 19.45 Uhr Stunde der

Frankfurter Zeitung, 20.15 Uhr

„Spiel des Lebens“, Schauspiel

in 4 Aufzügen von Ernst Han-

sen, — Anst. Schallplattenkonzert.

Stuttgart (Welle 300, 10.30

Uhr Schallplattenkonzert, 12 Uhr

Schallplattenkonzert, 13 Uhr

Schallplattenkonzert, 14 Uhr

Schallplattenkonzert, 15.15

Uhr Vortrag: Stammspiele in

Wien, 19.15 Uhr Aus Freiburg:

Konzert, 19.45 Uhr Stunde der

Frankfurter Zeitung, 20.15 Uhr

„Spiel des Lebens“, Schauspiel

in 4 Aufzügen von Ernst Han-

sen, — Anst. Schallplattenkonzert.

Stuttgart (Welle 300, 10.30

Uhr Schallplattenkonzert, 12 Uhr

Schallplattenkonzert, 13 Uhr

Schallplattenkonzert, 14 Uhr

Schallplattenkonzert, 15.15

Uhr Vortrag: Stammspiele in

Wien, 19.15 Uhr Aus Freiburg:

Konzert, 19.45 Uhr Stunde der

Frankfurter Zeitung, 20.15 Uhr

„Spiel des Lebens“, Schauspiel

in 4 Aufzügen von Ernst Han-

sen, — Anst. Schallplattenkonzert.

Stuttgart (Welle 300, 10.30

Uhr Schallplattenkonzert, 12 Uhr

Schallplattenkonzert, 13 Uhr

Schallplattenkonzert, 14 Uhr

Schallplattenkonzert, 15.15

Uhr Vortrag: Stammspiele in

Wien, 19.15 Uhr Aus Freiburg:

Konzert, 19.45 Uhr Stunde der

Frankfurter Zeitung, 20.15 Uhr

„Spiel des Lebens“, Schauspiel

in 4 Aufzügen von Ernst Han-

sen, — Anst. Schallplattenkonzert.

Stuttgart (Welle 300, 10.30

Uhr Schallplattenkonzert, 12 Uhr

Schallplattenkonzert, 13 Uhr

Schallplattenkonzert, 14 Uhr

Schallplattenkonzert, 15.15

Uhr Vortrag: Stammspiele in

Wien, 19.15 Uhr Aus Freiburg:

Konzert, 19.45 Uhr Stunde der

Frankfurter Zeitung, 20.15 Uhr

„Spiel des Lebens“, Schauspiel

in 4 Aufzügen von Ernst Han-

sen, — Anst. Schallplattenkonzert.

Stuttgart (Welle 300, 10.30

Uhr Schallplattenkonzert, 12 Uhr

Schallplattenkonzert, 13 Uhr

Schallplattenkonzert, 14 Uhr

CORSET
Neumann
seit 1878 ohnegleichen

Ueber 360 Spezialgeschäfte und Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands und im Auslande

CORSET
Neumann
seit 1878 ohnegleichen

360 Spezialgeschäfte und Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands und im Auslande

CORSET
Neumann
seit 1878 ohnegleichen

360 Spezialgeschäfte und Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands und im Auslande

CORSET
Neumann
seit 1878 ohnegleichen

Ueber 360 Spezialgeschäfte und Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands und im Auslande.

In Nr. 34 der „Städtischen Nachrichten“ vom 8. 8. 1929 ist eine Bekanntmachung des Magistrats über Erhöhung der gesetzlichen Miete um 0,25 v. H. der Mietsumme vom 1. August 1929 ab veröffentlicht.

Nachlaß = Versteigerung

Im Auftrage der Erben versteigere ich morgen Donnerstag, 15. August 1929 vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, in meinem Versteigerungsloale

23 Schwalbacher Straße 23

folgendes sehr gut erhaltene Mobiliar, als:
1 geschmückte Eichen-Eßzimmer-Einrichtung
Büfett, runder Auszugstisch, Konsolentrant mit Spiegel, Serviertisch und 12 Stühle;

Sehr gute Eß-, Herren-, Wohnzimmer- u. Vorplatz-Möbel in Eiche, Nußbaum usw.

als: Eichen-Büfett, Nußb.-Auszugstisch, 6 Federstühle, Herren-Dipl.-Schreibtisch, D.-Schreibtisch, Bücherregal, Bistrot, Vertikal, antike eingeleitete geschweifte Kommode, Sofa u. 2 Sessel mit Glas, Eichen-Sofa, Polster, Schreib- und Schatell, Eichen-Laubentisch, Kuchentisch, Tisch, Stühle, Trumeau- und andere Spiegel, Kleinmöbel aller Art.
Nußb.-Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus: zwei Betten mit Korkhaarmatratzen, Spiegelstrant, Waschtisch und Nachttisch;
2 große Nußb.-Betten mit Haarmatratzen, Nußb.- und Metallbetten, Waschkommoden, Nachttische, ein- und zweifach, Kleider- und Wäschebänke in Nußb., Eiche, Tannen und weißlackiert, Kommoden, Konsolen, Smaragd-Teppich, circa 5,20 x 3,30 Meter, div. Teppiche, Vorhänge, Fenstermäntel, Decken, Weiche, Federbetten, Kissen, Beleuchtungskörper, Bilder, Nipp- und Aufstellmaschinen, Bronzen, Glas, Porzellan, veralt. Bettdecken und andere Gebrauchsgegenstände, bunte Glasfenster, Wanduhren, Nähmaschine, Herren-Fahrrad (Brennabor), weißlad. Küchenbüfett, Küchentrant und sonst. Küchenmöbel, Gasstrant, elektr. Heizofen, Gasherd mit Bratofen (Bunter & Nuss), Küchens- und Hausgeräte usw., 2 weißlad. Damenkleider für Damen-Konfektion, 1 fast neuer zweirädriger Handwagen
freiwillig meistbietend gegen Barsahlung.
Bekanntmachung Mittwoch während den Geschäftsstunden.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator
Tel. 2294. Schwalbacher Straße 23. Tel. 22941.
Geleitetes, streng reell und sachmännlich geleitetes Unternehmen.

Übernahme von Taxationen u. Versteigerungen von Wohnungseinrichtungen, Nachlässen, Einzelmöbeln, Kunstgegenständen Antiquitäten usw. unter günstigen Bedingungen.

Meine Damen! Aber Corset-Neumann doch am billigsten!

Unser **Saison-Ausverkauf** rechtfertigt wieder einmal den guten Ruf unserer seit mehr als 50 Jahren bestehenden Firma.

Büstenhalter
0.48 0.75
0.89 0.95
1.45 2.10
usw.

Hemd hose
Kunstseide, glatt und gestreift von 2⁹⁵ an
Kunstseide Crêpe de chine von 5²⁵ an

Strumpfhalt ergürtel
in Drell, Jacquard und Atlas
0.50 0.70 0.90 1.45 1.95 2.45

Corselets
kombinierte Hüft- und Büstenhalter, modern, elegant
4⁷⁵ 5⁵⁰ 6⁹⁵ 7⁵⁰ usw.

Hüftgürtel Orig. Paris
bis zu den elegantesten Ausführungen
22⁵⁰ 26⁵⁰ 33.—

Gummischlupfer
aus besten Geweben
2⁹⁵ 3⁹⁵ 4⁹⁵ 5²⁵ 5⁹⁵

Hüft halter
mit Seitenschluß in den modernsten Farben
2⁹⁵ 3⁹⁵ 3⁹⁵ 5⁹⁵ 6⁹⁵ 7²⁵ usw.

Corsets
für stärkere Figuren, haltbar und formvollendet
3⁹⁵ 5⁹⁵ 6⁹⁵ usw.

Büstenhalter
Wegene
Hautana
Fellna
Plastika
Ski
Forma

Prinzeßbrock
Kunstseide v. 2⁹⁵ an

Schlupfer
Kunstseide v. 2⁹⁵ an

Damenstrümpfe / Alle Unterkleidung für die Dame
Original „Warner's“



In Nr. 34 der „Städtischen Nachrichten“ vom 8. 8. 1929 ist eine Bekanntmachung des Magistrats über Erhöhung der gesetzlichen Miete um 0,25 v. H. der Mietsumme vom 1. August 1929 ab veröffentlicht.

Nachlaß = Versteigerung

Im Auftrage der Erben versteigere ich morgen Donnerstag, 15. August 1929 vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, in meinem Versteigerungsloale

23 Schwalbacher Straße 23

folgendes sehr gut erhaltene Mobiliar, als:
1 geschmückte Eichen-Eßzimmer-Einrichtung
Büfett, runder Auszugstisch, Konsolentrant mit Spiegel, Serviertisch und 12 Stühle;

Sehr gute Eß-, Herren-, Wohnzimmer- u. Vorplatz-Möbel in Eiche, Nußbaum usw.

als: Eichen-Büfett, Nußb.-Auszugstisch, 6 Federstühle, Herren-Dipl.-Schreibtisch, D.-Schreibtisch, Bücherregal, Bistrot, Vertikal, antike eingeleitete geschweifte Kommode, Sofa u. 2 Sessel mit Glas, Eichen-Sofa, Polster, Schreib- und Schatell, Eichen-Laubentisch, Kuchentisch, Tisch, Stühle, Trumeau- und andere Spiegel, Kleinmöbel aller Art.
Nußb.-Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus: zwei Betten mit Korkhaarmatratzen, Spiegelstrant, Waschtisch und Nachttisch;
2 große Nußb.-Betten mit Haarmatratzen, Nußb.- und Metallbetten, Waschkommoden, Nachttische, ein- und zweifach, Kleider- und Wäschebänke in Nußb., Eiche, Tannen und weißlackiert, Kommoden, Konsolen, Smaragd-Teppich, circa 5,20 x 3,30 Meter, div. Teppiche, Vorhänge, Fenstermäntel, Decken, Weiche, Federbetten, Kissen, Beleuchtungskörper, Bilder, Nipp- und Aufstellmaschinen, Bronzen, Glas, Porzellan, veralt. Bettdecken und andere Gebrauchsgegenstände, bunte Glasfenster, Wanduhren, Nähmaschine, Herren-Fahrrad (Brennabor), weißlad. Küchenbüfett, Küchentrant und sonst. Küchenmöbel, Gasstrant, elektr. Heizofen, Gasherd mit Bratofen (Bunter & Nuss), Küchens- und Hausgeräte usw., 2 weißlad. Damenkleider für Damen-Konfektion, 1 fast neuer zweirädriger Handwagen
freiwillig meistbietend gegen Barsahlung.
Bekanntmachung Mittwoch während den Geschäftsstunden.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator
Tel. 2294. Schwalbacher Straße 23. Tel. 22941.
Geleitetes, streng reell und sachmännlich geleitetes Unternehmen.

Übernahme von Taxationen u. Versteigerungen von Wohnungseinrichtungen, Nachlässen, Einzelmöbeln, Kunstgegenständen Antiquitäten usw. unter günstigen Bedingungen.

Heute

und folgende Tage

großer Kinderschuhverkauf

zu billigsten Preisen.

Einzelpaare besonders billig

im

Schuhhaus Sandel am Eck

Kirchgasse 60
Ecke Mauritiusstraße.

Sandel & Co.

Kirchgasse 29
vis-à-vis Woolworth.

Durchgehend geöffnet.

1689



ADA-ADA

Kinderschuhe

Entzückend schön,
unverwüstlich,
preiswert.

in allen Größen von 16 bis 30



Auf zum Kampf gegen das Ungeziefer!

Nur noch Donnerstag

Reste und Restbestände

zu den
bekannt billiger
Preisen

Heinz Marchand

Das maßgebende Spezialhaus f. Samt u. Seide

Langgasse 23

neben dem Tagblattshaus

1691

Zuckerkranken

verordnen Geräte mit groß. Erfolg
Dr. Casparys AVAL flüssig, das
die Toleranz f. Kohlehydrate sofort
erhöht. Selbst bei Erhöhung der Kohlehydratezufuhr Herabgehen des Harnzuckers bis zum
nötigen Verschwinden. Durstgefühl, Hautjucken, trampfartige Schmerzen, Schwäche-
zustände u. andere Symptome schwinden. Auffällige Besserung des Allgemeinbefindens
in kürzester Zeit. In Apotheken bestimmt **Schäferhof-Apoth.**, Langgasse 11. F 98

Haararbeiten

Transformationen, Zöpfe, Unterlagen, Locken
Naturscheitel werden modern und billig an-
gefertigt. Babikopfschneiden, Kopfwaschen.

J. Zamponi, Goldgasse 2, Ecke Mühlgasse.

Von der Reise zurück.

Dr. Jung

Luisenstr. 24.

Von der Reise
zurück.
Dr. Katzenstein

Wilhelmstraße 42.

Dienstag früh entschiedt kamt nach
langem Leiden unsere liebe Wittwe

Armgarde Gmelin.

In selbstloser Aufopferung und Hingabe
an ihren Beruf hat sie ihre Kräfte in den
Dienst der Nächstenliebe gestellt und wird
als Vorbild treuer Pflichtenfüllung allen,
die sie kannten in dankbarer Liebe unver-
gessen bleiben.

Im Namen
der Schwesternschaft des Vaterl. Frauen-
vereins vom roten Kreuz
im Städtischen Krankenhaus:

Oberin von Gager.

Beisetzung: Freitag nachm. 14 Uhr
Südfriedhof. F 411

Danksagung.

Für die überaus große Teilnahme, sowie
für die schönen Kranz- und Blumenspenden
sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank,
besonders Herrn Pfarrer Peters für die trost-
spendenden Worte und dem Deutschen
Verkehrsbund, dem Konsumverein f. Wiesb.
u. Umg. sowie der Belegschaft desselben für
die schönen Kranzniederlegungen am Grabe.

Frau Lina Göbertshan
nebst Kindern und Angehörigen

Wiesbaden, den 14. August 1929.

Nur auf diesem Wege ist es uns möglich allen denen, die uns
bei dem schweren Verluste unseres teuren Entschlafenen so treu
zur Seite standen, für die wohlthuende Teilnahme, sowie für die
vielen Kranz- und Blumenspenden herzlichen Dank zu sagen.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer K. Schmidt, den Hausbewohnern,
dem Zentralverband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen,
Ortsgruppe Wiesbaden für die Kranzniederlegung und die ehrenden
Worte am Grabe, sowie für die sonstigen Aufmerksamkeiten.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Sophie Steiger, Wwe.
und Sohn Walter.

Wiesbaden (Sedanstr. 15, III.), den 14. August 1929.

Zurück.

Dr. Th. Engel

Friedrichstraße 8.

Von der Reise
zurück.

Kinderarzt

Dr. Georg Koch

Tanusstraße 14.

Zurück.
Zahnarzt
Dr. Mehl
Moritzstraße 6
Telephon 27216.

Zurück.

Zahnarzt

Dr. Springer
Webergasse 4,
Haus Bacharach.

Zurück.

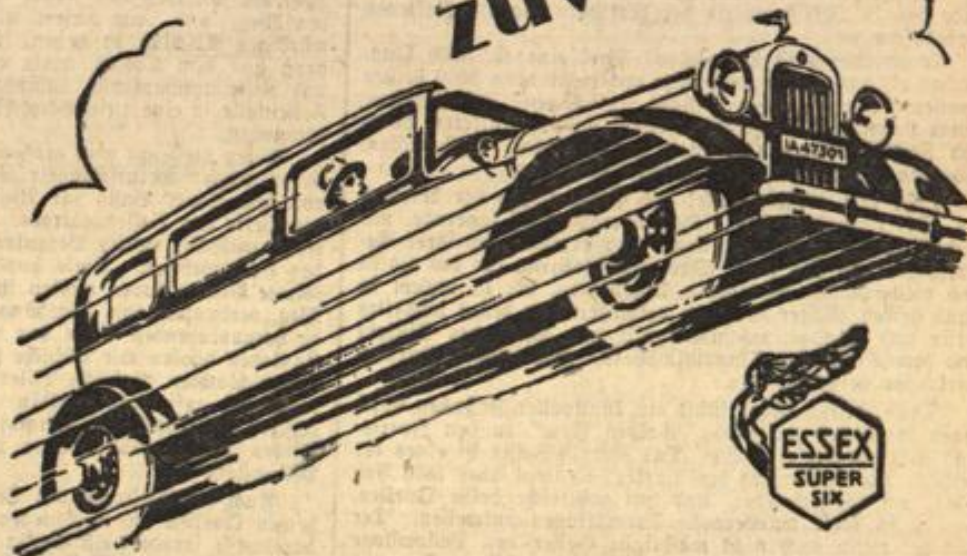
Dentist

Wolter
Kirchgasse 19
Telephon 25724.

Massen

für alle Massagen, ärztl.
geprüft. Telephon 22782.
Orantenstr. 58. Rödes.

Schnell- bequem- zuverlässig



Immer mehr kritische Käufer wählen den Essex
Super Six, der durch eine Fülle glänzender
Qualitätsmerkmale allen Wagen der gleichen
Preisklasse überlegen ist.

Wichtige Verbesserungen verleihen ihm blitz-
schnelles Anfahren, Geschwindigkeit bis 120 km,
enormes Steigvermögen, ganz müheloses Steuern,
unübertreffliche Bremswirkung, große Ausdauer.
Der Essex-Motor nach dem Super Six-Prinzip
zeigt auch nach stundenlangem Fahren im 100-km-
Tempo keinerlei Zeichen von Überanstrengung.

Eine Million Essex-Besitzer in der ganzen Welt
sind der beste Beweis für die Qualität dieses
Wagens, der außerordentliche Fahreigenschaften
mit gediegener Ausstattung und flüssigster Linien-
führung verbindet.

Fahren Sie den Essex
einmal selbst! - Vor-
führung und illustrier-
ter Katalog unver-
bindlich.

7 Modelle 10/50 PS. von M 4950 an - ab Werk Spandau - 6 Zyl.

ESSEX SUPER SIX

WELTBEWÄHRT

Autorisierte Essex-Vertreter:

Wiesbaden: **M. Goebel & Co.**, Wilhelmstraße 16, Telephon 20166.Bingerbrück: **Franz Diel**, Koblenzer Straße 2.

F 184



Paniermehl, stets frisch à Pfd. 40 S.

Zwiebackabfall . . . à Pfd. 40 S.

W. Maldaner, Marktstr. 34.

Von der Reise zurück.

Frau Dr. med. Oeltjen
Fachärztin für Röntgenologie. Sprechstunde 9-1
oder nach Vereinbarung. Telephon 24672.
Wilhelmstraße 60.

Kneipp'sche Kuranstalt und Erholungsheim

Panoramaweg 1-3

zu erreichen durch die Linie 2, Haltestelle
Mozartstraße und Bierstädter Linie, Haltestelle
Grenzstraße.

Erstklassige Verpflegung, individuelle
Behandlung nach den verschiedenen
Richtungen der Naturheilmethoden.
Luft und Liegehallen, Luftbad,
Diätetiken etc.

Pension von 6 Mk. an. Leitung **A. Kunz.**

Am 10. August 1929 verschied im Alter von 92 Jahren unser
innigstgeliebter Vater, Großvater, Schwiegervater

Herr Michael Meyer

in Wiesbaden.

Im Namen der Trauernden:

Sanitätsrat Dr. Ludwig Meyer.

Berlin W (Bayern-Allee 18), Wiesbaden.

Die Einäscherung fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Yellowstone Park.

Das Wunderland im Felsengebirge.

Von Inge Danndorf.

Mitten im Herzen der Rocky Mountains, zwischen Yellowstone See und dem Großen Ozean liegt von Bergen mit ewigem Schnee umfäumt das Land, von dem der Amerikaner sagt, es habe seinesgleichen nicht in der Welt, Yellowstone Park. In der Tat dürfte es kaum ein zweites Gebiet geben, das bei gleichem Flächenraum reicher ist an vielgestaltiger machtvoller Naturschönheit, als dieses einst vulkanische Land, in dem viele Generationen hindurch nur der rote Mann lebte und jagte und dessen Erschließung erst Ende des 19. Jahrhunderts der Northern Pacific Railroad vorbehalten war.

Topographisch ist Yellowstone Park eine ca. 3500 Quadratmeilen umfassende Hochebene mit mehr denn 3000 heißen Quellen, 70 gigantischen Geysiren, „flüssigen“ Felsströmen, einem Labortisch bewaldeter Felsen, wild-zerklüfteten Bergen und Felsenschluchten (Canyons), majestätischen Wasserfällen, reizenden Raststätten, klaren Flüssen und Seen.

Nähe dem größten Hotel des Parks liegen die berühmten Sinterterrassen. Sie bilden übereinander lagernde, mit heißem Wasser gefüllte Becken, und erreichen in ihrer Gesamthöhe etwa 200 Fuß. Das Wunderbarste für den Laien sind vielleicht die besonderen Algenarten, die in diesem 85 Grad heißen Wasser zu leben vermögen und deren lebhaftes Grün und Orange, zusammen mit dem Weiß des Sinters und dem Blau des Thermalwassers, einzigartige Farbenwirkungen hervorbringen.

Tausend Fuß höher führt ein kunstvoller Fahrweg durch einen idyllischen Felsenpaß „Golden Gate“ zu den Norris- und Firehole-Geysir-Bassins. Das Norris-Bassin ist eines der höchsten Thermalbassins des Parks; es liegt über 7500 Fuß über dem Meeresspiegel und hat zahlreiche heiße Quellen, von denen viele wunderbare Formationen aufweisen. Der „Schnee“, wenn auch nicht mächtigste Geysir von Yellowstone ist aber „taglos“ im Upper Basin. Tag und Nacht, bei Sommerhitze und Winterfalle, wirft er mit chronometertreuer Genauigkeit, in Zwischenräumen von 63 Minuten, seine sprühenden kochendheißen Wasserfäulen 150 Fuß hoch in die Luft und hält sie dort, durch eine Reihe schnell aufeinander folgender Stöße, jedesmal ungefähr drei Minuten. Bei Mondschein gewährt dieses rauschende schillernde Farbenwunder einen Anblick, der sich nicht beschreiben läßt.

Alle drei Geysir-Bassins des Firehole Flusses — Lower, Midway und Upper Basin — sind Wunder vulkanischer Tätigkeit. Bei ohrenbetäubendem Getöse und deutlich wahrnehmbaren Zittern des Grundes entladen sich die mächtigen Geysir bis zu 250 Fuß Höhe. Die Krateröffnungen dieser vulkanischen Springquellen bestehen aus Sinter oder Geysir und differieren sehr in Farbe und Form. Die meisten haben eine Röhrenform; einige sind von cremefarbiger Weiße und ähneln dem Kopfe eines Blumenlobs, andere wieder sind bräunlich und schwammförmig; wieder andere, wie z. B. die inneren Wände des „Grotto Geysir“, gleichen gebüschelten Felsknäulen mit köstlichen, reich-nuancierten Ovale-Abtönungen. Infolge der tonartigen Bildung vieler der schönsten Geysir, ist es schwer die Schönheit ihrer inneren Kraterwände in Worten zu nehmen. Bei dem „Oblong Geysir“ jedoch ist die ovale Krateröffnung breit, die hübschen

artigen Felswände, die den bläulich-weißen Glanz des Wassers widerspiegeln, liegen bis auf einige Fuß Tiefe offen in ihrer ganzen Pracht, und das Auge vermag sich ungehindert in die grundlose Klarheit der gähnenden Bassintiefe zu vertiefen.

Die Entfernung zwischen Norris- und Firehole-Bassin beträgt ca. 20 Meilen, doch ist die Landschaft sehr reizvoll; besonders eindrucksvoll der Weg durch das wilde Gibbon Cañon. Nur widerstrebend öffnen sich die Felsenwände dieser vielleicht vier Meilen langen Schlucht den klaren Fluten des Gibbon River und dem Fahrweg. Hier hängen hohe steile Abhänge über dem Weg, dort deckt ein dichter Kiefernwald mit einer Draperie von dunklem Grün die steile Bergwand. Weiter fällt eine zischende Dampföffnung die Luft mit Dampf, gleicht ein wildlosender Kessel seine schäumende Flut über den Weg, und, um diesem wildromantischen Bilde einen würdigen Abschluß zu geben, springt der Fluß, beim Ausgange aus dem Cañon, hier gegen beherrschende Felsblöcke und Kliffe ankämpfend, dampfendrollend die moosbewachsene Felsenfalle in eine tiefe Bergschlucht hinunter und — ist verschwunden.

Einen vielleicht noch größeren Genuß gewährt dem Fieberhater die Natur Schönheit die viele Meilen lange Fahrt von dem Upper Basin zur Westküste des Yellowstone Sees, der Perle des Felsengebirges. Der Weg führt durch ein reichbewaldetes weites Bergplateau, stellenweise mitten durch das Felsengebirge. Viele hundert Fuß hohe pittoresk geformte Granitklippen werfen ihre schwere Schatten über den Weg, verdunkeln ihn, überhängen ihn fast durch die Höhe und da herausragenden Ecken von mächtigem Gewicht; reizende Raststätten hüpfen wie netzliche Kobolde über moosbewachsene Felsenschluchten, liebliche Täler mit grünen Wiesenstoppeln rollen sich auf, dann dunkeln wieder hohe Kiefernwälder, geistern schneeumhüllte Bergspitzen, und vor den entzückten Blicken liegen unübersehbar weite blaue Wasserflächen — Yellowstone See.

Auch der Westrand des Sees ist besät mit sprudelnden heißen Quellen und verschiedenen kleinen Geysiren. Wunderbarerweise sprudelt ein Geysir im See selbst, nahe dem Ufer und sein über der Wasserfläche liegender Konus gibt Platz für mehrere Personen. Da der See sehr reich an Forellen ist, machen die Angler einen Sport daraus, auf dem Konus stehend, im See Forellen zu fangen und ihre jappelnden Opfer, ohne sie erst von dem Angelhaken zu entfernen, in dem heißen Wasser des Geysirtrüfers gar zu kochen.

Wunderbar schön sind die „Great Falls“ des Yellowstone Flusses. Beim Austritt aus dem See, seiner Quelle, durchläuft der leuchtend ruhige Fluß ein langes Tal; doch plötzlich beginnt er sich zu beleben und heftigeres Gebrüll fallender Wasser erschallt in der Luft. Lauter und lauter wachsen die Donnerlaute an, immer schneller jagt der schaumbedeckte Fluß vorwärts, bis er, um gelbensteige Felsmassen herumwirbelnd und durch unaufhörliche Hindernisse in Rasterei geratend, sich schließlich in zwei riesenhafte Raststätten in das 1200 Fuß tiefe „flammande“ Grand Cañon stürzt. Flammandes Cañon! Die ewigwechselnden Farben der Wände dieser gigantischen Felsenschlucht auf der Weinwand festgehalten, dürfte wohl nur bedingt möglich sein; einem tollkühnen Amerikaner ist es aber gelungen, an einem tausend Fuß langen Seile hängend, mit seiner Kamera ganz nahe an die Wasserfälle heranzukommen.

Einige Meilen nördlicher liegt Mount Washburn, das Observatorium des Parks. Von seinem abgerundeten hohen

Gipfel überblickt man das ganze Panorama des Parks. Das breite Silberband unten ist der Yellowstone, wie er sich durch Tal und Hochland schlängelt und dann in einer Felsenpalte verschwindet. Sene weite blaue Wasserfläche ist seine Quelle. Weiter südwärts liegen die Geysir-Bassins. Gleich Wasser-geysiren liegen ihre lodigen Dampfwinde über den hohen Kiefern. Und hier und dort, zu allen Seiten, nur dunkle Wälder, gigantische Dome zerklüfteter Bergspitzen, auf ihnen überreste blendendweißer Gletscher; und dunkle tiefe Bergschluchten, erfüllt von dem ruhelosen Gebrüll der Katarakte. Soweit das Auge reicht die gleichen Bilder, bis schließlich Wälder, Bergspitzen, Gletscher und Schluchten weit unten sich mit der blauen Himmelsdecke vermischen und verschwinden.

Gerichtssaal.

Fo. Aus der Separatistenzeit. Vor einigen Wochen haben eines Vormittags mehrere Gäste in einem hiesigen Restaurant, unter ihnen auch der Gutsbesitzer Heinrich Didescheid aus Alzen in Rheinhausen, und besprachen mancherlei von der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, auch davon, daß der Leiter der hiesigen Ortsgruppe, Theodor Sabicht, sich in Klagesachen von dem hiesigen Rechtsanwalt Dr. Gürtel vertreten lasse. Didescheid, welcher Dr. Gürtel aus dessen Tätigkeit als Syndikus und Rechtsberater der Vereinigten freien rheinischen Bauernschaft her kennt, erklärte, Dr. Gürtel sei von dieser Organisation entlassen worden, da er im Verdacht stehe, den Separatisten angehört zu haben. Diese Äußerung Didescheids vernahm das Mitglied der Nationalsozialistischen Partei, Karl Ludwig und durch Frau Sabicht wurde Dr. Gürtel von der Äußerung Mitteilung gemacht. Dr. Gürtel erhob daraufhin Privatklage gegen den Gutsbesitzer wegen Beleidigung. Durch die Äußerung in dem Restaurant, wo ausschließlich Mitglieder der Partei verkehren, sei nicht nur seine Ehre angegriffen worden, sondern auch seine Existenz stehe auf dem Spiele. Jetzt kam der Fall vor dem Wiesbadener Amtsgericht zur Verhandlung. Nach langen vergeblichen Versuchen des Vorsitzenden, die Sache durch einen Vergleich beizulegen, erklärte Didescheid, er werde den Wahrheitsbeweis für das, was er gesagt habe, führen. Nach längerer Verhandlung glaubte das Gericht, daß das zur Verfügung stehende Beweismaterial zu einer vollständigen Klärung der Angelegenheit nicht ausreiche, und vertagte die Verhandlung.

Fo. Britisches Militärgericht in Wiesbaden. Ein Mitglied der britischen Besatzungsarmee wurde abends mit Frau und Tochter in der Kirchgasse von einem Betrunknen belästigt, der mit seinem Stod herumfuchtelte und die Frau des Engländers in den Nacken schlug. Der Engländer schlug den Mann zu Boden und veranlaßte dessen Festnahme. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, gab er vor dem britischen Militärgericht an, er habe sich in einer Wirtschaft der Moritzstraße übernommen, sei von dem Wirt aus dem Lokal geworfen worden und in der Aufregung nach der Kirchgasse zu geschwankt. Das Gericht bedachte den Angeklagten wegen Verfehls gegen Artikel 2 der Verordnung 2, ergänzt durch Verordnung 279 der Irto, zu einer Gefängnisstrafe von zehn Tagen ohne Anrechnung der fünftägigen Untersuchungshaft.

Billige Fotografie

6 Karten
von 2.90 an
Pässe 1. J. Zweck
rasch und billig

Amateurarbeiten
Entwickeln Kopieren
6x9 10.5 10.5
9x12 15.5 20.5
schnellstens

Samson & Co. Kirchg. 44

Part.
gegenüber den
Warenhäusern



Erst
zu uns und dann
in die Schule

Mir bieten gut und billig an

Kinder-Pullover, reine Wolle, Mittelgr. 12.50, 9.00, 7.50
Kinder-Hemdosen
Gelb-Mako, 1/4 Aermel . . . 3.00 Weiß-Baumwolle . . . 2.05
Cosy-Makoflor 4.60 „Gischo“, weiß . . . 3.25

Bleyle-Strick-Kleidung
alle Formen und Muster
zu Original-Listenpreisen. Verlangen Sie Katalog!

Kinder-Strümpfe
Baumwolle, mercerisiert oder echt Mako, farbig 1.50, 1.35, 1.25
Kniefrei, echt Mako, farbig, mit aparter Jacquardkante 2.10, 1.50

Bade-Anzüge zu Ausverkaufspreisen!

Mühlgasse 11/13

am Schloßplatz

Schwenck

K119

Unim. Nussb. Willing!!!
Importiert im
Fischkost
Wichtig! Fisch in der besten Zubereitung
"Fischbratereien"
Wangemannstr. 11. Moritzstr. 28.

Noch
3
Tage

SAISON

Ausverkauf!

Nützen Sie diese
kurze Zeitspanne!

Sie kaufen alle Artikel
auch d. besten Qualitäten
erheblich
unter Preis.

BECKHARDT KAUFMANN

1693